



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 140 (1929)**

597 (24.12.1929) Mittagsblatt



# Neue Mannheimer Zeitung

Bezugpreis: In Mannheim und Umgebung durch Träger frei Haus monatlich RM. 2.—, in weiteren Reichsteilen abgeholt RM. 2.50, durch die Post ohne Zustellgebühr RM. 2.—, Einzelverkaufpreis 10 Pf. — **Abbestellen:** Waldhofstraße 6, Schwepingerstraße 10/20, Meerfeldstraße 12, No. Friedrichstraße 4, Fo. Hauptstraße 28, W. Lypauerstraße 2. — **Erkennungswort:** wöchentlich 12 mal.

## Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. — Fernsprecher: Sammelnummer 24951. Postfach-Nr. 17500 Karlsruhe. — Telegramm-Adresse: Remazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenblatt RM. — 40 die 20 mm breite Colonne; im Restamt RM. 2.— die 70 mm breite Zeile. — Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Gänge. — Rabatt nach Tarif. — Für das Drucken von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gebühr. — Vertriebsort Mannheim.

Beilagen: Montag: Sport der N. M. Z. / Dienstag wechselnd: Aus der Welt der Technik Kraftfahrzeug und Verkehr Neues vom Film / Mittwoch wechselnd: Die fruchtbare Scholle Steuer, Gesetz und Recht Donnerstag wechselnd: Mannheimer Frauenzeitung Für unsere Jugend / Freitag: Wintersport und Erholung · Mannheimer Vereinszeitung / Samstag: Aus Zeit und Leben · Mannheimer Musikzeitung

Mittag-Ausgabe

Dienstag, 24. Dezember 1929

140. Jahrgang — Nr. 597

## Weihnachtssehnen / Weihnachtsglaube

Wir leben in einer merkwürdig zerrissenen Zeit. Nicht nur auf dem politischen Gebiet, wenn es auch da vielleicht am meisten in die Augen springt. Wie schwer ist es doch, auch nur die allergrößten Linien aufzuzeichnen, die nach dem großen Geschehen der letzten 15 Jahre einen Rahmen geben könnten für den Friedenswillen der Völker. Und wie unendlich schwierig ist es vor allem auch in der inneren Politik, den streitenden und sich bis aufs Blut bekämpfenden Parteien ins Gedächtnis zu rufen:

### Vergeßt doch nicht, daß ihr einer Heimat Kinder seid.

Ist denn der Heimatboden nicht mehr stark genug, daß etwas mehr Vertrauen zueinander aufspritzen kann?

Und liegt nicht auch auf unseren Familien das Zerrissenheit und das Zerrissenwerden wie ein Fluch? Es ist ganz sicher nicht bloß jener ewige Gegensatz zwischen Alt und Jung, zwischen der früheren Zeit und der neuen Zeit. Fast kommt es uns manches Mal vor, als ob die heutige Jugend zwei — drei Generationen übersprungen hätte, so daß dadurch der Abstand zwischen Eltern und Kindern ungeheuer groß geworden sei.

Aber die Ursachen liegen doch wohl tiefer: Das Widerspruchsvolle und das Zerrissene in unserer Zeit liegt darin, daß sie das Große und das Heilige mit Fragezeichen versehen, es oft verneint und auf die Seite wirft und trotzdem sich mit allen Fasern des Herzens nach dem Großen und Heiligen sehnt, ja sogar sich in heiliger Sehnsucht danach verzehrt.

Wie selbstschuldig wurde schon oft Jesus Christus bekämpft. Und doch stehen so viele von denen, die ihn bekämpfen, mit stiller Scheu vor dem großen Menschen- und Gottesbilde und spüren es innerlich: Er ist doch größer, als der größte Haß, doch größer als die grimmigste Verfolgung. Und dabei begegnet uns etwas ganz Merkwürdiges. Der Wunderkater Jesus wird abgelehnt; der Gleichnislehrer wird kritisiert und verpöndelt; der Bergprediger wird als einer verworfen, der unmögliche Forderungen stellt, die niemand erfüllen könne, nicht einmal er selbst. Ja sogar der leidende und sterbende Jesus wird in seinen Worten verächtlich und seine Erlösungskraft verneint. Aber eigentümlicherweise wird

### der Jesus der heiligen Nacht, das Christkind,

am wenigsten bekämpft. Ganz gewiß nicht deswegen, weil man dieses Kindlein noch nicht fürchtet, sondern weil man es spürt, daß ein tiefes Geheimnis über dieser heiligen Nacht liegt, ein Geheimnis, das alle ergründen möchten. Aber nur ahnend, fühlend, glaubend können wir in die Nähe dieses Geheimnisses kommen. Eines scheint wohl allen sicher: In jener heiligen Nacht steht Gott selbst am Werk, in jene Nacht hat Gott seine stärksten Gedanken und Kräfte hineingelegt.

Wenn aber Gott mit großen Gedanken am Werk ist und wir Menschen spüren dies, dann schweigen wir und lauschen ins Ewige, ob wir von Gottes schaffenden Gedanken etwas erhalten können: Der Mensch wird stiller! Verstehen wir da nicht, daß der Dichter sein Weihnachtslied mit den Worten beginnen muß: „Stille Nacht!“

Stille, dunkle Nächte können etwas Erdrückendes haben. Nicht nur deswegen, weil man die schwarze Finsternis nicht durchdringen kann, sondern wohl deshalb, weil unser Auge nach außen nichts findet, was es ablenken könnte; es muß — nach innen schauen. Und davor fürchten wir Menschen uns recht oft. Das ist das Drückende so mancher stillen Nächte. Denn bei diesem nach innen Schauen sehen wir so vieles, das laßende Wucht hat. Wir leben die Vergangenheit nach werden. Was wir längst begraben wähnten, zeigt sich lebendig. Stunden unseres Lebens stehen vor uns auf, in denen wir tief in Sünde und Schuld verstrickt wurden. Wir hämmern an diesen Stunden

herum mit entschuldigenden Gedanken, mit dem Wunsch, wieder gutzumachen. Wir sind tief in Sünde und Schuld verstrickt.

Schuld macht aber nie allein auf in stillen Nächten. Mit der Schuld macht immer auch die Sehnsucht auf, frei zu werden von Schuld, rein zu werden von Schmutz, wieder den Weg zu Gott zu finden. Und weil es für uns Erdrückendes, schuldverstrickte Menschen so unendlich schwer ist, den Weg zu Gott zu finden, hat der barmherzige Gott in jener stillen Nacht sich selbst auf den Weg gemacht zu unserer Erde mit ihren

Und jetzt fühlten die Menschen und glaubten es und wußten es ganz sicher: So oft dieser Baum sich entzündet, gibt es auf der Heimat Erde trotz der dunkelsten Zeit, trotz Winter und Sorgen eine helle, stille, heilige Nacht!

### Der Lebensweg unseres Volkes

führte gar manches Mal über die Lichtspur, die Gott in jener heiligen Nacht hinterlassen hat. Sah unser Volk in dieser Lichtspur einen Wegweiser? Das ist doch allen klar, die Zeiten unseres Volkes, die nur auf äußere Dinge gerichtet waren, die Zeiten, in denen es für überflüssig und wertlos galt, in heiligen Stunden still nach innen zu schauen, diese Zeiten waren weit von der Lichtspur Gottes entfernt. Denn es geht mit dieser Lichtspur, wie es mit allen Dingen geht, die auf Ewiges gerichtet sind. Wenn die Menschen ewige Dinge nicht beachten, dann geht ihnen die Fähigkeit verloren, das Ewige zu spüren und bei sich aufzunehmen. Kann unser Volk jemals seinen heiligen Abend, kann es seinen Christbaum verlieren? Hat sich dieser heilige Abend mit seiner feinen Stimmung, mit seiner Kraft die Herzen öffnet, nicht einen ganz sicheren Platz in unserem Volksleben erworben? Ist der Weihnachtsbaum für uns Deutsche nicht ein Symbol, in dessen Bannkreis Frieden herrschen soll? Hat der Weihnachtsbaum nicht selbst in den verdrängenden Sturmjahren des Weltkrieges verlicht, den Menschen es klar zu machen, wie weit sie in diesem Vernichtungswillen von der Lichtspur Gottes entfernt seien?

Das muß doch der Sinn jenes Bibelwortes sein: „Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben.“ Und darum dürfen wir auch an die Stelle dieses tiefen Sinnes der heiligen Nacht nicht stimmungsvolle, alte Gewohnheit setzen. Wohl soll es heißen: Ohne Christbaum keine Weihnacht; aber es muß auch heißen: Ohne Christus kein Christbaum und keine Weihnacht! Es ist heiliger Abend heute und es ist Gottes Wille, daß die Lichteräume wieder angezündet werden.

Diese Lichteräume stehen alle auf den Kreuzpunkten der Menschenwege mit der Lichtspur Gottes, auch dein Weihnachtsbaum! Habe es nicht so eilig, von diesem Baum wieder wegzu kommen. Spähe bei seinem Leuchten mit deinen Gedanken nicht so schnell wieder hinaus, auf das Weiterwandern bedacht. Fasse einmal an diesem heiligen Abend alles das zusammen, was dir die stilleren Jahre am Weihnachtsfest gesehen hat. Waren nicht recht viele solche heiligen Abende darunter, an denen Menschenhände, die es gut mit dir meinten, Ketten herzlicher Liebe um den Lichterbaum gezogen haben, Ketten, die kein Haß und kein Neid, keine Arbeit und keine Not, keine Jahre und keine Zeit, ja nicht einmal der Tod zerreißen konnten. Sie leuchteten hell auf diese Ketten an jedem heiligen Abend, an dem du dankbar zurücklehst und still aufwärts schaust. Und dann segnet dir Gott Vergangenheit und Gegenwart mit der Kraft des Glaubens. Denn an Liebe wahrhaft und dankbar gedenken, heißt an die Liebe glauben. Wer aber an die Liebe glaubt, muß der nicht auch an den glauben, der im Auftrag Gottes für die Liebe warb, für die Liebe lebte und — für die Liebe starb? Und wer an den Helden der Liebe glaubt, der muß auch an den glauben, der diesen Helden ausgerüstet und zu uns Menschen gesandt hat.

Die heilige Nacht drückt an und ihr Geheimnis grüßt uns wieder. Es soll nicht ganz dunkel für uns bleiben. Wir wollen fromm auf die Lichtspur Gottes schauen und beten wie einst. Dann schwinden die Rätselworte und die Fragezeichen fallen, die wir an so vieles gemacht haben. Denn wir stehen ja mitten drin in der Millionenengemeinde, die heute Abend betend singt: „Stille Nacht — Heilige Nacht!“

Pfarrer Dr. Hoff.



Martin Schongauer: Maria mit dem Kinde

Jerwegon und ihren grausamen Abgründen. Und Gott säte auf diesem seinem Weg Licht an Licht, damit es für suchende Menschen eine

### Lichtspur zur Ewigkeit

gäbe. Und Gott ging hinein in einen armen Stall zu Bethlehem und trat zu dem Kindlein in der Krippe und legte in dessen Seele das stärkste Licht, das die Erde ertragen konnte, er legte hinein seinen reichen, tiefen Gottesgeist, „die ganze Fülle seiner Gottheit“, er legte hinein das Wesen seines Sohnes.

Magte in jener stillen Nacht nicht ein überirdischer Glanz aufflammen, der mit der Kraft gesegnet war, alle dunklen, stillen Nächte zu erhellen. Muhte nicht das Engelswort erschallen: „Fürchtet euch nicht, siehe ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird, denn euch ist heute der Heiland geboren!“ Und weil Gott selbst durch jene stille Nacht schritt, war sie und blieb sie die heilige Nacht. Und in einer solchen stillen, heiligen Nacht gingen deutsche Menschen durch ihren deutschen Wald und fanden die Lichtspur, die Gott auf seinem Weg zur Erde gesät. Und sie lasen die kleinsten von den Lichtern auf und steckten sie auf den schönsten Tannenbaum, der an diesem Lichtweg Gottes wuchs. Da zog es leise durch ihre Seelen:

„Stille Nacht, heilige Nacht,  
alles schläft, einsam wacht  
nur das heilige Elternpaar,  
das im Stalle zu Bethlehem war,  
bei dem himmlischen Kind.“







Die nächste Ausgabe erscheint der Weihnachtsfeiertage wegen Freitag vormittag 6 Uhr

Anruf des Reichsausschusses

Berlin, 24. Dez. Der Reichsausschuss für das Volksbegehren erläßt einen Anruf, in dem es u. a. heißt: Da das Freiheitsgesetz weder eine Verfassungsänderung enthält noch ein vom Reichstag beschlossenes Gesetz befreit, genügt zu seiner Annahme die einfache Mehrheit der Ja-Stimmen.

Am den Handelsvertrag mit Oesterreich

Berlin, 24. Dezember. Die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Oesterreich, die mehrfach unterbrochen waren, werden am 7. Januar in Berlin wieder aufgenommen werden.

Weihnachtlicher Karneval in England

London, 24. Dezember. Trübe und regnerisch geht das Weihnachtsfest über England herauf. Die Hoffnungen auf ein richtiges Weihnachtswetter mit Schnee und Frost haben sich nicht erfüllt und die 400.000 Londoner, die in den letzten beiden Tagen die Hauptstadt die Hunderten von Extrazugzügen verlassen, um das Fest auf dem Lande, an der See oder im Ausland zu verbringen, führen in Rebel und Regen hinaus.

Die englische Weihnachtsfeier ist eine Art Karneval, der vom Vetter unabhängig ist.

Zwei Wochen ist in den großen Enten in London und den Seebädern der Südküste keine Einheitsfeier mehr für die Weihnachtsfeier zu bestimmen. Am Weihnachtsabend bleiben nur diejenigen zu Hause, die kein Geld haben und wie immer bietet England den Ansehens, das es solche Leute überhaupt nicht gibt. Die Weihnachtsfeier selbst geht in Kreise äußerem Zeit vor sich und entspricht etwa unserer Silvesterfeier.

Weihnachten ist auch die Zeit der großen Fußballspiele. An den Festtagen finden an allen Sportplätzen, die nicht gerade uberwimmelt sind, Spiele statt. Sogar die Hundstennen werden für die Weihnachtsfeierstunde hinaus fortgesetzt.

Die Ermordung der Zarenfamilie

Wie die Bestien haben die bolschewistischen Mörder gehauft

(Drahtung aus Pariser Vertreters) Paris, 24. Dez.

Nach der Ermordung der Zarenfamilie in Jekaterinburg sah das politische Büro in Moskau den Beschluß, allen daran beteiligten Personen zu verweigern, den Dergang der Erschießung zu erzählen oder Memoiren darüber zu schreiben. Belschinski gibt jedoch heute im "Matin" eine eingehende Schilderung dieser schrecklichen Szene, wie er sie aus dem Munde Sollofs hörte, der als Volkskommissar eine wichtige Rolle bei der Beilegung des Zaren spielte.

Da man dadurch eine starke Herabsetzung der im Vertrag von Brest-Litowsk geforderten Kriegsschadigung erhoffte. Einige Mitglieder des Zentralausschusses, besonders auch Lenin, waren gegen eine Hinrichtung. Der Sowjet des Urals hielt jedoch an seinem Entschluß fest. Sollof war einer der eifrigsten Befürworter einer Ermordung der Zarenfamilie. Zwei andere aus der Uralregion kommende Bolschewisten, Werschowin und der heutige Volkskommissar in Berlin, Krestinski (!) hielten den Sowjet den Gedanken einer Erschießung des Zaren bei der Bevölkerung populär zu machen. Schließlich wurde nach Moskau berichtet, es bestehe die Gefahr, der Zar könnte in die Hand der Entente fallen und daraufhin werde die Gründung zur Hinrichtung gegeben.

Eisenbahnungluck im Korridor

(Telegraphische Meldung) Königsberg, 23. Dez.

Die Reichsbahndirektion teilt mit: Heute gegen 14 Uhr ist nach Mitteilung der polnischen Staatsbahndirektion Danzig der D-Zug 55 Berlin-Schneidemühl - Danzig-Golau - Allenstein - Insterburg auf polnischem Gebiet bei Walden zwischen Schneidemühl und Rakel mit sechs Wägen entgleist. Nach Angaben der polnischen Eisenbahnverwaltung sind 15 Personen verletzt, niemand getötet. Untersuchung und Rettungsmaßnahmen obliegen der polnischen Staatsbahndirektion. Diese hat einen Ertrag nach Deutsch-Golau - Insterburg abgelehnt, der erst im Laufe der Nacht in Deutsch-Golau zu erwarten ist.

Neben dem Zugunglück erfahren wir noch, das bei Einfahrt in den Bahnhof Walden die Lokomotive des voll besetzten D-Zuges aus den Schienen sprang und die nachfolgenden Wägen mitriss. Die Maschine kippte um; der Panzerwagen wurde mit dem nachfolgenden Wägen 1. und 11. Klasse zusammengedrückt. Die nachsten Wägen blieben mit harter Reibung zwischen den Schienen liegen. Durch die unangenehme Erschütterung zerplatzten famliche Fenster Scheiben, wodurch der größte Teil der Reisenden Verletzungen davontrug.

Der zahlreichsten Reisenden bemächtigte sich eine Panik, die durch den Unfall erregt wurde, das die Abteilkarren, wie im Korridor üblich, verschlossen waren. In dem amtlichen Bericht der

trag, eine kurze Erklärung vorzulegen, in der die Hinrichtung mit einigen Worten begründet wurde. Doch der Kommandant des Hauses Jwatoff, Jarowski, überführte die Ermordung der Zarenfamilie dar, das aus dem von Sollof geplanten feierlichen historischen Akt eine Schandtat wurde. In der Nacht vom 17. Juli erhielten der Zar und seine Familie Befehl, aufzubrechen und in die Kellerräume des Hauses zu drücken. Sollof wollte seine Erklärung, die er übrigens anwendend gelernt hatte, vorlesen, doch Jarowski kam ihm zuvor, trat auf den Zaren zu und sagte: Nikolai Alexandrowitsch, man wird Euch und Eure Familie fulleren gem dem Beschluß des Sowjets des Urals.

Diese Erklärung kam dem Zaren unerwartet, er trat einen Schritt zurück und fragte erstaunt: Was? Er wollte sich seiner Familie zuwenden, doch in diesem Augenblick gab Jarowski aus nächster Nähe mehrere Revolverkugle auf ihn ab. Im gleichen Augenblick gingen auch die anderen zu schießen an. Die Opfer fielen. Nur die Tatler des Zaren fanden noch aufrecht und ließen entlegliche Schreie aus, da sie von Freischtzen getroffen waren. Jarowski, Sollof und die anwesenden Wachen hurten sich auf die Unglücklichen und gaben Pistolenschue auf kurze Distanz auf sie ab.

Dann unterzogen sie, w bei allen der Tod eingetreten sei, gaben da und dort einige Schue ab und durchbohrten die Leichen mit zwei Bajonetten. Jarowski begann, den Gebluten die Schandkugle abzuwischen, auch Sollof wollte seinen Anteil haben und zog einer Grofurhin einen Ring ab.

Unmittelbar nach der Ermordung versuchte Sollof, die Leichen zu zerfahren. Er verschaffte sich einen großen Vorrat Schwefelure und Benzol. Am nächsten Tag wurden die Leichen in eine verfallene Grube in einem der Jekaterinburg gelegenen Wald gefährt. Dort wurde ein Haus aufgeschichtet, mit Schwefelure und Benzol über offen und angezündet. Sollof hatte sich zu wenig Brennstoff verschafft und mußte sich wiederholt neues Benzol bringen lassen. Mit zinsigen Grunaten, die man in den Murischicht warf, machte man das Gas, das den Schacht verschloß, sprengen. Dann wurden die geschwärzten Knochen und halbverlohenen Leichenteile in den Schacht geworfen.

polnischen Eisenbahnverwaltung wird diese Tatsache berichtet.

Ein Hilfszug aus Rakel war erst nach ein- einhalb Stunden zur Stelle. Die schwerverletzten Litten bis dahin sehr unter dem Mangel an Verbandssachen. Sie wurden später nach Bromberg ins Krankenhaus gebracht. Die Verletzten und die übrigen Reisenden konnten mit mehrzugigen Waggons die Reise in einem Sonderzug fortsetzen.

Die Verletztenzahl von 15 wird polnischerseits bestätigt.

Partei bildet Polen's Kabinett

Warschau, 23. Dez. Der frühere Ministerpräsident Dr. Bartel hat den Auftrag zur Reibung des Kabinetts angenommen und trifft heute zur Führung der Verhandlungen in Warschau ein. Die Presse der Linksparteien erwartet weitgehende Veränderungen in den Regierungsdamtern, während die national-demokratische "Gazeta Warszawska" betont, das von Bartel nur eine Aenderung der List der bisherigen Regierung zu erwarten sei, das er im übrigen aber dieselbe Richtung vertreten werde und daher von der oppositionellen Presse keine Aenderung ihrer Haltung erwarten dürfe.

Von einem neuen internationalen Flughafen

Paris, 24. Dez. Wie Havas berichtet, ist die Schaffung eines internationalen Flughafen in Le Bourget du Nord beschloßen worden, der für Luft- und Wasserflugzeuge benutzbar sein wird.

Das Attentat auf den Bizekonig

(Drahtung aus Londoner Vertreters) London, 24. Dez.

Das Bombenattentat auf den Zug des Bizekonigs von Indien hat in England tiefe Beunruhigung erzeugt. Es stellt sich heraus, das der Anschlag sehr sorgfältig vorbereitet worden war und nur durch einen Unfall seinen Zweck verfehlte. Lord Curzon war in seinem Sonderzug unterwegs nach Neu-Delhi, um dort Besprechungen mit indischen Politikern abzuhalten. Drei Meilen vor der Eisenbahnstation von Neu-Delhi explodierte eine Bombe unter dem Zug. Die Explosion beschädigte zwei Wägen sehr schwer und riss die Schienen in weitem Umfange auf. Die Bombe war mit elektrischen Drahlen mit einem Selbstentzunder verbunden, der sich etwa 200 Meter vom Waggon entfernt befand. Wenn die Bombe einige Sekunden früher explodiert worden wäre, hätte der Zug eine 10 Meter tiefe Böschung hinabstürzen müssen. Der Bizekonig entkam unverletzt und setzte seine Reise fort.

Das Attentat wird weitreichende politische Folgen für die Entwicklung der Beziehungen zwischen England und Indien haben

Konferenzen von außerordentlicher Wichtigkeit stehen unmittelbar bevor. Es ist unermeldlich, das der Anschlag auf das Leben des Bizekonigs die Atmosphère der kommenden Verhandlungen schwer beeinträchtigen wird. Es gilt als wahrscheinlich, das die älter unermesslichen Fanatiker sind, mit denen die organisierten indischen Nationalisten nicht zu tun haben. Immerhin können diese nicht verhindern, das ein Teil der Verantwortung für das Attentat auf sie fällt. Der allindische Kongress, der an den Weihnachtsfesten stattfindet und die Nationalisten aus allen Teilen Indiens vereinigt, wird unter den Auswirkungen des Anschlages sicher sehr zu leiden haben.

Letzte Meldungen

Erwerbslosen-Ausschreitungen

Wien, 24. Dez. Gestern Abend kam es in der Altstadt an Zusammenrottungen kleinerer Trupps von Kommunisten aufgedeckter Erwerbsloser. Sie durchzogen die Hauptstraßen und warfen mit großen Geschossen veraltete Schaufeln, Stein und Gerel auf die Passanten. Am Morgen wurde das Fenster eines Kaffeehauses eingeschlagen. Die Tatler konnten in dem dichten Verkehrstrubel unerkannt entkommen.

Ein sinesischer Passagierdampfer gesunken - 20 Personen ertrunken

Hankow, 23. Dez. Der sinesische Dampfer "Kiangong" mit rund 20 sinesischen Passagieren und einer sinesischen Besatzung an Bord, ist kurz nach Verlassen des Hafens von Wuhan in der sudsinesischen Provinz Kwangtung im Sturm gesunken. Nach bisher vorliegenden Meldungen konnten sich nur zwei Matrosen retten, während alle Passagiere ertrunken sein sollen.

Strafgefangene auf Weihnachtsurlaub

Newark, 24. Dez. Ein Teil der in den Gefängnissen des Staates Newark befindlichen Strafgefangenen wird dieses Jahr während der feierlichen Weihnachtsfeier feiern können. Diejenigen nämlich, die sich während des vergangenen Jahres gut geführt haben, bekommen während der Festtage Urlaub, um ihre Familien besuchen zu können.



Am Samstag, 28. Dezember, abends 8 Uhr, findet im großen Saal der Darmstadt D 2, 8, unsere Weihnachtsfeier statt. Aus dem Programm des Abends erwähnen wir die Ansprache von Stadtpfarrer Wenz und die Aufführung eines Theaterstückes der Jugendgruppe. Anschließend Tanz. - Tombo. Der Vorstand.

"Schwanda, der Dudelsackpfeifer"

Zur Mannheimer Erstaufffuhrung im National-Theater

Die Erstaufffuhrung der Oper von Jaromir Weinberger am Weihnachtstag geht unter musikalischer Leitung von Eugen Bogumil und unter Spielleitung von Dr. Richard Dietl. Die in der Oper vorkommenden Volkstunze bilden einen charakteristischen Bestandteil der Handlung. Die neuen Bühnenbilder stammten von Dr. Eduard Duffler. In den Hauptrollen sind neben Sandora de Wied als Schwanda die Schandora Margarete Felschmayer (Dorota), Helmut Reugebauer, (Wabinski), Rosa Paudersch (Königin) und Wilhelm Hentzen (Wagler). Ferner wirken mit die Herren Hans (Tausel), Max (Hilf), Fritz (Hilf), Hermann (Hilf), Max (Hilf), Fritz (Hilf) und Helmut (Hilf).

Der von Max Brod für Deutschland bearbeitete Text von Jaromir Weinbergers Oper "Schwanda der Dudelsackpfeifer" geht auf vollständige Motive vom böhmischen Musikantentum zurück. Weinberger wohnt in diesem Thema noch die Bekantheit des in Sandora gleich dem rheinischen Schinderhannes populären, historischen Handwerkerhelfers Wabinski. Der Dergang der Handlung ist kurz folgender:

Erstes Bild. Schwanda's Bannerei. Das junge Ehepaar Schwanda und Dorota erhalt Besuch. Der alte Bauer Wabinski, dessen Arbeit es ist, dem Reich, um zu nehmen, der Armut zu ident, verdrast den guten Bauern Schwanda, mit seiner Dudelsack von der Viehken fort und in die Welt hinaus zu ziehen.

Zweites Bild. Remenat der Königin. Der Wagner gab der jungen Königin Macht und Reichthum, daher verlor sie ihr Herz, sie ist zur Königin mit äußerlichen Ansehen geworden, die aber die Werte ihres Lebens verzwweifelt. Schwanda's Dudelsack vermag es allem, sie zu rücken, daher soll er ihr Gemahl werden. Dorota tritt

hazwischen, die Königin fühlt sich verzatet, Schwanda soll sterben. Der Wagner entzweift Schwanda den Dudelsack, damit scheint das Todesurteil befestigt.

Drittes Bild. Hinter dem Stadtor. Die letzte Bitte des Verurteilten: "Weht mir meinen Dudelsack, laht mich nomals spielen!" Der Dudelsack wird nicht genommen. Schon soll der Scharfrichter seines Amtes walten, als Gottkraft aufstand und den gesunden Dudelsack Schwanda überreicht. Schwanda spielt und verhezt die Königin, Volk und Scharfrichter. Kamenz verschwinden sie von der Arthutte, Dorota verzweift dem Schwanda. Schwanda schwört beim Teufel, das er die Königin nicht gefährt habe. Der Schwur ist falsch. Schwanda wird vom Teufel geholt. Wabinski erbeutet sich, Schwanda aus der Hölle zurück zu holen.

Viertes Bild. Hölle. Der Teufel langweilt sich und Schwanda will ihn nicht mit Musik erheitern. Wabinski spielt mit dem Teufel Karten um Schwanda's Seele. Während des Spiels laht er den Hollenshoy stehen. Der Teufel ist ein armer Mann geworden. Wabinski will ihm aber alles wieder schenken, wenn er Schwanda und ihn wieder laht. Der Teufel ist froh, mit heller Haut dem diabolischen entronnen zu sein, und laht sich auf alles ein.

Fünftes Bild. Schwanda's Hof. Wabinski hat a getan aus Liebe zu Dorota. Aus Liebe zu Dorota hat er den Dudelsackpfeifer entzweift und aus Liebe zu Dorota soll er den Dudelsackpfeifer aus der Hölle, er bringt es nicht fertig, die Lebenden zu trennen. Wiedersehen der Liebenden und froher Besuch. Auf unserm Hof dastem, dort man die Gänze Königin, laht

auch der Hahn, das du mein Schenke bist, Viehster zu jeder Frist, denk ich daran".

Der Komponist Jaromir Weinberger ist 1894 in Prag geboren. Mit 20 Jahren kam er in die Reichsarmee nach Belgien. 1923 ging er nach Amerika, wo er als Professor der Theorie am Konservatorium in Helsink wirkte. Seit einigen Jahren widmet er sich in Prag ausschließlich der Komposition. Außer in seinem musikalischen Schaffen zeigt er sich auf dem Gebiet der literarischen Kritik produktiv. Seine Orchesterwerke werden mehrfach in Deutschland, Oesterreich, England, Schweden und Amerika gespielt.

Weihnachten

Von Jaromir Weinberger

Der Komponist der Oper "Schwanda, der Dudelsackpfeifer", die am ersten Weihnachtstag zur Aufführung gelangt, nimmt im folgenden selbst über seine Weihnachtswelt das Wort. Was er erzhelt, ist wahlich für seine ganze Scholterpart.

Meine "Weihnachten" komponierte ich gleich nach der Premiere des böhmischen Musikanten meiner Oper "Schwanda, der Dudelsackpfeifer". Der Entwurf, begonnen 1928 am Heiligen Abend selbst, wurde in wenigen Tagen beendet. Die freudige Erinnerung meines Herzens blieb mich mit dieser Musik die verzwweifelte Festlichkeit böhmischer Christmetten herauszuschwoben.

Wie feierlich waren die Christmetten in unse- rem Dorfe! Der alte Kantor - so nannte man damals den Dorfschuler - komponierte selbst ein Credo zum für das heilige Fest, und schon Monate vorher versammelten sich aus der ganzen Umgegend Musikanten und Sänger. Am heiligen Abend fühlte ich dann das Gotteshaus in feierlicher Stille. Mit Violinen in den Händen kamen sie aus den Nachbar-dorfem und den entfernten Wagern, alle in freudiger Erregung. Auf dem Chor ging der alte Kantor

unruhig umher, las die Noten der Sänger durch und machte die Musiker auf besondere Stellen ihrer Aufgaben aufmerksam. Aber als das tat er nur, um seine eigene Kraftigkeit zu verfestigen, denn im Geiste hörte er schon die ineinanderklingenden Register, als spielten Hunderte von Stimmen die schönsten Stellen des Oratoriums auf ihren Schallmetten.

er Bauernjunge, mit der Trompete unter dem Arm, neigte sich über die Chordruckung und über-schaute die Schar der Knabchigen - "da werdet ihr die Ohren heigen, wenn ich die hohe Treppe aus meinem Hugelhorn herausschreien werde." Und der Dandler, dessen Growagter schon den Ruf gemocht hatte, weit und breit der beste Klarinetist zu sein, spielte, ohne das Mundstück anzusehen, ungeburdig mit den Fingern alle die hohen Notennoten und Teufel aus dem Vokabular. Da trat der Musikwahler ins Kirchenportal und das sein Horn an den Mund. In diesem Zuge Klang das gewohnte "Gruß-Gruß!" feierlich und bedeutungsvoll. Somit hatte das große Fest begonnen.

Aus den Hoben herab erdhobte eine Stimm von Orgel und die Musikanten schmetterten mit ihren Trompeten drein zur Ehre Gottes und drunten im Kirchenstift fielen die Fremden, von den mächtigen Klängen erschattert, hangend im Chor ein in den altbewahrenden Choral "Christus ist erstanden".

Die böhmischen Musikanten besitzen ein besonderes Privilegium, denn außer der heimischen Kunst war es vorzuziehen, an der Krippe im Stall von Bethlehem aufzuspielen. Das berichtet eine alte Sage und das bekräftigen auch manche Worte unferer alten Weihnachtlieder.

Nach Bethlehem war der Weg für das böhmische Volk nie weit. Von unferem Dorfe aus brauchte man gar nicht so lang, um an diesen geheiligten Ort zu gelangen. Von den Wagern aus dem mächtigen Land wußte man, das sie ihre Schafe auf den Aimen um Bethlehem weiden ließen, denn ihre Hirten trachten alludlich die frohe Volksstimm erdenweg aus Bethlehem - so lautet es in den Volks-







# Eröffnung des Sarraiani-Gastspiels

## Wie ein riesiger Weihnachtsbaum

schreibt allabendlich bei Eintritt der Dunkelheit auf dem Reppplatz in der Hofstadt Sarraiani's mächtiger Zirkusbau. Die Artisten-Schar, bestehend aus Völkern aller Nationen, ist angeordnet, um im angenehmen gebührenden Licht in friedlicher Eintracht zu trainieren, zu proben. Es gilt in einer der schönsten Feste, das Friedensfest der Welt, in Mannheim ganz besonders eindrucksvoll zu gestalten, wenn auch draußen in allen Erdteilen die Stürme dröhnen und die Völker immer noch nicht den rechten Weg zum dauernden Frieden gefunden haben. In Sarraiani's großer Zirkusarena werden am ersten Weihnachtstage die Völker der Erde, Weiße, Braune, Gelbe und Schwarze, in ihren male- rischen Landestrachten aufmarschieren und der Welt in einem hier entworfenen Programm in friedlichem Zusammenwirken zeigen, was wahre Friedens- arbeit bei Menschen, die guten Willens sind, vermag. Und erst die Tier-Schar, die Elefanten, Löwen, Tiger, Kamele, Bären, die ruffähigen Pferde stampfen vor Ungeduld. So wird das Sarraiani ein denkwürdiges Weihnachtsfest befeuern!

Von sämtlichen Plätzen ist die Schönheit schon zweier Welten inbegriffen zu sehen. Im Winterhaus, dem die äußeren Witterungsverhältnisse, vor allem die niederen Temperaturen, nicht anhaben können, herrscht eine ganz behagliche Wärme. Die Durchschnittstemperatur liegt zwischen 16 und 22 Grad. Unflüchtige Besucher laufen um, daß bei Sarraiani bereits ausverkauft sei. Es sind Plätze aller Art zu den einzelnen Vorstellungen reichlich vorhanden. Man überzeuge sich davon durch tele- phonische Anfrage bei den Vorverkaufsstellen.

## Sonderverbindungen

Die auswärtigen Besucher seien nochmals auf die Sonderverbindungen aufmerksam gemacht, die zur Fahrt nach Mannheim und zur Heim- reise nach Schluß der Vorstellung eingerichtet werden. Die Reichsbahndirektion Karlsruhe hat folgende Veranlassung: Personenzug 973 nach Friedrichsfeld-Darmstadt mariert vom 25. Dez. ab mit 1. Januar täglich in der Folge an Samstag, Sonntag und Feiertagen bis 23.5 Uhr. Personenzug 98 nach Heidelberg mariert täglich bis 23.5 Uhr. Personenzug 2719 nach Pirmasens-Weisloch-Darmstadt mariert täglich bis 23.5 Uhr. Die Reichsbahndirektion Ludwigshafen hat bestimmt, daß in der Nacht zum 26. und zum 27. Dezember im Anschluß an den 0.15 in Ludwigshafen 0.15, abfahrenden und 0.10 in Schifferstadt ein- treffenden Personenzug eine Triebwagenabfuhr in Schifferstadt ab 0.45, Speyer 0.51, an 0.55 ver- fährt. An den gleichen Tagen verkehrt ein Sonder- zug Ludwigshafen (Rhein)-Frankenthal 0.14, wie folgt: Ludwigshafen 0.15, an 0.15, Speyer 0.51, an 0.51, Frankenthal 0.51, an 0.51. Auf der Strecke Ludwigshafen-Weisloch verkehrt an den oben ge- nannten Tagen ein Sonderzug wie folgt: Ludwigshafen 0.15, an 0.15, Weisloch an 1.30.

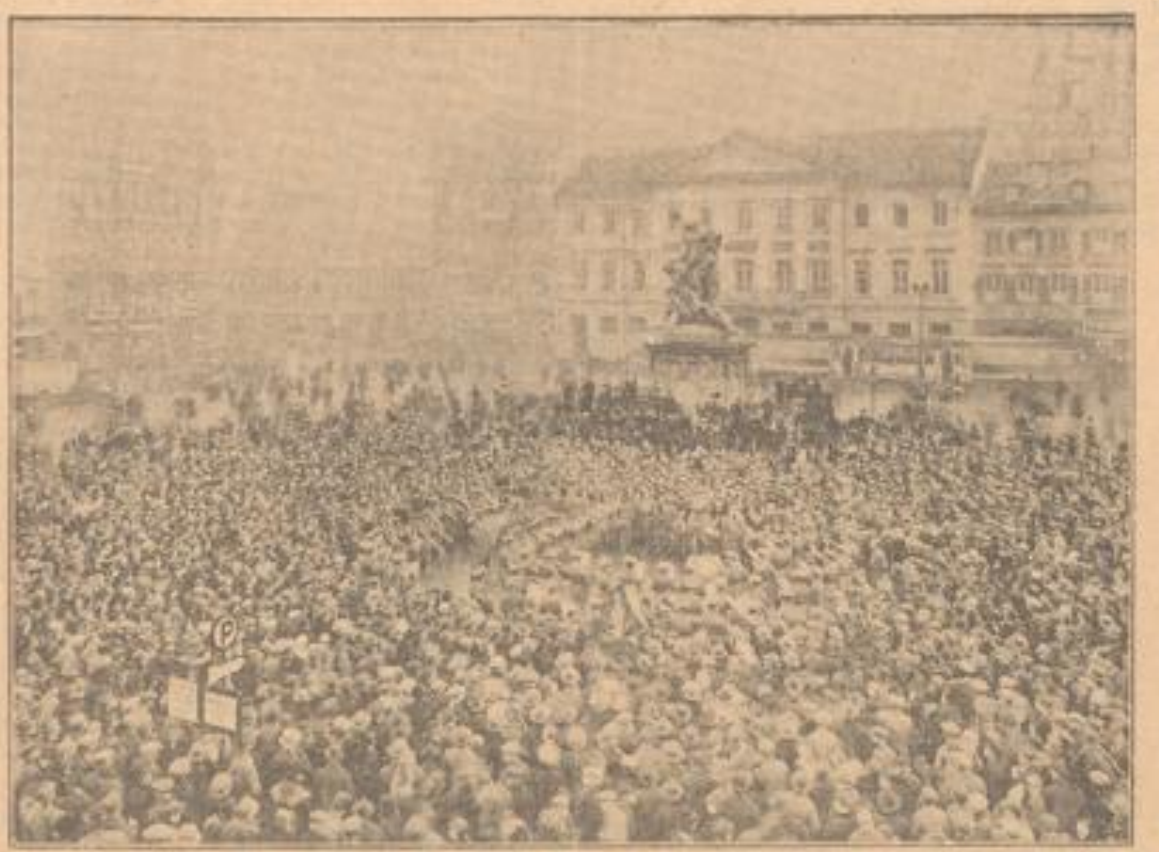
Die Reichsbahndirektion Mainz hat folgende Veranlassung: Die Besucher aus Richtung Odenwald haben täglich Gelegenheit, den in Wald- hof um 21.15 Uhr abfahrenden Personenzug 27.19 zur Mühlbach zu benutzen. Das Straßenbahn- netz in Mannheim teilt mit, daß Verdichtungs- wagen der hiesigen Straßenbahn nach allen Vor- orten verkehren. Die Rhein-Neckar-Bahn- Gesellschaft ist bereit, einen Sonderzug probe- weise ab Mannheim-Friedrichsfeld 21.15 Uhr nach dem Rhein-Neckar-Bahn-Orten bis Bad Dürkheim verkehren zu lassen, der jedoch bei nicht zureichender Befragung fortfällt.

## Konzert der argentinischen Zirkuskapelle

Die Semantik des gestrigen Sonntags war das Konzert, das die argentinische Kapelle des Zirkus Sarraiani zwischen 8 und 4 Uhr auf dem Reppplatz veranstaltete. Infolge des Hochmarktes herrschte noch ein wildes Durcheinander. Als die Kapelle von der Westseite der unter Begleitung vieler Neugieriger auf den Platz marschierte und das Dent-

mal umrundete, konnte sie zwischen den Bänken und Wagen, die noch herumstanden, kaum einen Weg fin- den. Hinter dem Denkmal schien noch am besten auf- geräumt zu sein. Aber der Standort war nicht gut gewählt, da das Denkmal den Zuschauern, die nicht auf der Westseite des Platzes standen, die Klangwirkung beeinträchtigte. Der 4. u. auf dem Gehweg am

Rechten Uniform mit den breiten Schirmmützen einen ausgelassenen militärischen Eindruck macht. Gegen 4 Uhr unter schmetternden Klängen wieder ab- marschierte, entfiel in der Breitenstraße vorüber- gehend eine Verkehrsstörung, weil Hunderte mili- tarisierter, Unser Bild, das von Photograph O r a m i s aufgenommen wurde, gibt einen Begriff



Die unendliche Menge beim Konzert der Sarraiani-Kapelle auf dem Markt vor dem Haus der „M.M.“

0.5-Quadrat sich aufhielt, konnte feststellen, daß die Musikstücke fein abgehört zum Vortrag gelangten. Das 84 Mann starke Orchester spielte unter der Leitung des Generalmusikdirektors Cesare Sella einleitend den Hymnen Sarraiani-Maria, um dann die Ouvertüre zu „Orpheus in der Unterwelt“, die Pa- raphrase über „Die Nacht“, die „Sch-Ouvertüre über das Deutschlandlied und den Kaiser Friedrich-Walch folgen zu lassen. Das Publikum, das vielwunders- tüchtig den hohen Musikgenuss bezeugt, spendete den lebhaftesten Beifall. Als die Kapelle, die in ihrer

von dem Andrang, der zu dem Konzert herrschte. Es ist die Frage aufgeworfen worden, warum die Kapelle nicht um 4 Uhr mit dem Konzert begonnen hat, da um diese Zeit der Marktplatz von den Zuschauern gefüllt gewesen wäre. Erkundigungen bei der Zir- kulverwaltung haben ergeben, daß die Dispositionen nicht mehr geändert werden konnten, da die Kapelle vorher in Heidelberg gespielt hat und nach dem hiesigen Kon- zert zur Probe erscheinen mußte. Somit ist sicher, daß die Konzerte eine große propagandistische Wir- kung ausgeübt haben.

## Städtische Nachrichten

### Eine Weihnachtsüberbrückung

#### Schneefall, Tauwetter und Regen

Man konnte seinen schlaftrunkenen Augen nicht recht Gatte es denn wirklich über Nacht geschneit? Straßen und Dächer waren heute früh noch weiß. Eine Christtagsüberbrückung nach Schmelzen der Gedanken weiter: weiche Weihnachten! Die frohe Stimmung, mit der man an dem warmen Bett ge- schenken ist, verliert sich nach und nach. Der laute Freude nimmt man sich gar keine Zeit, diesen Schnee näher anzuschauen. Bis ein lautes Rauschen an das Ohr dringt: es regnet. Da steht man, wie dieser Schnee auf der Straße von Wädelnuren durchzogen ist, wie er an den Hauswänden entlang wegschneit ist. Das leuchtende Weiß wird immer grauer. Immer noch kommt es nach vom Himmel herab. Der Traum vom weichen Weihnachten ist aufgeträumt. Doch die innere Weihnachtsfreude ist zu groß, als daß sie sich durch die Neugierigkeiten

des Wetters verdrängen läßt. Es wäre ja zu schön gewesen, wenn der ganze Alltag durch eine frohlebende weiche Decke umhüllt worden wäre. Die Jugend aber wird noch mehr um die einflussreiche Winter- herrlichkeit trauern. Gines Tages wird sie wieder kommen und wird uns alle erfreuen. Die Freude wird dann nicht geringer sein, als wenn sich der Weihnachtstag im Winterkleid präsentiert hätte.

Eine symptomatische Weiterentwicklung war der Besuch den auch gestern nachmittag ein Schmet- terling abhielt, ein Pflanzauge, das von einem Knutman auf einer Weide entdeckt wurde. Das Tier- chen, das bei uns im warmen Zimmer schnell man- uert wurde, hat sich in der Jahreszeit gründlich ge- terri. Aber seine Verwundbarkeit ist zu entschuldigend. Es war ja, ehe der leider schon wieder verschwun- dene Pfau einsetzte, warm wie im Frühling. Was das Wetter nun werden, wie es wird. Der Arbeits- mensch hat zwei reichliche Tage der Ruhe und Aus- spannung vor sich. Hoffentlich gehen die unabhägigen Wünsche, die in den letzten Wochen geäußert wurden, in befriedigendem Maße in Erfüllung. In diesem Sinne wünschen wir unserem Leserkreis ein recht frohes Fest!

## Der Ausschuss für Radfahrwege

### für Mannheim und Umgebung

wurde dieser Tage in einer von Vertretern der Rad- fahrervereine gut besuchten Zusammenkunft end- gültig gewählt. Sein Ziel ist die hierorts sehr not- wendige Schaffung von neuen und Verbesserung von bestehenden Radfahrwegen, die Trennung des Rad- radverkehrs von dem übrigen Verkehr, namentlich von dem, beide gefährdenden Kraftwagen und Kraft- radverkehr.

Einen tatsächlichen Erfolg kann der neue Zusam- menschluss bereits buchen. Ein gefährlicher Zustand bestand bisher an der Einmündung der Königs- genstraße in die Reudenheimerstraße beim Friedhof. An dieser Stelle bestand die einzige Zufahrt zu dem der Reudenheimerstraße entlang führenden Radfahrweg. Die Kraftwagen pflegten dort auf der offenen und geraden Strecke mit großer Geschwindigkeit hart an der Einmündung vorbeizufahren. Der Zustand hat bereits eine Reihe von schweren Unfällen gebracht. Auf die Anregung des Ausschusses ist nunmehr eine Zufahrt vor der Einmündung angebracht. Die Anbringung sichtbar Tafeln ist angefangen.

Nach in den Kosten neuer Radfahr- wege will der Ausschuss beitragen. An der Pen- sion angebrachte Jahresbeitrag zum Preis von 1 RM. wird die Radfahrer zur Benutzung solcher Anlagen berechtigen. Auch Verkehrsverein und Verkehrsamt, deren Direktoren anwesend waren, haben kräftige Unterstützung in dankenswerter Weise angeboten. Beitritt zu der Vereinigung liegt im nächsten Interesse jedes Radfahrers. Am 1. Dienst- tag jedes Monats tritt der Ausschuss zusammen. Vorsitzender ist Herr H. Polirath, Stabs- chefmeister, 24, vom Radfahrerverein Soldatstr.

## Vorläufig noch keine Losvereinerung

Der Beirat der Preussisch-Sächsischen Staatlotterie, der am 20. Dez. 1920 im Beisein des Vorsitzenden des Staatenausschusses in Berlin tagte, nahm in seiner Sitzung zu der ursprünglich beschlossenen, aber inzwischen fallen gelassenen Vorpreisverhöhung Stellung. Die Mitglie- der, die der Staatenausschuss der Staatlotterie angeht, und die Reformpläne der Lotterie abgelehnt habe, sind falsch. Es hat lediglich eine Verprechung zwischen dem preussischen Finanzminister und dem Finanzminister der sächsischen Länder unter Ein- ziehung der Sachreferenten und von Sachverständigen stattgefunden. In dieser Verprechung ist ein Reformplan weder angenommen noch abgelehnt worden. Die Vorpreisverhöhung wurde deshalb ange- setzt, weil noch weitere Verhandlungen über die Art der Reform erforderlich geworden sind.

\* **Neuenausschreibung.** Die Militärrenten für Monat Januar werden am 28. Dezember, die Unfall- und Verfallrenten am 30. Dezember gezahlt.

\* **Das Fest für kleine und große Leute** wird im Beginn der Karfreitagszeit am 1. Februar wie in früheren Jahren in den Räumen des Rosenpartys abgehalten. Die Vorbereitungen sind im Gange. Der Rahmen ist infolge ein anderer, als das Fest nur an einem Tage stattfinden. Der Nachmittags wird wieder den Kindern gehören und zwar in Form eines Maskenfestes mit allen möglichen Nebenspielen. Für die großen Leute ist abends ein Maskenball mit Prämierung der schönsten Masken vorgesehen.

\* **Das Fest der Silbernen Hochzeit** feiert heute das Ehepaar Ludwig Zahn, Inhaber des Möbelhauses Zahn in J. S. H.

**Salz des redaktionellen Teils**

Orunde der alte war, aber er blieb, wie alles Gegen- wärtige, lebenspendend.

Der Himmelstisch hat, obwohl er ein Friedens- fest war, gesagt: „Ich bin nicht gekommen; den Frieden zu bringen, sondern das Sämerei“, und der Glaubenskrieg den Kaiser herausbeschwor, so die Feinde Deutschlands an wie Davids Dacke die Feinde des ermittelten Volkes, das den Heiland ge- hat, aber das in dreißig Jahren verwurste Volk und Land gedur das Christkind noch einmal und heute um seine Wägel, um die Bundeslade des neuen Ge- lebes der Liebe, einen davidischen Tempel der deut- lichen Welt. Neben den argentinischen ist nun der südtürkische Chorale, neben den Friedergerlingen der Gemeindegliederung angetreten, und dadurch erst war es möglich, daß auf das katholische Anse- hen das evangelische Christentum folgte.

Aber mit Kirche und Konzert weiterert hat deutsche Daus in der musikalischen Verherr- lichung Weihnachten. Keiner unserer Dichter kann hands und Romantik im Übermaß haben, ohne daß dieser Wangen Musik wäre, ob bei Conrad Fer- dinand Wegner unter dem Titel von „Ein Weich- nacht“ der Wurzeln des vergeblichen Kaiser über den lächelnden Bruder gleitet, ob aus den verstein- ten Bildern von Altarbildern „Wegfret“ im An- denkwort das „Dokumente in exzellente“ ist. „Es ist ein Ros entsprungen“, blüht es mit der frem- den mährischen Mureole mittelalterlicher Musik noch heute in den deutschen Wäldern, und den weihnäch- lichen Volkstänzen haben Reformationen und Gegenreformationen, Klänge und allen vier Wänden und sogar das Kunstlied wie das des Peter Corneille, verachtet oder geachtet oder ver- weert. Hier ist die Rippenkunst, die auf Musik hervorging, wieder Musik geworden, und Orken und Rönige aus Wäldern, Stützen und Fortzug an- worten mit ihren Weisen unsern uralten „Sulami“ bis in die Christweiden der katholischen Dome bringt das Volklied und wenn die Gemeinde dem Herrn in der Wandlung mit dem Wein beginnt: „Es ist die gnadenvolle Nacht, die uns das Heil der Welt gebracht“, so fragt sie nicht danach und weiß es nicht einmal, daß diese Worte von dem protestan-

then Vavater sind. Erst das vorige Jahrhundert hat auch das Weihnachtslied und die übrigen weihnäch- liche Genußmittel verdrängt und industrialisiert, zum Christbaummarkt, zum sentimentalen Oelparier- Teambauern herabgemindert und die Kruppe zum bloßen Behältnis gemacht.

Klein und darauf ruht Glanz der Kindheit und der Erinnerung. Und wer will verken- nen, daß noch der musikalische Dreißigster eines lächelnden Weihnachtsbaumes die Schönheit einer verirrten Weihnachtsfeier nach sich selber, nach wahrer Musik, verrät und daß noch in den schwingenden Metaphasen einer ästhetischen Mundharmonika ein Rachhal überner Engelstimmen jitters? Der An- fang des letzten Jahrhunderts hat uns ja auch erst vom Gedirge her, aus schlicht ländlichen Lehren- und Organisations, das verdrehte Weihnachtslied, das Lied von der Hülen Nacht, helligen Nacht ge- sungen, das musikalisch und dichterisch nur ein de- schneider Spilling reichlicher Kunststücke, doch mit seinem einladenden Dreiklang wie mit Glocken in dem Resonanz des Christbaums schwebt.

Und die Weihnachtskanten, auch erst ein Jahrhundert alt, in aus Wahe geboren und aus Musik gewoben und darum doch so alt wie die deut- schen Lebew. Sie ist Erd- und Himmelstisch, der Weis- baum unserer Kosmos, bebangen mit den goldenen Sonnenwäpeln der Hesperiden, die nur im Norden reifen. Als Bild und Form ist dieser Weihnachts- baum, diese immergrüne Hoffungslichte, nicht zu fassen. Er ist die Welt nicht als Vorstellung, son- dern als von sich selber erlöser Wille, triefend von der Wästel des Sternentums im Glanz der An- geln und im Anker des Lichts, das Christkind in der Krippe an seinen Wurzeln bebend und über- schwebt vom Angenden Engel der Verkündigung.

© **Weihnachtsmusik in der Lutherische Mann- heim.** In drei Abteilungen: Ankündigung, Erfüllung und Wandlung des Heils war die Vortrage- folge gegliedert, die ebenfalls reichlicher Vortrage- kenntnis wie der Rücksicht auf einheitliche Stim- mung ihre Gestaltung verdankt. Orgelvorträge wechselten mit Chor- und Einzelgesängen, auch

Kammermusikalische Darbietungen waren vertreten. Fritz Leonhardt, der musikalische Leiter, bewies nicht nur in seinen Solovorträgen auf der Orgel, daß er die Admign der Instrumente meisterlich be- herricht und nach Belieben zu spielen versteht, son- dern er wies auch als Leiter des Frauen- und ge- mischten Chores hohe Achtung, Besondere Aner- kennung verdient die reine Intonation und sorg- fältige dynamische Schattierung, die den Bach'schen Chören ebenso zu gute kam wie den mit erstlich- licher Sorgfalt ausgewählten Volksweisen. Reines Verständnis und echte Musikalität erfüllten die Solo- Gesangsvorträge der Frau Käthe Leonhardt, die sich mit einer Art aus Gündels Wästel und Volksweisen eingeleitet hatte. Aus den kammer- musikalischen Kompositionen von Vincent Lübeck (1654-1740), dem verdienenden norddeutschen Orgel- meister, ferner von Purcell und Bach gab es erlesene Schätze zu hören, um deren Wiedergabe sich die Herren Lübeck vom Nationaltheater-Orchester, der sich diesmal statt auf dem gewohnten Horn auf der Orgel hören ließ, Paul Müller (Violine), Fritz Kramer (Bratsche) und Herr Leonhardt verdient machen der sich auch als gewandter Cellist bewies. Die Orgelbegleitung bei den letzten Chören hatte Frau Martha Rees übernommen und führte sie geschickt durch. Erfreulicherweise haben die Kirchenmusikalischen Ausschüssen des Herrn Leon- hardt auch an hoher amtlicher Stelle Anerkennung gefunden, die sie durch ihre sorgfältige Vorberei- tung und Ausführung mit Recht verdienen.

## Das Mannheimer Christkind bei den Heidelberger Festspielen

Wie wir gestern mitteilten, hat ein bekannter Deutsch-Amerikaner sich bereit erklärt, die Heidelberger Festspiele zu unterstützen und dafür bereits 4000 Mark zur Verfügung gestellt. Es soll sich dabei um den aus Mannheim kommenden Bankier Otto K. S. handeln. Ein solches Mäzenatentum ist an sich sehr schön und ehrenwert, und man kann keinem Menschen vorwerfen, nach welcher Seite hin er seine mildtätige Hand ausstreckt. Aber

schließlich befindet sich unweit von Heidelberg ein ge- wisses Mannheimer Nationaltheater, dem es auch nicht gerade am allergeringsten geht. Wozu also bis nach dem Heidelberger Schloss schweifen, wenn die Hilfs- bedürftigkeit der Mannheimer Bühne so nahe liegt?!

Und nun soll gar noch eine Uebe in Mannheim herumgehen, in die sich einige Leute als Spenden für den Heidelberger Festspielfonds eintragen. Werkmärkig, wie auch es das Christkind mit den sommerlichen Heidelberger Festspielen meint, und wie wenig es dabei an das feiernde Mannheimer Nationaltheater denkt! Die Heidelberger Festspiele in allen Ehren; sie haben sogar Nobelpreisträger zu Zeltrednern und ein internationales Publikum als Zuschauer, wobei es manchmal die Frage ist, ob diese sommerlichen Festspielgäste auch wirklich die Sprache verstehen, in der ihnen da etwas vorgezinkt wird.

Dafür reden sie aber die internationale Sprache des Geldes, das sie in nicht geringen Mengen in die schöne Reichardt tragen. Vielleicht kommen sie dann ab und zu einmal mit dem Auto nach Mannheim herüber und sehen sich das geschlossene Nationaltheater an, von dem man toben befrachtet hat, daß es nicht nur zur Heidelberger Festspielzeit geschlossen bleibt.

Keiner wird leugnen, daß er gern an den Heidel- berger Festspielen fährt; frische Luft, gute Kräfte und schöne Beleuchtung sind durchaus schätzenswerte Eigenschaften. Deshalb gönnt man den Festspielen der Reichardt, die zum deutschen Salzburg ge- worden sind, das allerbeste und best, daß sie weiter bestehen können. Aber das Demd ist und dennoch lieber als der Not, und so wollen wir denn nicht veräumen, daran zu erinnern, daß wir in Mann- heim zwar keine Festspiele im Schloßhof, aber immerhin ein nicht gerade ohne Festlichkeiten geblie- benes Mannheimer Nationaltheater haben, das sich recht herzlich freuen würde, wenn ihm das Christkind die aber jene Wade eines Mannhei- mers auf den Weihnachtstisch legen würde.

Es braucht nicht einmal zu Weihnachten selbst ge- schrieben...



Turnerführer Ernst Zhenau †

Die rotweisse Fahne des Turnervereins von 1848 weht auf Balken für einen der Getreuen des Vereins und des deutschen Turnerturns, für das Ehrenmitglied Ernst Zhenau, der in der Nacht auf Sonntag nach längerem Leiden, 64 Jahre alt, zu seinen Vätern heimgegangen ist.

Sein 14jähriges Sohn Ernst im April 1870 in seiner schlesischen Heimat dem K. T. V. Leipzig-Posten beigetreten, um als begeisteter Jüngling schon mit 17 Jahren in die Gorturnerschaft des Leipziger Schützengilde aufgenommen zu werden. Bald hatte man die Fähigkeiten dieses jungen Turnermannes erkannt und ihn mit der Übertragung des Turnwartamtes in seinem Leipziger Verein auf den rechten Platz gestellt.

Der Städtische Mannheimer-Turnverein hatte von 1903-1908 in Ernst Zhenau seinen weltbildenden Turnwart. Hier wie in seinem Verein wirkte er unermüdet, den hohen Stand der inneren Arbeit in Sachen auf unsere weitverbreitete Idee zu übertragen. Von dem verantwortungsvollen Amt des ersten technischen Leiters zurückzutreten, übernahm er von 1908-1923 die Männerabteilung des Vereins, in denen er von 1925-1927 den Vorsitz führte.

Wie sehr man doch ein Mensch von einer hohen Sache überzeugt sein, wenn er, wie Ernst Zhenau, dem seine ein halbes Jahrhundert seines Lebens für die Turnidee gegeben hat, obwohl er beruflich als zum Direktor der Mannheimer Versicherungsgesellschaft berufstätig war und auch dort an führender Stelle stand.

Inzwischen wurde Regierungsdirektor Dr. Walter Schulz in Mannheim dem Bestreben des Mannheimer Turnvereins entgegengetreten.

Gar nicht sein Überleben des Jahrdamms! Trotz der Warnung des Polizeibeamten überließ er sich dem Wagnis einer Frau mit einem kleinen Kind an der Hand den Paradedeich. Die ganze verlornte Frau lief einem Auto vor die Räder und wurde von der anderen Seite von einem Autofahrer angefahren. Die Frau hat den rechten Fuß gebrochen und Wunden im Rücken davongetragen.

Film-Rundschau

Storia: „Ihr großer Väter“

Die Frau mit der schon betrauteten Tochter ist sehr lebensfähig, doch ihre nervösen Kräfte werden ihr sehr anstrengend. Sie kann es nicht ausbleiben, daß der Bekanntheit, der ein Mann mit dieser schönen Frau nicht, seinen Küssen die Einwilligung zur Heirat mit der Tochter verweigert, denn solche Kräfte hat man, schreit man aber nicht.

Palast-Theater: „Charlieb Karriere“

Es ist gar keine zu große Karriere, die Charlieb durchmacht: vom Reiter über den Filmstudienten zum Revuegesellschaftsleiter. Aber wie er sich durch das Leben schlägt, wie er alles erreicht, das ist faszinierend. Was er auch macht, er erreicht, er kann es nicht anders sein.

Kriegsweihnachten 1914

16 Jahre sind seit dem ersten Weihnachtsfest des Weltkrieges dahingegangen. Es ist deshalb angebracht, die Tage in die Erinnerung zurückzurufen, die das

zweite Mannheimer Landwehr-Bataillon nach seinem Austritt aus Mülhausen i. E. bei der Abreise nach Frankreich, niemand hatte beim Abschied von Mülhausen damit gerechnet, daß die Landwehr, die die französischen Soldaten nach dem Einmarsch in die oberelsässische Industriestadt

ausgerichtet an Weihnachts-Ordnungen zu beschaffen, die von den Bewohnern, ihren jeweiligen Verbänden, noch nicht geklärt waren.

Da ich über die Freizustände, die das Bataillon am Montag, 14. Dezember erhielt, vor fünf Jahren ausführlich auf Grund von Schilderungen von Kameraden berichtet habe, soll nur noch einiges im Allgemeinen über die Eindrücke gesagt werden, die das Kriegsweihnachten 1914 hinterließ.



Albrecht Dürer: Anbetung der drei Könige

aus begreiflich, daß es wie eine Landwehrtruppe verwendet wurde. Dabei war das Bataillon durchaus nicht frontmäßig ausgerichtet. Wohl hatten wir schon in Mülhausen das abgewandte Gewehr

Der knapp vierwöchige Grenzschutz in Mülhausen veränderte die Landwehrtruppe schnell in Grenzschutz.

Zwischen der aktiven Militärdienstzeit und dem ersten Weltkriegsjahre lagen bei den meisten seit dem Hebertritt in das Kaiser- und Landeswehr-Dienstverhältnis etwa 10 Jahre - das Bataillon legte sich aus den Jahrgängen 1879-79 zusammen - Aber diese lange Zeit hatte nicht vermerkt, daß was in Frieden und Blut übergegangen war, durch das

Erregten, lebhaften im Gelände und Schreie auf den Schirmen der Mülhäuser Garnison wechselten miteinander ab. So war der große Grenzschutz, der gefährdeten Gegend, wurde angeordnet. Wenn die erste Kompanie in die Kaserne einrückte, konnten aufmerksam trübliche Beobachter ihre Freude an der

Repräsentation des Großbüdels

in der letzten Reihe haben: Hauptmann Dr. Blum, Kommandant der 1. Kompanie (nationalsozialistisch), Offizier-Stabsarzt Dr. J. J. J., Reichsanwalt und Stadtvorstandsvorstand (Demokrat) und Bürgermeister W. W. W., damals Parteiführer und hiesiger Bürgermeister (Sozialdemokrat). Und wiederum Vorbesitzer wurde Ernst. An einem Freitag waren wir in Mülhausen abgehoben, an einem Freitag (11. Dez.) rückten wir von Mülhausen an die Front ab.

Wenn man sich vergegenwärtigt, daß die Kompanie am ersten Feiertag in voller Tageshülle in den vor dem Dorf gegen die Vorberge der Vogesen zu sich hinziehenden Gräben, der von wüstenbergischer Landwehr besetzt war, vorrückten, daß dieser Gräben zu primitiv war, daß ein Soldat auf die Kampfbereitschaft des feindlichen Soldaten, daß im ganzen Bataillon nur eine deutsche Hausfrauenfamilie, während die Vorkämpfer, die die Vorkämpfer beherrschten, mit französischen Gegenpartnern gespickt waren, die insofern ihrer letzten Bewusstheit blickten, daß sie den Feind nicht konnten, dann muß man sich eigentlich wundern, daß die Kompanie nicht noch bedeutendere Verluste an Toten und Verwundeten zu verzeichnen hätte, als leider zu beklagen waren. Gesamtsumme Toter vom 1. Bataillon. Verlustsumme wird immer an den ersten Weihnachtsfesttag des Jahres 1914 angegeben, weil er beim Vordringen über ein etwa 300 Meter breites, völlig freies Gelände, das uns selber vorher von dem schwebenden Luftschiff gefolgt hatten, immer verstanden wurde. Erfolge der Kompanie konnte er nicht wieder hergestellt werden.

Die hier dem letzten Feiertag voranging, als ich mich am 2. Dezember 1914 als Sanitäter hinter Uffholtz im Vorgebiet nach Steinbach zu schickte, das durch die Höhe 341 berührt geworden ist, konnte ich einen Strauß wilder Kamilien pflücken und von einem gefüllten Baum Walnüssen schnitten. Ueberall das und zu manchen andere berichtet mein Tagebuch, das ich ständig im Vordergrund mitführte. Die Szenographie, in der es abgefaßt war, sorgte dafür, daß es nicht fehlen werden konnte, wenn es in anderen Händen gefallen wäre. Ueberdies konnte es nicht viel verraten. Ein Landwehr-Gefreiter war nicht in der Lage, Einblick in Geheimnisse zu nehmen, die dem Feinde wichtige Anhaltspunkte gegeben hätten.

Was ich wollte in ein wenig von dem erzählen, was ich während der Weihnachtsfeier erlebt habe. Der Weihnachtsabend im Schutze der Nacht war für den 1. und 2. Zug der 1. Kompanie, weil der 3. Zug, zu dem ich gehörte, Ortswache hatte. Während ein ruhiges Geschehen zuletz, daß ich heute noch vor 10 Jahren am Ortswache im Wachlokal auf Streif, machte eine Liebesgabenjäger und insofern mich schon am 10 Uhr in Mülhausen Arme. Die Kameraden, die feierliche Wachen hatten, besaßen den heiligen Abend im Mädchenklubhaus, in dem sie einen Saal mit Tannenzweigen geschmückt hatten. Die Feiertag war sehr stimmungsvoll, zumal der Beginn der Schallender recht eindringlich an die eigenen Sorgen erinnernde, aber ungetrübte Heiligkeit konnte angefaßt der Zeit, daß und der Feind auf dem Rücken lag, schließlich nicht ankommen.

War es die Vorahnung, daß und die Franzosen das Fest gründlich verderben würden, so gründlich, daß

diese Tage an den Erinnerungswerken in der Geschichte des Landwehr-Bataillons zählen?

Wenn man sich vergegenwärtigt, daß die Kompanie am ersten Feiertag in voller Tageshülle in den vor dem Dorf gegen die Vorberge der Vogesen zu sich hinziehenden Gräben, der von wüstenbergischer Landwehr besetzt war, vorrückten, daß dieser Gräben zu primitiv war, daß ein Soldat auf die Kampfbereitschaft des feindlichen Soldaten, daß im ganzen Bataillon nur eine deutsche Hausfrauenfamilie, während die Vorkämpfer, die die Vorkämpfer beherrschten, mit französischen Gegenpartnern gespickt waren, die insofern ihrer letzten Bewusstheit blickten, daß sie den Feind nicht konnten, dann muß man sich eigentlich wundern, daß die Kompanie nicht noch bedeutendere Verluste an Toten und Verwundeten zu verzeichnen hätte, als leider zu beklagen waren. Gesamtsumme Toter vom 1. Bataillon. Verlustsumme wird immer an den ersten Weihnachtsfesttag des Jahres 1914 angegeben, weil er beim Vordringen über ein etwa 300 Meter breites, völlig freies Gelände, das uns selber vorher von dem schwebenden Luftschiff gefolgt hatten, immer verstanden wurde. Erfolge der Kompanie konnte er nicht wieder hergestellt werden.

werden. Ein anderer Unteroffizier namens Böllner, Direktor einer Rheingauer Terrain-Gesellschaft, wurde im Dorf von Schrapnellstücken tödlich getroffen.

Unvergessen wird mir vornehmlich eine Szene bleiben, die ich am ersten Feiertag erlebte. Die Kompanie - schon in Mülhausen waren in Vorbereitung kommender Ereignisse jeder Kompanie vier Mann zugewiesen worden - erlebte ebenfalls den Besatz, in die Stellung vorzurücken. Das war nun leichter befohlen als getan, und die Frage sehr behindert. Ueberdies lag das Vorgebiet dermaßen unter Granatfeuer - die Franzosen gaben immer wieder Schuß auf einmal ab - daß ein Vordringen höherer Selbstmord gewesen wäre. Dieses Vordringen in den Tod gehörte ja auch zu den vielerlei Wertmaßstäben, die die Landwehr in diesen unergiebigen Weihnachtsfesten erlebte. Es blieb meinem Kameraden, der mit mir an der Front lag, nicht weiter übrig, als in ein Haus am Ortswache zu flüchten, um eine Feuerpause abzuwarten.

Da ich nun in der guten Stunde Großeltern, Eltern und Kinder und wartete auf den Tod, der recht nahe war, denn einmal prasselte die Schrapnellstücken über das anstehende Schuppendach, daß man meinte, ein Hagelmetter sei aufgebrochen und in der Ecke des Zimmers fand - der geschwätzte Weihnachtsbaum.

Uffholtz, Wastweiler, Hartmannsweiler, Straheln, Hartmannsweiler-Kopf, Sennheim, Bursch, Bursch, Kammerrichter, Kammerrichter - das sind in der Hauptlage die Namen die kein Angehöriger des 1. Mannheimer Landwehr-Bataillons vergessen wird, selbst wenn es ihm vergönnt ist, bereits die 25. Wiederkehr der schlimmsten Weihnachtsstage des Jahres 1914 zu erleben. Die Vereinstung, die sich hier auf ehemaligen Vorkämpfern gebildet hat, die diese erinnerungsreichen Tage und Wochen im Eifer mitmachte, hat die Absicht, im nächsten Jahre auf einem

Autobahn-Abflüge die genannten Kampfstätten anzukunden.

Es wird sich dann Gelegenheit geben, das Gedenken mit dem Feind zu vergleichen und von den Einwohnern, die sich ebenfalls in den wieder aufgebauten Ortschaften von neuem angefaßt haben, zu vernehmen, daß die Mannheimer Landwehr noch in gutem Andenken stehen.

Richard Schönfelder

Babe macht de Christbaum

Das ganze hiesige Land ist immer voll mit viel Badersplütsche zu erleben. „Badder, der Kobil ruff“, „Badder, gib den Glom in die Wand“, „Badder, ich braun e netes Kieck“, „Badder, lehr de Wald an de nächste Badersplütsche“. Des sin alle Sage, wo m'r mit belächelt wird, wenn m'r in Ruh sel Fassung sel will. Immer es dacht noch viel mehr Plütsche gemme, so viel, daß m'r se gar nit all uffähle kann.

Als am Sonntag schickte mel Frau den Schickel auf aus: „Babe mach de Christbaum“, „Werd gemacht“, „schick ich, immer wo sin dann die Glasfugle?“ „Mel Frau mach e ganz immergeschichtes Christ und doch schick ich? Ich sel will, wo die Glasfugle sin?“ „Ich? Kusserdumet ich? Des is nit mit Sach. Ich habb d'r letztes Jahr a'schick, daß dein Krepel uffhänge, daß du sin noch wider sinne dachst. Immer wo hilt m'r bei Schimpferei, legt kannst escht emool lach gehe, ich nicht kein Finger.“ „Sobele, lehr habb ich mel Feil a'gutte. Obgleich ich genau gewest habb, daß die Glasfugle nit uffgehove habb, so habb ich mich doch all die Sach gemacht. Wie schickst habb ich aus'g'firtet, alls borchanner a'schick, immer rausgefumme is nit. Der lauder loh mich auch mel schick ich mein Wiederkehrant uff, wo die Christkindlein für die ganz Familie beschickel sin, um loh die Dacht offe schicke. Mel Frau nachdierst mit ihrer immeroffene Schimpferei merkt des um fanat an zu schickere. M'r is die Sach sinu so fawlich gewest, mel mel Frau uff emool so uffallend schick worre is, immer zum Schick habb ich noch rechtelidig gemerkt, was loh is. Sinu zum Schick war ich noch de fache Wand, mel ich se nit helle habb lach solle noch de Glasfugle. Ich war so froh, daß die Sach noch so abgefalle is, denn wenn mel Frau immer die Christkindlein gefumme wär, dann hätt ich e

Borschtgeschickelweihnachtsfeierung abhalte mille

Wie ich die Wohnung uffstelt a'hatt habb, bin ich uff die Wand. Wenn so unser Wald e bessere Rab hätt, dann hätt ich ihn laude lisse, immer so habb ich uffs arabwohl schickere mille. Wie ich uff die Wand ruff bin, hilt einhermalen lauder aus'g'firtet. Wie ich ruff bin, hilt m'r nit mit mehr bewege sinu um mit Wäg um Rei habb ich mich vor Diech rausgemerkt. Sinu schick habb ich noch immer gefasst um wie ich mit leere Händ wieder vor mel Frau trete hilt, do laudt se mit einem Ton, der de Wapp im Schickelant hilt wackel lufft: „Die Christbaumfugle mille uff d'r Wand sein. Ich wech noch ganz genau, daß Du die Finger uffgehove hilt.“

Als wider ruff uff die Wand, des, was ompe war, wider noch unne a'fafft. Immer allgerant is, wenn m'r noch was wackel, noch was Schickel gebt die Dacht uff. Ried loh ich mich uff en Dante Tumpo falle, wo mel Frau schickel for de Tumpelammer gericht a'hatt hilt.

Do frohst immer noch ich: ich habb die Glasfugle a'fanne a'hatt.

Was nit mehr zu bewege sinu se gewest, es wackel lauder so lene Schickelcher, die kein Zusammenhalt mehr a'hatt hawwe. Baderich habb ich wider de Schickel selu mille, obgleich ich nochder hilt einwandfrei schickelisse lisse, daß mel Frau sinu vor vier Woch die Glasfugle ab'hatt ruff hilt, wo se die Dacht selmer gelid'ant a'hatt hilt. Sinu das, wenn m'r se brauch, daß m'r se schickel hilt. Sinu des hilt se wider wackel a'hatt. Wie de Schickel habb ich unne sinu mit schickel sinu. Es war Mood nit, daß die Schickel uff a'hatt hawwe um daß m'r hilt mel Finger laude sinu. Baderich war ich um mel arabisch Bergunge a'fanne de Christbaum zu schickel. Denn jetzt wech ich ganz genau, daß e neues Jahr lang alle die, die m'r „Badder“ anfangen, en unangenehme Nooche'ghod hawwe werre.

Schickel des redaktionellen Teils

Schlingmann können trocken nicht! In Fort. n. Brinart, wo Hildt, l. Schlingmann



# Mord bei Karlsruhe

\* Karlsruhe, 23. Dez. Heute morgen gegen 6 Uhr wurde der verheiratete Tischkutschentochter Hermann in der Nähe seines Anwesens in Marzell bei Gillingen in einem Bad tot aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß es sich um einen Mord handelt. Bei der Leichenöffnung wurde festgestellt, daß Braun eine Schußverletzung in der Brust und mehrere Stichwunden, u. a. im Gesicht hatte. Ein Raubmord scheint nicht vorzuliegen, da nach den bisherigen Feststellungen keine Wertgegenstände fehlen. Nach Auskundung der Leiche begaben sich die Staatsanwaltschaft und der Erkennungsdienst an den Tatort. Bestimmte Angaben über den mutmaßlichen Täter können noch nicht gemacht werden.

Hierzu werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Braun, der seit dem Jahre 1921 in Marzell Tischkutscher der dortigen Hotelgesellschaft war, besuchte am Sonntag am Spätmittag, wie schon öfters, das in der Nähe des Bahnhofs an der Hauptstraße gelegene Hotel „Schönblick“ in Marzell. Er sah dort mit dem Besitzer und seiner Frau zusammen und unterhielt sich bis etwa halb 7 Uhr abends. Um diese Zeit trat Braun allein den Heimweg nach seiner etwa zehn Minuten entfernten Wohnung an. Braun traf allerdings nicht zuhause ein, jedoch seine Frau sehr beunruhigt war. Am Montag früh zwischen 7 und halb 8 Uhr wurde Braun in einem Bad etwa 200 Meter von seiner Wohnung entfernt, mit dem Gesicht nach unten liegend, tot aufgefunden. Der Er-

mordete muß etwa gegen halb 8 Uhr am Sonntag abend auf der Fahrstraße Marzell-Neuenbürg ganz in der Nähe seiner Wohnung überfallen worden sein. Die Drissbewohner hörten jedenfalls um diese Zeit mehrere Schüsse, ohne jedoch weiter nach der Ursache zu forschen. Die Untersuchung der Leiche ergab, daß das Gesicht nicht weniger als elf Stichwunden aufwies. Außerdem war die Leiche durch Stichwunden verletzt.

Nach Ansicht der Drissbewohner handelt es sich um einen Mordakt. Braun wurden in den letzten Jahren öfters Fische aus seiner Zuchtanstalt gekohlen, so daß er gesungen war, die Diebe bei der Polizei anzuklagen. Die Betroffenen wurden aus dem Gericht wegen Mordbrandes verurteilt. Man nimmt nun an, daß einer der verurteilten Diebe Braun aus Rache überfallen und getötet hat. Die dem Ermordeten beigebrachten Verletzungen sind geradezu heftig. Im Laufe des Vormittags konnte auf Grund der Vernehmungen ein 24 Jahre alter Mann aus Marzell festgenommen werden, der durch verschiedene Aussagen hart belastet wird. Ob man es bei dem Verhafteten mit dem Täter zu tun hat, wird die weitere kantonanwaltschaftliche Untersuchung ergeben. Der Mord verurteilte natürlich nicht nur in Marzell, sondern lt. „Bad. Pr.“ im ganzen Mittel, wo der Ermordete als ein rechtschaffen Mann bekannt war, große Aufregung.

# Aus dem Lande

## Das Weihnachtsgeschäft in Heidelberg

m. Heidelberg, 23. Dez. Der Goldene Sonntag brachte der Stadt einen starken Verkehr, den die Geschäfte recht merktlich spürten. Außer Spielwaren wurden diesmal auch viel Kleidungsstücke — wohl in eine Folge der plötzlich herbeigebrochenen Kälte — gekauft, wie auch die Schuhgeschäfte im allgemeinen über mangelhaften Umsatz nicht klagen konnten. Auch Schmuckgegenstände fanden viele Käufer, wie sich in der vergangenen Woche das Geschäft in ausgesprochenen Luxusläden und in Kunstgegenständen wesentlich belebte. Hier waren die Käufer allerdings zumeist Einzelstücke. Dagegen wanderte mancher Weg auf das Land. Ein Geschäftsinhaber — Bijouterie — charakterisierte den Geschäftsgang mit den Worten: Es ist besser gegangen, wie man erwartete; es ging sehr schön und gut. Dieses Urteil trifft im großen ganzen zu, wenn es auch Geschäfte gibt, die das „verhältnismäßig“ freudigen können, also gut abgekauften haben. Manche Spielwaren — lösen sogar den Umsatz mit sehr gut. Wie sehr in solchen Zeiten der Geschäftsgang von der Witterung abhängig ist, zeigte sich auch diesmal. Der Kälteeinbruch brachte mit einem Schlags das Geschäft in Herren- und Damenkonfektion in Gang. Bemerkenswert ist, daß nicht nur die nähere Umgebung Heidelbergs, sondern auch der Odenwald viele Käufer brachte, die Kunden weit in gehen hatten. Nimmt man alles in allem, so läßt sich zusammenfassend sagen: das Heidelberger Weihnachtsgeschäft des Jahres 1929 war mittel bis gut.

## Kanarienvogelzucht in Weinheim

□ Weinheim, 23. Dez. Die Vogelzucht- und Kanarienzüchter-Vereinigung veranstaltete am gestrigen Sonntag anlässlich ihres 25jährigen Jubiläum die dritte allgemeine Kanarien-Ausstellung im Saale zum „Grünen Baum“. Es waren 250 Kanarienvogel ausgestellt. Die neugegründete Ortsgruppe Weinheim für Vogelzucht beteiligte sich an der Veranstaltung durch eine Ausstellung aller neugelegten Futterhähnen, Nisthühner und Futtergerätschaften für die Winterfütterung unserer geliebten Sänger. Als Preisrichter fungierten Georg Müller und Michael Müller, beide aus Mannheim. Es wurden im ganzen 20 Preise verteilt, darunter in der allgemeinen Klasse die goldene Vereinsmedaille u. einen Stadt-Ehrenpreis an Andreas Vertsch aus Mannheim. Den zweiten Ehrenpreis und die silberne Vereinsmedaille erhielt Johann Dood 18. aus Weinheim und den dritten Preis Georg Schmitt in Weinheim. In der Selbstzucht-Klasse fiel ein Stadt-Ehrenpreis und eine Goldene Bundesmedaille an Peter Pfäferer-Weinheim.

## Obst- und Gemüse-Abgabegenossenschaft Weinheim

□ Weinheim, 23. Dez. In einer unter Vorsitz von Vorstand Dr. Pfaff im hiesigen Rathaus abgehaltenen Sitzung wurde heute eine Obst- und Gemüse-Abgabegenossenschaft Weinheim, Bergstraße e. G. m. b. H. mit dem Sitz in Weinheim gegründet. Neben der Stadt Weinheim und den Gemeinden der umliegenden und fälligen Bergstraße und des vorderen Odenwaldes treten die interessierten landwirtschaftlichen Vereine, Körperschaften und Einzelpersonen als Gesellschafter an. Anstelle der Stadt Weinheim, die bisher den Großmarkt in eigener Regie leitete, wird die neugegründete Genossenschaft in Zukunft Trägerin des Obst- und Gemüse-Großmarktes Weinheim sein. Das Unternehmen erbt die Hauptanlage in der Forderung des Abfahrs von einwandfreier Handelsware in Obst und Gemüse und in der Hebung und Förderung des Obst- und Gemüsebaues an der Bergstraße und im Odenwald.

## Michelin kommt nach Karlsruhe

\* Karlsruhe, 23. Dez. Wie verlautet, sind die Verhandlungen zwischen der großen französischen Gummifabrik Michelin und der Stadt Karlsruhe über die Errichtung einer Filiale dieser Firma zu einem endgültigen Abschluß gelangt. Die Firma Michelin wird auf einem großen, von der Stadtverwaltung Karlsruhe zur Verfügung gestellten Gelände im Industriegebiet in der Nähe der Maschinenbaugesellschaft eine größere Filiale ihres Werks errichten. Daß es sich hier um ein bedeutendes Werk handelt, ist daraus zu ersehen, daß die Firma Michelin die Arbeit hat, mehrere Millionen in diesem Werk zu investieren. Die Filiale soll so ausgebaut werden, daß rund 1000 Arbeiter hier Beschäftigung finden. Zuletzt waren die Städte Worms, Durlach und Karlsruhe in enger Wahl gekannt. Auf telephonische Anfrage wird von der Michelin-Werken bekräftigt, daß ein Vorvertrag abgeschlossen wurde, der dem Karlsruher Stadtrat unmittelbar nach den Feiertagen zur Beschlussfassung vorgelegt werden wird.

## Fortnächster Selbstmörder

\* Gillingen, 22. Dez. Der junge Arbeiter, der wie berichtet kürzlich im Walde mit schweren Schnittwunden im Arm bewußtlos aufgefunden wurde, hat kaum aus dem Krankenhaus entlassen, nunmehr in Schwenningen in einer Götterwirtschaft wiederum einen Selbstmordversuch durch Aufhängen an der Fassade verübt. Er hat sich diesmal lebensgefährlich verletzt.

\* Heidelberg bei Bruchsal, 22. Dez. Der verheiratete 60 Jahre alte Max Pfeiffer fiel heute so unglücklich von der Scheune, daß er mit dem Kopf auf den Boden schlug und einen komplizierten Schädelbruch davontrug. Nach einigen Stunden starb der Mann an seinen Verletzungen.

# Totschlag aus Mitleid

## Er konnte ihre Leiden nicht mehr mit ansehen

Das Schwurgericht des Landgerichts Berlin III verurteilte den Angeklagten Hoffmann wegen Totschlages an seiner Ehefrau und wegen fortgesetzter Unterschlagung in Tateinheit zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis. 8 Monate Untersuchungshaft wurden voll angerechnet.

Am 8. April d. J. fand man den Kaufmann Bernhard H. in der gaderfüllten Küche seiner Wohnung bewußtlos auf. Im Schlafzimmer lag seine Ehefrau mit zertrümmertem Schädel auf dem Bett, das Mordinstrument, ein HELL-Holz am Schrank. H. hatte sich wegen Totschlages an seiner Ehefrau zu verantworten. Er erklärte, sie auf ihren Wunsch getötet zu haben. Der 40 Jahre alte Angeklagte kammt aus Obersiebenbrunn, hat Kaufmann gelernt und verschiedene Stellungen innegehabt. Im Alter von 23 Jahren heiratete er. Als seine Frau kurze Zeit abwesend war, instigierte er sich mit Sophistic und übertrug die Krankheit auch auf seine Frau. Von Haus aus hysterisch und mit verschiedenen Krankheiten behaftet, war sie von nun an ganz besonders leidend und verbrauchte große Summen für Medikamente und Anstaltsaufenthalt. Das Wohlfehl reichte nicht. H. beging Veruntreuungen. Auch das eheliche Verhältnis war nicht mehr ganz so harmonisch wie früher. Die Frau litt an schweren hysterischen Anfällen, besaß sie stets in verzerrtem Zustand und war selbst von dem Heil rühmten und nachgelassenen Mannes nicht zu beschwichtigen. Die Veruntreuungen erreichten schließlich die Höhe von 1000 Mk. Am 20. März wurde H. von seiner Firma entlassen. Er erlitt einen Nervenzusammenbruch, seine Frau bestand sich gerade in der Charité. Am 4. April kam sie nach Hause, ihre hysterischen Anfälle lebten wieder ein, die Eheleute erwogen gemeinsamen Selbstmord. Den Abend des 7. April verbrachten die Eheleute bei den Nachbarn. In der Nacht hörte man in der Wohnung der Eheleute lautes Schreien, am Morgen verpörrte man einen intensiven Gaseruch. Die Wohnungstür wurde aufgedrückt, der Mann wurde bewußtlos auf-

gefunden, seine Frau lag mit zertrümmertem Schädel auf dem Bett.

Zur Bestattung gekommen, erklärte H. nicht zu wissen, unter welchen Umständen er der Frau mit dem HELL den Schädel zertrümmert habe. Wie im Traume entsinne er sich, daß er nachts aufgefunden sei und das Bett gebohrt habe. Neben den Seelenzustand des Angeklagten vor der Tat geben aber seine Abschiedsbriefe Aufschluß. Einer von diesen Briefen war an seinen Freund adressiert: „Ich scheide aus dem Leben“, schrieb er da, „denn für mich ist alles verloren. Wieder Otto, nicht Du nach bestem Wissen meiner Frau sei. Ich will sie ja noch mit nehmen, denn was soll das arme Geschöpf noch auf der Welt. Ich gebe Dir die Vollmacht, die Wohnung zu verkaufen; falls meine Frau noch am Leben sein sollte, überlasse ich Dir alles nach bestem Willen.“ Ein anderer Abschiedsbrief war für seine Frau bestimmt. „Du, mein liebes, geliebtes Fräulein“, hiess es da, „folge mir nach, denn das ist das Beste, was Du machen kannst. Es ist nun alles vorbei und nichts mehr zu retten. Ich weiß nicht aus noch ein.“ Der Angeklagte hat also bis zum letzten Augenblick gezweifelt, ob er seine Frau mit in den Tod nehmen soll oder nicht. Schließlich hatte er sich entschlossen, es doch zu tun. „Ich konnte ihr Leiden nicht mehr mit ansehen und sie hatte mir erklärt, ich möge tun, wie ich es für gut befände“, sagte er.

Die psychiatrischen Sachverständigen hielten den H. nicht für geisteskrank, mochten aber verminderte Zurechnungsfähigkeit gelten lassen. Das Gericht fällt das oben wiedergegebene Urteil.

§ Würder Klemm begnadigt. Wie von der Justiz-Pressestelle des Landgerichts Landau verlautet, wurde der Völklinger Vorkämpfer Heinrich Klemm, der bekanntlich vom Landauer Schwurgericht zum Tode verurteilt worden war, zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

# Nachbargebiete

## Von der Straßenbahn überfahren

\* Mainz, 23. Dez. Die 13jährige Maria Hundschuh von hier fiel gestern nachmittags auf einem Motorwagen der Straßenbahn Mainz-Koblenz, geriet unter die Räder des Antriebswagens und wurde überfahren. Im Krankenhaus wurde festgestellt, daß der linke Arm und das rechte Bein oberhalb des Knies derart verletzt waren, daß erlicher am Ellenbogen, das Bein oberhalb des Knies amputiert werden mußten. Die Vermögenswerte, eine Soliwalde, hatte an ihrem gestrigen Unglücksfall geerbt.

## Aufgeklärte Einbrüche

\* Darmstadt, 23. Dez. Die Einbruchdiebstahl in der Oberstädter Villenkolonie in der Nacht zum 20. November zum Nachteil des Privatiers Hinge und des Kaufmanns Kelmus wurden durch Darmstädter Kriminalbeamte aufgeklärt. Zwei der Täter konnten in Frankfurt a. M. bereits festgenommen werden. Die gestohlenen Kleidungsstücke und auch die silbernen Wertgegenstände verschiedener Art sind beschlagnahmt und können fast restlos wieder herbeischafft werden. Bei den Dieben handelt es sich um vielfach vorbestrafte Personen, die es verabsäumen, einem rechtlichen Erörterungs nachzugehen. Zur Zeit steht fest, daß sie noch weitere Einbruchdiebstähle begangen haben. Beweise hierfür sind durch die bisherigen Ermittlungen und vorgefundenen Ueberführungskübel vorhanden.

## Angelschwemme Leiche

\* Babel, 23. Dez. Bei der Einmündung des Däninger Zweikanals in den Rhein gegenüber von Weil wurde eine weibliche Leiche vom Rhein angeschwemmt. Der Kopf des Mädchens war ihm über den Kopf zusammengebunden und um den Hals war ein Strick gebunden. Man vermutet, daß es sich um ein Verbrechen handelt, doch konnte bis jetzt nicht ermittelt werden, ob das Verbrechen auf Schweizer oder auf deutschem Boden begangen worden ist.

# Veranstaltungen

□ Das Balaubium am 24. Dezember nachmittags geschlossen, ebenso am 1. Weihnachtstags. Am zweiten Weihnachtstags ist das Museum mit seiner Sonderausstellung: Deutsche Winterfänger zum erwählten Eintrittspreis geöffnet, und zwar von 11-10 Uhr durchgehend.

□ Aus der Heiligen Schloßkirche. Während der Weihnachtswoche, von Dienstag, den 24. Dezember, 18 Uhr, bis einschließlich Mittwoch, den 1. Januar 1930, steht die Bibeldarstellung.

□ Aus der Paulskirche. Die Paulskirche ist am 1. Weihnachtstags (23. Dezember) geschlossen. Am 2. Heiligabend (24. Dezember) ist die Halle nach der Wiederrichtung: Kar Wäner — Das gesammelte Werk in den beiden Banden (11 Bände) von 11 Uhr bis 10 Uhr ab 4 Uhr geöffnet. Der Verkauf des Buchvertriebsbüros ist an beiden Heiligtagen geschlossen. Am Dienstag, den 24. Dezember ist die Kunstausstellung 1 Uhr geschlossen.

□ Der Oberbürger im Holzparks. Jellers Kaffee-Cyrette „Der Oberbürger“ mit seiner launigen und unermüdeten Handlung gelangt als Entfesselungsspiel am ersten Heiligabend im Holzparks mit volkstümlichen Weisen zur Aufführung. Die Hauptrollen hat mit den gleichen Kräften besetzt wie bei den vorerwähnten Vorstellungen von Haimann „Mordnacht“, die am nächsten Sonntag zum letzten Male wiederholt wird.

□ Christbaum: Kurt Glöckner: Christbaum in Berlin, G. H. Wagner — Potsdam; Dr. E. Rauter: Christbaum in Berlin, G. H. Wagner — Potsdam; Dr. E. Rauter: Christbaum in Berlin, G. H. Wagner — Potsdam; Dr. E. Rauter: Christbaum in Berlin, G. H. Wagner — Potsdam.

## Schluss des redaktionellen Teils



Wirkt vorbeugend

Peter Rixius G. m. b. H., Mannheim  
Farnspracher 26796 und 26797  
Wilhelm Müller jun., U. 4. 25, Farnspracher 21636

# Ein erfolgreicher Versuch.

Es werden oft erfolgreiche Versuche angestellt, die neue Ideen vermitteln und den Kontakt mit neuen Dingen herstellen. Man freut sich dann über die durch gelungene Versuche erzielten Vorteile!  
Ein Versuch mit MAKEDON-CIGARETTEN wird Sie davon überzeugen, daß diese Tatsache sich auch beim Rauchen ergibt.  
Wenn Sie MAKEDON-CIGARETTEN rauchen, sind Sie sicher, daß Sie das Beste kaufen, was Ihnen überhaupt geboten wird.

# MAKEDON

CIGARETTEN sind Elite-Erzeugnisse, auf deren Genuß Sie nicht mehr verzichten wollen.

MAKEDON CIGARETTENFABRIK G.M.B.H. MAINZ A. RHEIN

Generalvertriebung: Xaver Kollhoffel, Baden-Baden, Langestr. 52



SOZIAL 48  
PERFEKT 58  
SELECT 68



# Neuer deutscher Sieg in Barcelona

## Deutscher Sieg 5:1 (2:1) geblieben

Nach der zweiten Spielzeit des Internationalen Weltmeisterschaftsturniers in Barcelona brachte der deutsche Nationalmannschaft einen glänzenden Erfolg. Nachdem sie im ersten Spiel mit 5:1 gegen die deutsche Wehrmacht siegreich hervorgetreten war, erzielte sie heute einen weiteren glänzenden Erfolg. In der Entscheidungsschlacht durch das schnelle Spiel von Schmitt als Spieler und Schmidt als Torwart in der Entscheidungsschlacht gelang es dem deutschen Team, sich mit einem glänzenden Erfolg zu verabschieden.

### Wie die Tore fielen...

Das Spiel begann mit einem schnellen Angriff der deutschen Mannschaft. In der ersten Halbzeit gelang es dem deutschen Team, sich mit einem glänzenden Erfolg zu verabschieden. In der zweiten Halbzeit gelang es dem deutschen Team, sich mit einem glänzenden Erfolg zu verabschieden.

### Holland-Schweiz 3:0 (1:0)

Die erfolgreichsten Spieler konnten nur in der ersten Halbzeit den entscheidenden Erfolg erzielen. In der zweiten Halbzeit gelang es dem deutschen Team, sich mit einem glänzenden Erfolg zu verabschieden.

### Spanien-Frankreich 3:0 (1:0)

Das Spiel bei dem beiden Teams mit einer Überlegenheit hervortrat, da Spanien mit vier neuen Toren antrat. Danach gelang es dem deutschen Team, sich mit einem glänzenden Erfolg zu verabschieden.

## Der Deutsche Mannschaftsmeister im Ringen geblieben

### W.S. Frankfurt besiegt W.S. Kreuznach 11:5

Das bisher keine Ring-Mannschaft gelangen war, sollte am Sonntag wegen des Ringens der Rheinisch-Westfälischen Ring-Mannschaft geblieben, nämlich den Deutschen Mannschaftsmeister W.S. Kreuznach zu schlagen. Dabei war dieser Sieg der Frankfurter kein zufälliger, sondern in ihm von beiden Mannschaften richtig erkannt und verdient.

## Wie wird das Wetter

**Wetter-Nachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe**  
Wettervorhersage für Mittwoch u. Donnerstag:

**Schneeberichte**  
Freiburg-Pfaffingen: Bewölkt, -0 Grad, 45 Stm., 6-10 Stm. Regen, nur Nebel möglich.  
Ludwigshafen: Bewölkt, -0 Grad, 25 Stm., 6-10 Stm. Regen, St. und Nebel möglich.  
Karlsruhe: Bewölkt, -0 Grad, 25 Stm., 6-10 Stm. Regen, St. und Nebel möglich.  
Mannheim: Bewölkt, -0 Grad, 25 Stm., 6-10 Stm. Regen, St. und Nebel möglich.  
Stuttgart: Bewölkt, -0 Grad, 25 Stm., 6-10 Stm. Regen, St. und Nebel möglich.

## Postklub Selbstern Karlsruhe Zugrunde 1878 Heidelberg 10:8

Das Wochenend-Turnier der Postklub Selbstern Karlsruhe gegen die Zugrunde 1878 Heidelberg im Saale der Alten Brunnen-Kammer in Heidelberg am Sonntag den 20. Dezember 1930. Das Spiel wurde von 1000 Zuschauern verfolgt. Die Postklub Selbstern Karlsruhe gewann mit 10:8. Die Zugrunde 1878 Heidelberg verlor mit 8:10.

## Die Ergebnisse:

- Postklub Selbstern Karlsruhe - Zugrunde 1878 Heidelberg 10:8
- Freiburg-Pfaffingen - Ludwigshafen 2:1
- Karlsruhe - Mannheim 1:0
- Stuttgart - Heidelberg 3:0
- Heidelberg - Karlsruhe 1:2
- Frankfurt - Kreuznach 11:5
- Heidelberg - Karlsruhe 10:8
- Freiburg-Pfaffingen - Ludwigshafen 2:1
- Karlsruhe - Mannheim 1:0
- Stuttgart - Heidelberg 3:0
- Heidelberg - Karlsruhe 1:2
- Frankfurt - Kreuznach 11:5

## Tageskalender

- Mittwoch, 23. Dezember**
- Nationaltheater: Schwanen, der Tod des Sardanapal, 19.00 Uhr.
  - Opernhaus: Die Entführung aus dem Serail, 19.00 Uhr.
  - Musikverein: Konzert, 19.00 Uhr.
  - Städtische Bibliothek: Lesung, 19.00 Uhr.
- Donnerstag, 24. Dezember**
- Nationaltheater: Schwanen, der Tod des Sardanapal, 19.00 Uhr.
  - Opernhaus: Die Entführung aus dem Serail, 19.00 Uhr.
  - Musikverein: Konzert, 19.00 Uhr.
  - Städtische Bibliothek: Lesung, 19.00 Uhr.

## Standesamtliche Nachrichten

- Standesamtliche Nachrichten**
- Heirat:**
- 1. Schneider Franz Christoph und Frieda Schmitt
  - 2. Schneider Franz Christoph und Frieda Schmitt
  - 3. Schneider Franz Christoph und Frieda Schmitt
  - 4. Schneider Franz Christoph und Frieda Schmitt
  - 5. Schneider Franz Christoph und Frieda Schmitt
  - 6. Schneider Franz Christoph und Frieda Schmitt
  - 7. Schneider Franz Christoph und Frieda Schmitt
  - 8. Schneider Franz Christoph und Frieda Schmitt
  - 9. Schneider Franz Christoph und Frieda Schmitt
  - 10. Schneider Franz Christoph und Frieda Schmitt
  - 11. Schneider Franz Christoph und Frieda Schmitt
  - 12. Schneider Franz Christoph und Frieda Schmitt
  - 13. Schneider Franz Christoph und Frieda Schmitt
  - 14. Schneider Franz Christoph und Frieda Schmitt
  - 15. Schneider Franz Christoph und Frieda Schmitt
  - 16. Schneider Franz Christoph und Frieda Schmitt
  - 17. Schneider Franz Christoph und Frieda Schmitt
  - 18. Schneider Franz Christoph und Frieda Schmitt
  - 19. Schneider Franz Christoph und Frieda Schmitt
  - 20. Schneider Franz Christoph und Frieda Schmitt

- Standesamtliche Nachrichten**
- Heirat:**
- 1. Schneider Franz Christoph und Frieda Schmitt
  - 2. Schneider Franz Christoph und Frieda Schmitt
  - 3. Schneider Franz Christoph und Frieda Schmitt
  - 4. Schneider Franz Christoph und Frieda Schmitt
  - 5. Schneider Franz Christoph und Frieda Schmitt
  - 6. Schneider Franz Christoph und Frieda Schmitt
  - 7. Schneider Franz Christoph und Frieda Schmitt
  - 8. Schneider Franz Christoph und Frieda Schmitt
  - 9. Schneider Franz Christoph und Frieda Schmitt
  - 10. Schneider Franz Christoph und Frieda Schmitt
  - 11. Schneider Franz Christoph und Frieda Schmitt
  - 12. Schneider Franz Christoph und Frieda Schmitt
  - 13. Schneider Franz Christoph und Frieda Schmitt
  - 14. Schneider Franz Christoph und Frieda Schmitt
  - 15. Schneider Franz Christoph und Frieda Schmitt
  - 16. Schneider Franz Christoph und Frieda Schmitt
  - 17. Schneider Franz Christoph und Frieda Schmitt
  - 18. Schneider Franz Christoph und Frieda Schmitt
  - 19. Schneider Franz Christoph und Frieda Schmitt
  - 20. Schneider Franz Christoph und Frieda Schmitt

- Standesamtliche Nachrichten**
- Heirat:**
- 1. Schneider Franz Christoph und Frieda Schmitt
  - 2. Schneider Franz Christoph und Frieda Schmitt
  - 3. Schneider Franz Christoph und Frieda Schmitt
  - 4. Schneider Franz Christoph und Frieda Schmitt
  - 5. Schneider Franz Christoph und Frieda Schmitt
  - 6. Schneider Franz Christoph und Frieda Schmitt
  - 7. Schneider Franz Christoph und Frieda Schmitt
  - 8. Schneider Franz Christoph und Frieda Schmitt
  - 9. Schneider Franz Christoph und Frieda Schmitt
  - 10. Schneider Franz Christoph und Frieda Schmitt
  - 11. Schneider Franz Christoph und Frieda Schmitt
  - 12. Schneider Franz Christoph und Frieda Schmitt
  - 13. Schneider Franz Christoph und Frieda Schmitt
  - 14. Schneider Franz Christoph und Frieda Schmitt
  - 15. Schneider Franz Christoph und Frieda Schmitt
  - 16. Schneider Franz Christoph und Frieda Schmitt
  - 17. Schneider Franz Christoph und Frieda Schmitt
  - 18. Schneider Franz Christoph und Frieda Schmitt
  - 19. Schneider Franz Christoph und Frieda Schmitt
  - 20. Schneider Franz Christoph und Frieda Schmitt

**Schneewärtdigkeiten:**

Freiburg-Pfaffingen: Bewölkt, -0 Grad, 45 Stm., 6-10 Stm. Regen, nur Nebel möglich.  
Ludwigshafen: Bewölkt, -0 Grad, 25 Stm., 6-10 Stm. Regen, St. und Nebel möglich.  
Karlsruhe: Bewölkt, -0 Grad, 25 Stm., 6-10 Stm. Regen, St. und Nebel möglich.  
Mannheim: Bewölkt, -0 Grad, 25 Stm., 6-10 Stm. Regen, St. und Nebel möglich.  
Stuttgart: Bewölkt, -0 Grad, 25 Stm., 6-10 Stm. Regen, St. und Nebel möglich.

## Aus Rundfunk-Programmen

- Mittwoch, 23. Dezember**
- 6.00 Uhr: Sängerkreis: Weihnachtslieder.
  - 7.00 Uhr: Sängerkreis: Weihnachtslieder.
  - 8.00 Uhr: Sängerkreis: Weihnachtslieder.
  - 9.00 Uhr: Sängerkreis: Weihnachtslieder.
  - 10.00 Uhr: Sängerkreis: Weihnachtslieder.
  - 11.00 Uhr: Sängerkreis: Weihnachtslieder.
  - 12.00 Uhr: Sängerkreis: Weihnachtslieder.
  - 13.00 Uhr: Sängerkreis: Weihnachtslieder.
  - 14.00 Uhr: Sängerkreis: Weihnachtslieder.
  - 15.00 Uhr: Sängerkreis: Weihnachtslieder.
  - 16.00 Uhr: Sängerkreis: Weihnachtslieder.
  - 17.00 Uhr: Sängerkreis: Weihnachtslieder.
  - 18.00 Uhr: Sängerkreis: Weihnachtslieder.
  - 19.00 Uhr: Sängerkreis: Weihnachtslieder.
  - 20.00 Uhr: Sängerkreis: Weihnachtslieder.
  - 21.00 Uhr: Sängerkreis: Weihnachtslieder.
  - 22.00 Uhr: Sängerkreis: Weihnachtslieder.
  - 23.00 Uhr: Sängerkreis: Weihnachtslieder.
  - 24.00 Uhr: Sängerkreis: Weihnachtslieder.

## Donnerstag, 24. Dezember

- 6.00 Uhr: Sängerkreis: Weihnachtslieder.
- 7.00 Uhr: Sängerkreis: Weihnachtslieder.
- 8.00 Uhr: Sängerkreis: Weihnachtslieder.
- 9.00 Uhr: Sängerkreis: Weihnachtslieder.
- 10.00 Uhr: Sängerkreis: Weihnachtslieder.
- 11.00 Uhr: Sängerkreis: Weihnachtslieder.
- 12.00 Uhr: Sängerkreis: Weihnachtslieder.
- 13.00 Uhr: Sängerkreis: Weihnachtslieder.
- 14.00 Uhr: Sängerkreis: Weihnachtslieder.
- 15.00 Uhr: Sängerkreis: Weihnachtslieder.
- 16.00 Uhr: Sängerkreis: Weihnachtslieder.
- 17.00 Uhr: Sängerkreis: Weihnachtslieder.
- 18.00 Uhr: Sängerkreis: Weihnachtslieder.
- 19.00 Uhr: Sängerkreis: Weihnachtslieder.
- 20.00 Uhr: Sängerkreis: Weihnachtslieder.
- 21.00 Uhr: Sängerkreis: Weihnachtslieder.
- 22.00 Uhr: Sängerkreis: Weihnachtslieder.
- 23.00 Uhr: Sängerkreis: Weihnachtslieder.
- 24.00 Uhr: Sängerkreis: Weihnachtslieder.

# Das alle Leiden der Festtage,

Verdauungsstörungen,  
Magenbeschwerden, Sodbrennen.

## Bullrich-Salz

100 Jahre unübertroffen  
die wirksamste Hilfe  
für einen überanstrengten, geschwächten Magen.  
Bullrich-Salz schafft sofort eine gereizte, leichte  
Verdauung und dadurch Wohlbefinden, Lebensruhe.

Auch in Tabletten 0,25 und 1,50

Nur echt in  
blauer Packung  
mit dem Bild  
des Erfinders  
250 Gr.  
0,60





## Juliana Nacht

O heilige Nacht! O Heil der Liebe!  
Wie bist du schön, so wunderbar?  
Ich sehe Jesus in der Wiege  
Umgeben von einer Engelschar,  
Maria und Josef und voller Freud  
Sie denken an Gott, der so groß ist bei uns.  
Die Hirten stehen jubelnd dabei  
Und denken: „Der Heiland mag uns jetzt frei.“

Nun denken nun an diese Zeit  
Nacht man in jedem Jahre,  
Einen geschwollen Baum voll Herrlichkeit,  
Damit sich Jung und Alt dran liebe.  
Damit das Volk an unserm Christ nicht denkt,  
Und nicht seine Gedanken zum Bösen lenkt,  
Denn ist unser Gott, unser allmächtiger Vater,  
Ein treuer Helfer und guter Berater.

Von Ruth Storz, 14 Jahre alt.

## Wänschen

Es war einmal ein kleines Mädchen, das wohnte mit seiner Mutter in einem kleinen, alten Häuschen, welches nicht schön war. Sie waren arm, und lebten immer sehr elend. Aber jede Weihnachtsnacht hatten sie doch einen kleinen Weihnachtsbaum.

Und nun rückt das Weihnachtsfest immer näher; da sagte die Mutter: „Diesmal werden wir keinen Weihnachtsbaum kaufen können, denn ich kann nicht mehr so arbeiten wie früher, und daher habe ich auch nicht genug Geld.“

Nun kam der heilige Abend, und wie das kleine Kind schon im Bett lag, fiel ihm auf einmal ein, daß ja Weihnachten ist, und es der Mutter nichts geschenkt hatte, und daß sie auch nicht einmal einen Weihnachtsbaum hätten. Sogleich rief sie auf und ging heimlich weg, um der Mutter einen kleinen Weihnachtsbaum zu holen.

Aber es hatte ja kein Geld. Auf einmal fiel ihm ein, daß sie zum Christkind gehen wollte, um sich ein Wänschen zu holen. Sie machte sich sogleich auf den Weg, und als sie eine Wiese gegangen war, begegnete ihr viele Leute, welche einen Tannenzweig hatten, auf welchem eine winzige Kerze brannte. Diese fragten das kleine Mädchen, wo es denn so spät hingehen wollte. Die Kleine erzählte ihnen, daß sie bei dem Christkind ein kleines Wänschen für ihre Mutter holen wollte und ging weiter.

Nicht lange darauf, so erreichte sie das Himmelstör und setzte sich an die Seite von dem Weg, und sah zu, wie die Leute ein- und ausgingen. Manche sprachen sie auch an und fragten, wo sie hin wollte. Und da sagte sie: „Ich wollte eigentlich zum Christkind, aber nun treff ich hier so viele Leute, und alle haben dem Christkind so was Schönes mitgebracht, und ich habe nichts, da darf ich auch nicht hingehen.“

„Wie nun die alle schon ziemlich lange desegessen war, kamen schließlich immer weniger Leute aus dem Himmelstör. Dann kam ein Engel, welcher das Tor schloß und sagte:

„Aber da ich die kleine Elfe sah und fragte sie, was sie denn hier mache, und ob sie schon im Himmel gewesen wäre.“ „Nein“, sagte die Kleine, „ich darf ja doch nicht rein.“ „Eigentlich wollte ich das Christkind besuchen, aber nun habe ich nichts, was ich ihm schenken kann, und da ertraue ich mich nicht hinein.“ „Ach“, sagte der Engel, „wenn du schon einmal den weiten Weg gegangen bist, dann darfst du auch hereinkommen.“

Sie gingen zusammen in das Himmelstör. Da kamen sie in einen großen, weiten Raum, wo ein großer, glänzender Weihnachtsbaum stand. Neben diesem Baum war das Christkind. Dieses fragte das kleine Mädchen, warum es sich denn nicht herein-gewagt habe. Die Kleine sagte ihm, daß sie ja nichts habe, als nur ein kleines, krankes Wänschen, das sie unterwegs gefunden habe. Das Christkind sagte, sie solle es ihm schenken, und dann habe es das

## Ein Schiffsstroloch

Es wohnte einmal in einer großen Stadt eine Familie mit sieben kleinen Kindern, das jüngste ein Knabe und das älteste 9 Jahre alt. Die Eltern hatten einstens in guten Verhältnissen gelebt, aber waren durch die schwere Zeit in große Not geraten.

Obwohl die Eltern Tag und Nacht arbeiteten, reichte es bei der teuren Welt nicht, um alles zu beschaffen, was ein Haushalt von 9 Personen brauchte. Es wundert sehr viel, was bereinigt den schönen



Haushalt zerte in andere Hände. Aber die Kleinen durften nicht hungern. Mutter Sorge hatte dauernd ihren Umgang gehalten.

Das Weihnachtsfest kam vor der Tür. Die Eltern sahen es so trübe und traurig kommen wie alle vorhergehenden aus. Aber der Weihnachtsengel hatte bei seinem Rundgang sich die arme Familie besonders gemerkt, und er suchte nach seiner Rückkehr in den Himmel eine ganz besondere Botschaft dem Christkind an das Herz gelegt haben.

Am heiligen Abend hörte man plötzlich vor der Eingangstür der armen Eltern „Tilke Nacht, heilige Nacht“ hören. Mit klopfenden Herzen lauschten die Eltern und Kleinen. Auf einmal schellte die Glocke und nachdem die Mutter geöffnet, kamen leise wie auf Engelsflügeln kleine Mädchen. Die ersten trugen ein Tannenzweig mit vielen Lichtern und steckten es leise auf den Tisch. Dann folgten viele kleine Mädchen alle beladen mit Paketen. Die Gaben wurden alle auf den Tisch gelegt. Man holte die Kinderchen herbei und ein großer Jubel brach los. Eine ältere Dame erklärte, daß alle Gaben vom Christkind gebracht seien.

Die Eltern hielten in Tränen vor all der unerwarteten Pracht. Nachdem man Trost gesprochen, verschwanden alle leise wie sie gekommen waren. Nun ging es an das Auspacken. Nichts fehlte, womit man ein Kinderchen erfreuen konnte, und auch die Eltern waren vor der größten Not demüthigt. Alle Lebensmittel die zu jener Zeit knapp und nur mit viel Geld zu bekommen waren, hatte das gute Christkind gebracht. Und die harten Entbehrungen waren auch eine Zeitlang verschwunden.

Die Eltern dankten dem Schöpfer für seine große Güte und dann erklang erst leise, dann immer lauter das schöne Weihnachtslied:

Heilige Nacht, o Fest der Freude,  
Froh erheit von Groß und Klein,  
Reinlich, andachtsvoll und still —  
Tannenzweig und Lichterklein.

„Glorie Gott, sei in der Höhe“,  
Singen Engeln laut und rein.  
Halle tritt durch alle Türen  
Christkindlein im Heiligstein.

Heilige Nacht, o Lehre wieder,  
Bring in arme Hütten Licht,  
Trübe Krankheit, Sorgen nieder —  
Denn Gott unsre Zuversicht.

Oskar Müller.

## Wänschen

Blas und einmal lag das Schönschön des Kommerzienrats M. im Bettchen, im tiefen Schlaf. Der letzte Tag, welcher entscheiden sollte über Leben und Tod, war gekommen. Vor der kleinen Decke von der schweren Krankheit doch so schwach, daß die Kräfte mit belagerten Niemand und die Eltern mit klopfenden Herzen am Bogen ihres einzigen Lieblings hielten. Von Natur aus zart und von der schweren Erkrankung erschöpft, hatte man die Hoffnung auf Rettung aufgegeben.

Wit der letzten Kraft ihrer gemarterten Seele fluchte Frau M. zu Gott. Vater, laß mich ein solches Kind! Gott erhörte das Flehen der armen Mutter und nach zwei Tagen hatte die Natur des kleinen Wilhelm den Tod befohlen. Langsam ging es aufwärts und der kleine Junge nahm nach vielen Tagen die erste Nahrung zu sich. „Mütterchen“, sagte er, „bis das Christkind kommt, bin ich wieder gesund und werde die besten den Baum schmücken.“

Man fragte nach den Wünschen, die bei dem Tode von der Eltern alle erfüllt werden konnten. „Mütterchen, ich fühle mich immer so einsam und wünsche mir sehr, daß ein kleines Spielkameraden.“ Die Eltern besprachen lang, wie sie den Wunsch ihres kleinen Lieblings erfüllen konnten.

Nicht weit von der Villa des Kommerzienrats M. stand ein einfaches Haus, aus welchem vor einigen Tagen die Eltern des kleinen Wilhelm zu Grabe getragen wurden. Wilhelm, welcher im gleichen Alter mit Helmut stand, war ein wohlgeordnetes, brav und zart. Da der arme Junge ganz allein stand, sollte er in ein Waisenhaus gebracht werden; nur schwer konnte er sich trennen von allen, was ihn an die lieben Eltern und an die frohe Kindheit erinnerte. Er lag in der Erde und weinte bitterlich.

Herr und Frau Kommerzienrat M., welche von dem Schicksal des armen Jungen gehört, nahmen den kleinen Wilhelm als ihr eigenes Kind an. Die gute Frau M. hatte durch ihre Güte sich bald in das Herz des kleinen Wilhelm eingeschlichen. Der heilige Abend kam, und als das Glockengeläute erklang, führten die Eltern ihren kleinen Jungen zum festlich geschmückten Baum.

Ohne Freude überließ der Kleine alle Weisheit und blieb traurig. Die Mutter eilte zur Nebentüre und führte den kleinen Wilhelm herein. In blonden Locken und blauen Augen erstrahlte er wie ein Wunder. Er eilte auf Helmut zu mit der Bitte: „Laf mich dein Bruder sein.“ Stämmlich umarmte Helmut den Jungen und sagte: „Du hast das Christkind liebe Eltern und mir ein Brüderlein geschenkt.“

Die bemerkten Eltern waren an das Klavier getreten und leise erklangen die Stimmen: O du frohsichtige, o du selige, gnadebringende Weihnachtszeit.

Oskar M.

## Ein Engel für die Eltern

Bericht von Hanna S.

Der der Handlung: Im Zimmer des Weihnachtsmanns.

Personen: Der Weihnachtsmann, ein Engel, das Christkind.

Der Weihnachtsmann: „Jetzt muß ich alter Mann noch auf die Erde, und ich bin schon so müde.“ (Ein Engelchen flücht herein.)

Das Engelchen: „Herr Weihnachtsmann noch da, es ist ja schon dreiviertel Weihnachten.“

Der Weihnachtsmann: „Ist das Christkind auch schon fort?“

Das Engelchen: „Wenn das auch nicht fort war, nun das würde ja nett werden.“

Der Weihnachtsmann: „Ach, mit nehmen die Kinder das nicht übel, ich bin ja schon so alt.“

Das Engelchen: „Herr Weihnachtsmann! Sie könnten aber jetzt gehen, hurtig den Eck auf den Rücken und hinunter auf die Erde.“

Der Weihnachtsmann erzürnt: „Wah, du kleiner Frosch, du willst mir Vorschriften machen, das gefiele dir so.“ (Das Engelchen schließt den Eck zur Tür hinaus und will fortgehen.) Der Weihnachtsmann: „Halte, liebes Engelchen, trage du den Eck mit den Spielzeugen auf die Erde.“

Das Engelchen: „Erf schließt du mich aus und jetzt kannst du mich wieder gebrauchen.“ (Weht ab.) Der Weihnachtsmann seufzt: „Unterdesen ist das Christkind wieder von der Erde zurückgekommen. Es kommt in das Zimmer, das dem Weihnachtsmann gehört.“

Das Christkind: „O, Weihnachtsmann, wach du heute schon so früh zurück?“

Der Weihnachtsmann: „Was Christkind, du wachst schon auf der Erde?“

Das Christkind: „Ja natürlich, bist du noch nicht auf der Erde gewesen?“

Der Weihnachtsmann: „Nein, liebes Christkind.“

Das Christkind: „Du bist mir noch ein schäcker Gefelle, die Kinder werden schön meinen.“ (Der Weihnachtsmann geht beschämt hinaus. Das Engelchen kommt herein.)

Das Engelchen: „Liebes Christkind, ich war auf der Erde, denn der Weihnachtsmann war so müde.“

Das Christkind: „Du wachst ja sehr brav, das muß belohnt werden.“

Das Engelchen: „Nein, liebes Christkind, es war ja nur meine Pflicht.“

Das Christkind: „Du bist ein gutes Engelchen.“ (Weht ab. Der Weihnachtsmann kommt herein.)

Weihnachtsmann: „Gut Dank, liebes Engelchen, du hast mir heute viel Kerger erspart.“

Das Engelchen: „Danken Sie, ich wäre so schlecht zu einem alten Mann.“

Der Weihnachtsmann: „Ja, die Engelchen sind alle gut.“ (Das Engelchen geht, ein Weihnachtslied summend, hinaus. Das Christkind kommt herein.)

Das Christkind: „Du hast du noch einmal Glück gehabt, du alter Gefelle.“

Der Weihnachtsmann: „Darum laßt und frohlich sein und singen.“ (Die verschwinden und Augen der Bühne ein Weihnachtslied.)

## Das Rotenbäumchen

Ein Märchen von Hanna Glücklein

Im grünen Märchenwald weit dort draußen,  
Wo noch die Nixen und die Elfen haufen,  
Wo Feen schaukeln auf den Tannenzweigen  
Und Zwerge lächeln unter Birken Ästen,  
Wo Wandervogeln traute Lieber fliegen  
Und süße Fröhen an den Hecken weilen,  
Wo goldne Äpfel von den Zweigen reifen  
Und Honigbienen durch die Blüten fliegen,  
Wo Zuckerkorn wächst wie ein Täubchen,  
Da steht ein wunderbares Rotenbäumchen!

Daß dußiger Blüten, weißen oder roten,  
Da wachsen auf dem Bäumchen lauter roten,  
Fonleiter laufen lustig auf und ab,  
Nimmst allegra springt in lustigem Trab  
Von einem schwanken Reiten zu dem andern,  
Doch fromm und dankt recht man langsam wandern,  
Ein Walzer taft hüpfet frohlich durch die Reihen,  
Ein Rotenbäumchen tanzt Mennerl zu zweit,  
Ein beizelich des „G“ brummt schwer im Traum,  
Das „H“ schlägt über „S“ nen Turgenbaum,  
Und Kama „L“ hat einem Häpchen munter  
In mezzoforte gründlich eine ruier!

Und so vergeht bei hellstem Sonnenglanz  
Der Tag im Rotenbaum bei Spiel und Tanz,  
Bis Sonnenständer zu dem Bäumlein schreiten  
Und frohe Lieber ihren Weg begleiten!  
Da sammeln sich die losen roten schnelle  
In ihre algenwarte, riefge Stelle,  
Und zu der Reihchen liebevoller Welle  
Verflut vom Baum ein Heimatsliedlein selte:

„Im schönsten Biengrunde  
Ist meiner Heimatort,  
Da zog ich manche Stunde  
In 's Tal hinaus!  
Dah mein Rüssel Tal,  
Grüß ich tausendmal!  
Da zog ich manche Stunde  
In 's Tal hinaus!“

Aus Hecken ist den roten all, den vielen,  
Wenn Kinder unter'n Janderbäumchen spielen  
Mit Bildern, Tonknöpf, Eimerchen und Spaten,  
Mit Hupfeln, Puppen oder Weichelbaten,  
Wenn lustig sie die bunten Blümlein pflücken  
Und ihre Köpchen mit den Kränzlein schmücken,  
Dann löst vom Bäumchen in den Kinderndel  
Ein Vieblein voller Jugendlich und Jubel:

„Gopp-hopp-hopp  
Fiedeln laut Salopp!  
Heber Stock und Aker Reine,  
Ker Trich nicht keine Reine,  
Gopp-hopp-hopp,  
Fiedeln laut Salopp!“

Und kommen dann im Wundermonat Mai  
Die Wandrer an dem Märchenwald vorbei  
Mit leichtem Herz und leuchtendbraunem Blut,  
Ein schmuckes Sträußlein am Banantenhut,  
Von Sorgen frei, vonummer nicht beschwert,  
Wird ihnen Flug ein kleines Lied beheret,  
Das auf den buntesten Frühlingswegen  
Als Gruß vom Rotenbäumchen schallt entgegen:

„Der recht in Franden wandern will,  
Der geh' der Sonn' entgegen,  
Da ist der Wald so kirschenill,  
Rein Vieblein mag das ragen...!“

Soldaten traben kappend durch die Nacht,  
Dah ist das Rotenpad im Baum erwacht,  
Die Trommeln wirbeln, die Trompeten schmettern,  
Dah alle roten aus den Wehchen klattern,  
Um schnell die Notenslinien zu erklimmen  
Und dort ein reiches Vieblein anzuklimmen:

„Wer will unter die Wehchen,  
Der muß haben ein Gewehr,  
Der muß haben ein Gewehr,  
Dah mich er mit Pulver laden  
Und mit einer Regel hauer...!“



Vielleicht, vielleicht verriet sich gar  
Zum Rotenbaum ein junges Paar,  
Dem noch der Lebensstimmeln blaut,  
Denn's Glück aus hellen Augen schaut,  
Denn's schon im Märchenwald düstert,  
Der Abendwind im Forke flühter...!  
Und aus dem kleinen Rotenbaum  
Erblut ein Vieblein wie ein Traum:

„Möge ruh, ruh, ruh  
In meine grüne Weite,  
Da hab' dich gar zu gern,  
Da kann dich liebe...!“

Wenn in des Forsten Winters Schmeigen  
Sich unterm Schnee die Kette netzen,  
Bereit sind Weg und Weg und Pfad  
Und leib die heilige Weihnacht nacht,  
Wenn durch den Wald so still verflut  
Das Christkind auf dem Schlitzen fährt,  
Um Gabentische zu bereuen  
Und alle Kinder zu erfreuen,  
Dann flut vom Bäumchen hebburghüht  
Das allerhöchste Menschenlied:

„Heile Nacht, heiler Nacht,  
Kies schillt, einfar macht  
Für das trante hochheilge Paar,  
Dah im Tale zu Wehchen mer  
Bei dem himmlischen Star...!“



Fierchen bedrückt, da war es schon wieder ganz gesund und hatte auf einmal bunte Federn und lag auf dem Christbaum und schloß sich auf einen Zweig. Da sagte das Christkind: „Was möchtest du denn haben?“ „Ach“, sagte die Kleine, „kann ich denn auch einen kleinen Tannenzweig für mein armes Mütterchen haben? Das ist ja heute ganz allent und so traurig, weil wir kein Weihnachtsbäumchen haben.“ Da pflückte das Christkind einen Zweig mit einem Stenzchen ab, und gab ihn der kleinen Elfe und sagte: „Hier bring das deinem Mütterchen.“ Da ging die Kleine wieder auf die Erde zurück, und durch den Winterwald zu ihrem Dorf. Wie sie nach Hause kam, ging sie gleich zuerst in die Küche und hakte den Tannenzweig in eine Vase. Und dann wollte sie die Mutter rufen. Aber da auf einmal, da sah sie, daß der Tannenzweig anfang zu wackeln, und er wurde immer größer, bis schließlich ein richtiges Weihnachtsbäumchen heraus geworden war. Und wie sie in der Küche stand, da war die auch viel schöner, und viel gemüthlicher wie vorher.

Frohlich ging die Tante auf und ihre Mutter kam herein. Die hatte ein schönes Kleid an, und alle lief ihr entgegen und sagte: „Mutter, ich habe dir einen kleinen Weihnachtsbaum geholt. Und dann haben Mutter und Elfe die ganze Nacht bei ihrem Baum, und trauten sie, daß alles so schön war.“

Elisabeth D., 14 J.

## Galathea von Ladenbürg

Im Schwabenheimer Mädchen bei Badenbürg hatte sich ein Fräulein aus dem in diesem Mädchen blühenden Geschlecht von Sidingen verheiratet, und nur der Ton einer Ladenbürg Glocke führte sie wieder zurück. Seit jener Zeit wird nun jede Nacht um 11 Uhr ein Reigen mit der Glocke gegeben und einmal jede Woche das aus einem Mütter Korn gebakene Brot vom Mütterhoffner an die Armen verteilt.

—d.



Die Warenmärkte im Jahre 1929

Von Georg Haller

Die Warenmärkte sind im vergangenen Jahr weitere Fortschritte gemacht und eine Reihe von Krisen erlebt, die deren Entwicklung bis zum Ende des Jahres bestimmen konnten...

Getreidemarkt

Was es vor allen Dingen der kanadische Weizenpool, der eine bedeutsame Rolle spielt, während sich in Deutschland wirtschaftspolitische Einflüsse in einschneidender Art geltend machten...

Die Welt und in weicher Richtung sie sich zu finden hat, diese Krisenperiode hat das vergangene Jahr in mehr als ausserordentlicher Weise gelitten...

Die D.-D.-Bank zur Börsenlage

In dem Dezember-Bericht über Wirtschaftlichen Rückgang über die Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft über Berliner Börse und Weltmarkt...

Ruhmentonindustrie AG.

Die Zusammenlegung von Ruhmenton und Wollstoffindustrie AG. Die Zusammenlegung von Ruhmenton und Wollstoffindustrie AG. Die Zusammenlegung von Ruhmenton und Wollstoffindustrie AG...

Getreidejahr läßt uns erkennen, daß der Markt von heftigen Schwankungen und Schwankungen nicht verschont blieb, doch es lag dabei aber weit im Hintergrund...

Die Welt und in weicher Richtung sie sich zu finden hat, diese Krisenperiode hat das vergangene Jahr in mehr als ausserordentlicher Weise gelitten...

Die Zusammenlegung von Ruhmenton und Wollstoffindustrie AG. Die Zusammenlegung von Ruhmenton und Wollstoffindustrie AG. Die Zusammenlegung von Ruhmenton und Wollstoffindustrie AG...

Die Zusammenlegung von Ruhmenton und Wollstoffindustrie AG. Die Zusammenlegung von Ruhmenton und Wollstoffindustrie AG. Die Zusammenlegung von Ruhmenton und Wollstoffindustrie AG...

Maschinenbau-Gesellschaft Heilbronn

Die Maschinenbau-Gesellschaft Heilbronn. Die Maschinenbau-Gesellschaft Heilbronn. Die Maschinenbau-Gesellschaft Heilbronn...

Die Zusammenlegung von Ruhmenton und Wollstoffindustrie AG. Die Zusammenlegung von Ruhmenton und Wollstoffindustrie AG. Die Zusammenlegung von Ruhmenton und Wollstoffindustrie AG...

Die Zusammenlegung von Ruhmenton und Wollstoffindustrie AG. Die Zusammenlegung von Ruhmenton und Wollstoffindustrie AG. Die Zusammenlegung von Ruhmenton und Wollstoffindustrie AG...

Vor dieser wirtschafterischen Maßnahme läßt die Industrie zunächst zurück und benutzte den Weg der Zollsenkung. Andere Vorschläge, den deutschen Getreidebau aus seiner schwierigen Lage zu befreien...

Die Welt und in weicher Richtung sie sich zu finden hat, diese Krisenperiode hat das vergangene Jahr in mehr als ausserordentlicher Weise gelitten...

Die Zusammenlegung von Ruhmenton und Wollstoffindustrie AG. Die Zusammenlegung von Ruhmenton und Wollstoffindustrie AG. Die Zusammenlegung von Ruhmenton und Wollstoffindustrie AG...

Die Zusammenlegung von Ruhmenton und Wollstoffindustrie AG. Die Zusammenlegung von Ruhmenton und Wollstoffindustrie AG. Die Zusammenlegung von Ruhmenton und Wollstoffindustrie AG...

Die Zusammenlegung von Ruhmenton und Wollstoffindustrie AG. Die Zusammenlegung von Ruhmenton und Wollstoffindustrie AG. Die Zusammenlegung von Ruhmenton und Wollstoffindustrie AG...

Die Zusammenlegung von Ruhmenton und Wollstoffindustrie AG. Die Zusammenlegung von Ruhmenton und Wollstoffindustrie AG. Die Zusammenlegung von Ruhmenton und Wollstoffindustrie AG...

Die Zusammenlegung von Ruhmenton und Wollstoffindustrie AG. Die Zusammenlegung von Ruhmenton und Wollstoffindustrie AG. Die Zusammenlegung von Ruhmenton und Wollstoffindustrie AG...

Die Zusammenlegung von Ruhmenton und Wollstoffindustrie AG. Die Zusammenlegung von Ruhmenton und Wollstoffindustrie AG. Die Zusammenlegung von Ruhmenton und Wollstoffindustrie AG...

Die Zusammenlegung von Ruhmenton und Wollstoffindustrie AG. Die Zusammenlegung von Ruhmenton und Wollstoffindustrie AG. Die Zusammenlegung von Ruhmenton und Wollstoffindustrie AG...

Die Zusammenlegung von Ruhmenton und Wollstoffindustrie AG. Die Zusammenlegung von Ruhmenton und Wollstoffindustrie AG. Die Zusammenlegung von Ruhmenton und Wollstoffindustrie AG...

Die Zusammenlegung von Ruhmenton und Wollstoffindustrie AG. Die Zusammenlegung von Ruhmenton und Wollstoffindustrie AG. Die Zusammenlegung von Ruhmenton und Wollstoffindustrie AG...

Die Zusammenlegung von Ruhmenton und Wollstoffindustrie AG. Die Zusammenlegung von Ruhmenton und Wollstoffindustrie AG. Die Zusammenlegung von Ruhmenton und Wollstoffindustrie AG...

Die Zusammenlegung von Ruhmenton und Wollstoffindustrie AG. Die Zusammenlegung von Ruhmenton und Wollstoffindustrie AG. Die Zusammenlegung von Ruhmenton und Wollstoffindustrie AG...

Die Zusammenlegung von Ruhmenton und Wollstoffindustrie AG. Die Zusammenlegung von Ruhmenton und Wollstoffindustrie AG. Die Zusammenlegung von Ruhmenton und Wollstoffindustrie AG...

Die Zusammenlegung von Ruhmenton und Wollstoffindustrie AG. Die Zusammenlegung von Ruhmenton und Wollstoffindustrie AG. Die Zusammenlegung von Ruhmenton und Wollstoffindustrie AG...

Die Zusammenlegung von Ruhmenton und Wollstoffindustrie AG. Die Zusammenlegung von Ruhmenton und Wollstoffindustrie AG. Die Zusammenlegung von Ruhmenton und Wollstoffindustrie AG...

Die Zusammenlegung von Ruhmenton und Wollstoffindustrie AG. Die Zusammenlegung von Ruhmenton und Wollstoffindustrie AG. Die Zusammenlegung von Ruhmenton und Wollstoffindustrie AG...

Die Zusammenlegung von Ruhmenton und Wollstoffindustrie AG. Die Zusammenlegung von Ruhmenton und Wollstoffindustrie AG. Die Zusammenlegung von Ruhmenton und Wollstoffindustrie AG...

Die Zusammenlegung von Ruhmenton und Wollstoffindustrie AG. Die Zusammenlegung von Ruhmenton und Wollstoffindustrie AG. Die Zusammenlegung von Ruhmenton und Wollstoffindustrie AG...

Die Zusammenlegung von Ruhmenton und Wollstoffindustrie AG. Die Zusammenlegung von Ruhmenton und Wollstoffindustrie AG. Die Zusammenlegung von Ruhmenton und Wollstoffindustrie AG...

Abkürzungen des Rohlenyndikats

Die Abkürzungen des Rohlenyndikats. Die Abkürzungen des Rohlenyndikats. Die Abkürzungen des Rohlenyndikats...

Deisenmarkt

Table with 4 columns: Item, Price, Item, Price. Includes entries like Eisen, Stahl, etc.





# Das Rätsel Ramosi

Der Roman eines geheimnisvollen Ägypters von V. Williams

Textiles Werk des Sa. Müller-Münster

„Nur wenn die Türen offen gewesen. Aber es wurde abends acht Uhr in der Dämmerung, alle Türen geschlossen zu halten, da das Schiff unruhig zu werden begann.“

„Aber meine Aute Hand offen!“ rief Joan. „Die Kabine war so dumpf, und ich fand keinen Schlaf!“

„Aha“, bemerkte der Kapitän. „Das macht die Sache erklärlich. Es könnte auch ein Anhaltspunkt geben, von wo er hinuntergeklaut. Wahrscheinlich vom U-Boot, wie Sie schon sagten, Herr Craddock.“

Er wandte sich an Joan. „Ich glaube, ich brauche Sie nicht länger anzuschauen, anstatt Ihre Frau!“

Joan erhob sich. „Doch ich nicht verlassen, was eigentlich geschehen ist?“

„Um Gottes willen!“ erwiderte Vornell, „ich dachte, Sie hätten schon alles! Ein Passagier fiel entweder über Bord oder sprang über Bord, ein gewisser Mr. Somall —“

„Somall!“ rief Joan begeistert. Sie hatte eine plötzliche Vision von anstehenden Augen, die sie auf einem leuchtenden Gesicht anstarrten.

„Aber...“ Sie drehte sich nun doch Craddock zu. Er beachtete ihren Blick, ohne sich zu rühren.

„Was aber?“ fragte der Kapitän.

„Ich sah Herrn Somall noch gestern spät abends!“

„Wann?“ fragten beide Männer gleichzeitig.

„Es war um vierzehn Uhr. Ich ging gerade zu Bett. Er klopfte an meine Tür, weil er dachte, es sei Herr Craddock's Kabine; das war ich auch, bevor Herr Craddock mit mir tauschte. Ich erklärte ihm seinen Irrtum, und er ging fort.“

„Sagte er, was er von mir wollte?“ fragte Craddock.

Joan sah ihn nicht an. „Nein“, antwortete sie kurz. „Es fiel mir auf, daß er schwer beunruhigt schien. Aber ich dachte, das wäre die Seefrankheit. Er sah sehr elend aus.“

Die Männer wechselten einen Blick.

„Ruh“, bemerkte Vornell, „es ist eine traurige Geschichte, und ich fürchte, Sie sind etwas verärgert darüber. Daben Sie jedenfalls Dank dafür, daß Sie mir alles so aufrichtig sagten!“

Er ging zur Tür, um sie zu öffnen, doch Craddock hielt ihn zurück. „Einen Augenblick, Herr Kapitän! Es wäre angebracht, wenn Sie Frau Keril erlauben würden, den anderen Passagieren nichts von ihren Erlebnissen zu berichten.“

Joan blinnte den Kapitän erkannt an. Es war ihr bekannt, daß Schiffskommandanten ihre eigenen Gesetze und Maßbefugnisse hatten und Vorschriften oder Befehle anderer nicht zu befolgen gewohnt waren. Zu ihrer Verwunderung stimmte Vornell jedoch sofort dem Vorschlag seines schätzbar aussehenden Landmannes zu. „Ich wäre froh, wenn Sie dieses als einen persönlichen Wunsch von mir aufzufassen würden, anstatt Frau“, sagte er mit Nachdruck. „Erzählen Sie bitte mit niemandem die Ereignisse der Nacht und unsere heutige Unterredung hier!“

„Ich werde schweigen!“ versprach sie. Sie nickte dem Kapitän zu und ging. Auf dem Promenaden- deck begegnete sie dem Prinzen. Seine Kleidung verzerrte deutlich die Köpfe, an Land zu gehen. Er trug einen grünen Filzhut, einen eleganten grauen Ueberzieher mit einem Wellenstreifen im Knopfloch, Samsohnen, Handschuhe und einen Stiefel.

Sein Gesicht hellte sich auf, als er Joans zarte Gestalt erblickte. „Ah, ich dachte Sie schon überaus!“ Daben Sie Mittel mit einem Einsamen, Unabgesehen und gehalten Sie mir, Sie zu einem Dinner in Royal einzuladen. Wir dürfen uns zwar nicht weit weg wagen, da unser Schiff um vier Uhr nachmittags schon wieder abfährt, aber wir können wenigstens eine hübsche Spazierfahrt machen!“

Sie nahm kein Anerbieten gern an, um ihrer gedrückten Stimmung Herr zu werden. Die Nachricht von Somalls Verschwinden hatte dem frischgeheirateten Paare sehr noch in ihrer Erinnerung nachklang, neue Reflexionen verließen. Das Herz tat ihr weh, wenn sie sich klar machte, daß der freundliche kleine Mann, während er höflich mit ihr über die Schiffe Kappstrecke plauderte, sich vielleicht schon mit der Abreise eines Selbstmordes trug. Und das Geheimnis, das man auf seinem Tode machte, demnach sie, denn es lenkte ihre Gedanken auf Craddock, den sie zu vergessen trachtete.



Es hatte aufgehört zu regnen und ein paar schwache Sonnenstrahlen vergoldeten die Dächerdächer. Am Fuß der leinwandspannten Vorhänge wartete ein prächtiges Auto. Auf dessen Sitz lag ein großer Strauß Paravallien, von einem violetten Band umschlungen.

„Sie waren sicher, daß ich Ihrer Einladung folgen würde?“ rief Joan und verbarg das Gesicht in den regennassen Blüten.

„Ich vertraute auf Ihre Herzlichkeit!“ erwiderte galant der Prinz.

Sold Duffein erwies sich als höchst angenehmer Gesellschaft. Er war ihr ergeben ohne zudringlich zu sein, lustig und doch nicht leichtfertig. Das eigentümliche Automobil und die Blumen blieben nicht die einzigen Beweise seiner vorzüglichen Aufmerksamkeit. Im Hotel mit der Aussicht auf den Ozean, erwartete sie das Mittagessen mit einem besonderen Menu, das von ihrem Gastgeber auf zauberhafte Weise im vornehmen zusammengeordnet war. Als sie dann unter den Orangenbäumen der Terrasse ihre Kasse nahmen, erschien eine Bande materlicher Kerle mit Mandolinen und Gitarren und ergötzte sie mit neapolitanischen Volksliedern.

Joan konnte nichts Orientalisches an dem Prinzen entdecken, und doch verlegnete er seine Nase nicht. Als sie durch die Kasse zurückkehrte, sagte er: „Sie werden hier einen Vorgeschmack des Orients bekommen!“ Und wirklich, als Joan in den hellen, holperigen Straßen die Handwerker in ihren Buden geschäftig hantieren sah — die Weber, die sich über ihre Häute beugten, die Tischler, die stehende Despannen über Rollenbänken aus Olivenholz hielten — als sie die hübschen kleinen Kaffeehäuser in den Handlungsgängen gewahrte, und all die schmählichen geheimnisvollen Gassen und Nebengassen, da verspürte sie eine Ahnung des Orients.

„Das ist freilich nur ein Stückchen des Orients, wie es der Reisende kennt“, erklärte der Prinz, „aus den großen Handelsstädten, wo jeder zweite ein Nicht-Woßen, ein Syrer, Armenier, Grieche oder Jude ist. Aber daneben gibt es jene Araberwelt, in Kairo zum Beispiel, wo das Leben heute noch nach den nächsten, wohlgeordneten Gebräuchen weitergeht die unser Prophet viele hundert Jahre bevor ein Weiher Amerika betrat, festlag, wo noch so unmoderne Schlagworte wie Gottesfurcht, Achtung vor den Eltern, Wohlthatigkeit gegen die Armen, in Ehren gehalten werden. Vielleicht werde ich einmal den Betrag haben, für Sie ein wenig den Schleier zu lüften, der das Innere der muslimischen Welt vor westlichen Augen verbirgt.“

„Es ist wahrscheinlich keine Welt für uns Frauen!“

Er lachte gutmütig. „Von amerikanischen Standpunkt aus nicht. Und doch wissen Sie, haben die Männer auch im Osten nicht immer ihren eigenen Willen. Wenn man einen Bauer auf dem Felde sitzen hört, so hat er abermerken von der Schönheit eines Dorfmadchens, ihrem Bankeim und ihrer Kalle. Ich glaube manchmal, daß der Unterschied darin besteht, daß die Frauen des Westens mit ihrer Macht über die Männer präbieren, während im Osten... nun, da ist es eben wie mit den Damen eines arabischen Haushalts: Man sieht sie nicht, aber sie sind da!“

Die Redezeit der Reisenden war bereits wieder an Bord, als Joan und der Prinz eintrafen. Am

Eingang des Salons riefen sie mit Frau Richardson zusammen. Die Bankiergattin, in einem vornehmen, weißen Tuchkleid und vier Reihen Perlen am Hals, lauschte gerade Korallen von einem Hausherrn, dessen große, lebende Augen ihr Herz erweicht hatten. Als Joan näher kam, rief sie ihr begerig entgegen: „Meine Liebe, wir waren so erschüttert, als wir hörten, daß ihr Unglückbar, dieser arme Mr... Dingoda, gestern nacht über Bord gesprungen ist. Bitter erzählen Sie mir doch von ihm. Hat er Ihnen etwas anvertraut?“

„Nein“, schand Joan. „Ich lerne ihn doch getrennt beim Essen kennen.“ Sie fühlte, daß sie jemand von der Seite anjah und beugnete im Auffausen Craddock's Blick. Er sprach mit Simopoulos, beobachtete sie aber dabei über dessen Schulter hinweg.

„Dieser nette Herr Simopoulos“, fuhr Richardson redselig fort, „sagt, er wäre ein sehr interessanter Mann gewesen und höchst gebildet. Er war ein guter Freund von ihm und kannte ihn schon seit vielen Jahren. Nicht wahr, lieber Herr Simopoulos?“

Der Grieche, am Kermel gesupft, drehte sich um. Dunkle Ringe umgürteten seine Augen, und er sah recht mitgenommen aus. „Es fiel Joan ein, daß sie ihm seit dem getrigen Mittagessen nicht mehr begegnet war.“

„Ein sehr teurer Freund“, seufzte er bekümmert. „Es ist mir furchtbar, daran zu denken. Das Meer war mir gestern so härmlich. Ich ging schon nachmittags zu Bett und fand nicht einmal zum Abendschlafen auf. Wer weiß, wenn ich an Bord gewesen wäre, hätte ich dieses Unheil nicht erlitten!“

Der Prinz nahm Joan beiseite. „Führen Sie mich fort von hier!“ flücherte er. „Sonn' wird mich die gute Frau Richardson mit diesem alten Griechen bekanntmachen.“

„Aber Prinz, Simopoulos ist doch ganz nett!“

„Es tut mir leid, nicht Ihrer Ansicht zu sein. Ich halte ihn für einen dunklen Ehrenmann und bin ihm während vier Saisons in Kairo erfolgreich anzuweihen. Kommen Sie, geben wir Tee trinken!“

Von da ab verbrachte Joan manche unterhaltliche Stunde mit dem Prinzen. Craddock dagegen sah sie fast nie. Ja, sie hatte ihn beinahe schon vergessen, als er eines Abends — es war der letzte an Bord — zu ihrem Erkennen auf sie zukam. Sie war kurz vor dem Abendschlafen auf ein paar Augenblicke auf Deck hinausgegangen, um die überwältigende Pracht des Sternenhimmels zu genießen.

Plötzlich fand Craddock neben ihr. „Frau Keril“, sagte er, „ich habe schon lange nach einer Gelegenheit gesucht, Sie zu sprechen. Aber Sie sind wie alle.“

Sie schweig, während sie sich in Gedanken mit dem Problem beschäftigte, wor das sie sein unerwarteter Schritt geseht hatte.

„Sie hatten mich gewiß für einen Hecken, nicht wahr? Jedenfalls möchte ich Sie wegen der Dinge, die ich Ihnen damals in meiner Unglücksstunde sagte, in der Somall verschwand, um Entschuldigung bitten. Und nicht nur deswegen allein. Ich kann Ihnen das alles nicht näher erklären, aber wenn Sie den wahren Sachverhalt kennen würden, dann würden Sie es verstehen.“

Sie wunderte sich über die Stärke des Unwillens, der in ihr aufstieg und meinte eigentlich erst jetzt, wie tief seine Ungefälligkeit und seine schmähliche Verhöhnung sie verletzt hätten.

(Fortsetzung folgt)

### Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregisteramt vom 21. Dezember 1929:

Reinliche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft, Mannheim. Der Umsatz der am 30.12.1928 laufenden Aktien in Aktien für 10000 RM ist durchgehender. Der Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr des Generalversammlung vom 21. November 1929 in 15. Sitzung 1. Teil 1 (Kontingentsklärung) genehmigt. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Das Grundkapital ist jetzt eingezahlt in 400 Aktien zu je 1000 RM.

H. Schmidt & Cie., Aktiengesellschaft in Mannheim als Zweigabteilung mit dem Hauptsitz in Hamburg. Die Zweigabteilung ist aufgehoben.

Reinliche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft mit beschränkter Haftung „Debema“ wurde durch die Deutschen Beamten-Versicherungsgesellschaft als Zweigabteilung der Firma Deutsche Beamten-Versicherungsgesellschaft mit beschränkter Haftung „Debema“ in Berlin. Der Geschäftsbericht für am 28. April, 29. und 27. Mai 1929 abgeschlossen, am 17. August 1929, 24. November 1929, 15. Juni 1929 genehmigt. Gegenstand des Unternehmens ist: Der Vermögensgegenstand des Betriebes von Waren an Beamten; der Betrieb an andere Personen und auch für eigene Rechnung in ähnlicher Weise. Der Betrieb der „Debema“ in Hamburg. Das Stammkapital beträgt 1000000 RM. Aufsichtsratsmitglieder: Karl Emil Köhler, Kaufmann, Robert Otto Carl Käte, Kaufmann, alle in Hamburg, Kurt Steinmann, Kaufmann, Berlin, und Geschäftsführer. Zu Geschäftsführern sind bestellt: Walter Reich, Berlin, und Dr. Carl Reimwald, Berlin. Jeder der beiden Vorstände ist berechtigt, mit einem Geschäftsführer, Dr. Reimwald auch gemeinsam mit einem Vorstandsmitglied die Firma zu vertreten. Die Beschlüsse der Versammlung sind durch den Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitglied zu fassen. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Die öffentlichen Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Reichsanzeiger, Geschäftsblatt: N 7. 2h.

Mannheimer Wirtschaftskreisliga. Karl Oedel ist durch Tod aus der Mitgliedschaft ausgeschieden.

Gallmann Reich, Mannheim. Dem Ove Berge in Berlin und dem Pöpler-Kaufmann Walter Zwick in Berlin ist Gesamtprokura erteilt. Beide sind gemeinschaftlich schließend berechtigt.

Geller & Co., Zanderstraße, Buchhändler, Buchbinderei, Druckerei in Plautzheim, Mannheim. Die Firma ist aufgelöst. Walter & Sohn, Mannheim. Die Firma ist aufgelöst. Die Prokura des Julius Müller ist erloschen. Dem Kaufmann Alexander Kupferschläger in Mannheim ist Prokura erteilt. August Gehardt ist aus der Mitgliedschaft ausgeschieden. Kaufmann Konrad Koberlein in Köln ist als persönlich haftender Gesellschafter in die Gesellschaft eingetreten.

Solovay Güter, Mannheim. Inhaber ist Kaufmann Salvador Güter, Mannheim. Geschäftsbereich: Handel mit Eisen und Eisenwaren. Verkauf von Eisenwaren und Eisenwaren. Verkauf von Eisenwaren und Eisenwaren. Verkauf von Eisenwaren und Eisenwaren.

Kaufmann Reich, Mannheim. Dem Ove Berge in Berlin und dem Pöpler-Kaufmann Walter Zwick in Berlin ist Gesamtprokura erteilt. Beide sind gemeinschaftlich schließend berechtigt.

Walter & Sohn, Mannheim. Die Firma ist aufgelöst. Die Prokura des Julius Müller ist erloschen. Dem Kaufmann Alexander Kupferschläger in Mannheim ist Prokura erteilt. August Gehardt ist aus der Mitgliedschaft ausgeschieden. Kaufmann Konrad Koberlein in Köln ist als persönlich haftender Gesellschafter in die Gesellschaft eingetreten.

Solovay Güter, Mannheim. Inhaber ist Kaufmann Salvador Güter, Mannheim. Geschäftsbereich: Handel mit Eisen und Eisenwaren. Verkauf von Eisenwaren und Eisenwaren. Verkauf von Eisenwaren und Eisenwaren.

Kaufmann Reich, Mannheim. Dem Ove Berge in Berlin und dem Pöpler-Kaufmann Walter Zwick in Berlin ist Gesamtprokura erteilt. Beide sind gemeinschaftlich schließend berechtigt.

Walter & Sohn, Mannheim. Die Firma ist aufgelöst. Die Prokura des Julius Müller ist erloschen. Dem Kaufmann Alexander Kupferschläger in Mannheim ist Prokura erteilt. August Gehardt ist aus der Mitgliedschaft ausgeschieden. Kaufmann Konrad Koberlein in Köln ist als persönlich haftender Gesellschafter in die Gesellschaft eingetreten.

Solovay Güter, Mannheim. Inhaber ist Kaufmann Salvador Güter, Mannheim. Geschäftsbereich: Handel mit Eisen und Eisenwaren. Verkauf von Eisenwaren und Eisenwaren. Verkauf von Eisenwaren und Eisenwaren.

### Rehragout

Pld. 60 - J

### Nasenragout

Pld. 90 - J

H. v. Saint George

07.29 geg. Universum

\*78

### Stimmen und Reparaturen

von 0557

### Pianos u. Flügel

übernimmt fachgemäß

### Piano-Haus HECKEL

02.10 - Kunststr.

GOLD!!! Silber, Brillanten, Schmuckgegenstände, Uhren, Schmuckstücke, Schmuckgegenstände, Uhren, Schmuckstücke, Schmuckgegenstände, Uhren, Schmuckstücke. Kaufmann, Carl Emil Köhler, Kaufmann, Robert Otto Carl Käte, Kaufmann, alle in Hamburg, Kurt Steinmann, Kaufmann, Berlin, und Geschäftsführer. Zu Geschäftsführern sind bestellt: Walter Reich, Berlin, und Dr. Carl Reimwald, Berlin. Jeder der beiden Vorstände ist berechtigt, mit einem Geschäftsführer, Dr. Reimwald auch gemeinsam mit einem Vorstandsmitglied die Firma zu vertreten. Die Beschlüsse der Versammlung sind durch den Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitglied zu fassen. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Die öffentlichen Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Reichsanzeiger, Geschäftsblatt: N 7. 2h.

### Amtliche Bekanntmachungen

Reinliche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft, Mannheim. Der Umsatz der am 30.12.1928 laufenden Aktien in Aktien für 10000 RM ist durchgehender. Der Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr des Generalversammlung vom 21. November 1929 in 15. Sitzung 1. Teil 1 (Kontingentsklärung) genehmigt. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Das Grundkapital ist jetzt eingezahlt in 400 Aktien zu je 1000 RM.

H. Schmidt & Cie., Aktiengesellschaft in Mannheim als Zweigabteilung mit dem Hauptsitz in Hamburg. Die Zweigabteilung ist aufgehoben.

Reinliche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft mit beschränkter Haftung „Debema“ wurde durch die Deutschen Beamten-Versicherungsgesellschaft als Zweigabteilung der Firma Deutsche Beamten-Versicherungsgesellschaft mit beschränkter Haftung „Debema“ in Berlin. Der Geschäftsbericht für am 28. April, 29. und 27. Mai 1929 abgeschlossen, am 17. August 1929, 24. November 1929, 15. Juni 1929 genehmigt. Gegenstand des Unternehmens ist: Der Vermögensgegenstand des Betriebes von Waren an Beamten; der Betrieb an andere Personen und auch für eigene Rechnung in ähnlicher Weise. Der Betrieb der „Debema“ in Hamburg. Das Stammkapital beträgt 1000000 RM. Aufsichtsratsmitglieder: Karl Emil Köhler, Kaufmann, Robert Otto Carl Käte, Kaufmann, alle in Hamburg, Kurt Steinmann, Kaufmann, Berlin, und Geschäftsführer. Zu Geschäftsführern sind bestellt: Walter Reich, Berlin, und Dr. Carl Reimwald, Berlin. Jeder der beiden Vorstände ist berechtigt, mit einem Geschäftsführer, Dr. Reimwald auch gemeinsam mit einem Vorstandsmitglied die Firma zu vertreten. Die Beschlüsse der Versammlung sind durch den Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitglied zu fassen. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Die öffentlichen Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Reichsanzeiger, Geschäftsblatt: N 7. 2h.

Mannheimer Wirtschaftskreisliga. Karl Oedel ist durch Tod aus der Mitgliedschaft ausgeschieden.

Gallmann Reich, Mannheim. Dem Ove Berge in Berlin und dem Pöpler-Kaufmann Walter Zwick in Berlin ist Gesamtprokura erteilt. Beide sind gemeinschaftlich schließend berechtigt.

Walter & Sohn, Mannheim. Die Firma ist aufgelöst. Die Prokura des Julius Müller ist erloschen. Dem Kaufmann Alexander Kupferschläger in Mannheim ist Prokura erteilt. August Gehardt ist aus der Mitgliedschaft ausgeschieden. Kaufmann Konrad Koberlein in Köln ist als persönlich haftender Gesellschafter in die Gesellschaft eingetreten.

Solovay Güter, Mannheim. Inhaber ist Kaufmann Salvador Güter, Mannheim. Geschäftsbereich: Handel mit Eisen und Eisenwaren. Verkauf von Eisenwaren und Eisenwaren. Verkauf von Eisenwaren und Eisenwaren.

Kaufmann Reich, Mannheim. Dem Ove Berge in Berlin und dem Pöpler-Kaufmann Walter Zwick in Berlin ist Gesamtprokura erteilt. Beide sind gemeinschaftlich schließend berechtigt.

Walter & Sohn, Mannheim. Die Firma ist aufgelöst. Die Prokura des Julius Müller ist erloschen. Dem Kaufmann Alexander Kupferschläger in Mannheim ist Prokura erteilt. August Gehardt ist aus der Mitgliedschaft ausgeschieden. Kaufmann Konrad Koberlein in Köln ist als persönlich haftender Gesellschafter in die Gesellschaft eingetreten.

Solovay Güter, Mannheim. Inhaber ist Kaufmann Salvador Güter, Mannheim. Geschäftsbereich: Handel mit Eisen und Eisenwaren. Verkauf von Eisenwaren und Eisenwaren. Verkauf von Eisenwaren und Eisenwaren.

Kaufmann Reich, Mannheim. Dem Ove Berge in Berlin und dem Pöpler-Kaufmann Walter Zwick in Berlin ist Gesamtprokura erteilt. Beide sind gemeinschaftlich schließend berechtigt.

Walter & Sohn, Mannheim. Die Firma ist aufgelöst. Die Prokura des Julius Müller ist erloschen. Dem Kaufmann Alexander Kupferschläger in Mannheim ist Prokura erteilt. August Gehardt ist aus der Mitgliedschaft ausgeschieden. Kaufmann Konrad Koberlein in Köln ist als persönlich haftender Gesellschafter in die Gesellschaft eingetreten.

Solovay Güter, Mannheim. Inhaber ist Kaufmann Salvador Güter, Mannheim. Geschäftsbereich: Handel mit Eisen und Eisenwaren. Verkauf von Eisenwaren und Eisenwaren. Verkauf von Eisenwaren und Eisenwaren.

Kaufmann Reich, Mannheim. Dem Ove Berge in Berlin und dem Pöpler-Kaufmann Walter Zwick in Berlin ist Gesamtprokura erteilt. Beide sind gemeinschaftlich schließend berechtigt.

### Aufträge für Baumaterialien und Bauausführung

sehr von Automobil-Firma beizulieferer Gegenrechnung mit einem fabrikanneuen Auto erster Weltmarke (auch Lieferwagen) an Einzelfirmen (Spezialfirmen, nicht General- oder Sammel-Unternehmer) zu vergeben.

Benötigt werden: Mauerziegel, Dachziegel, Spezial-Kaminsteine, Kunststeine, Hochblocksteine, Schwemmsteine, Spezial-Decken, Bauholz nach Listen, Sand, Schotter, Kies, Zement, Beschläge, Isierfeste Papp, Wand- und Bodenplatten, Normenlöcher, Fenster, Schiebentaster, Eisenanker, Linoleum, Tapeten, Heizanlagen (verschiedene Systeme), sanitäre Einrichtungen, Fenestrieken, Umkleung.

Ferner werden vergeben: Grabarbeit, Betonierarbeit, Mauerarbeit, Spasserbeit, Zimmerarbeit, Klumpnerarbeit, sanitäre Installation, Elektro-Installation, Malerarbeit, Estrich- und Steinbohlenarbeiten, Gärtnerarbeiten.

Kilengebote unter F. Q 155 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Die Abgabe erfolgt — Geschäftsstelle praxihaft — durch die Preussische Staatsbahn (Bauabteilung) und durch alle Banken, Sparkassen, Genossenschaftsbanken etc.

Die Abgabe erfolgt — Geschäftsstelle praxihaft — durch die Preussische Staatsbahn (Bauabteilung) und durch alle Banken, Sparkassen, Genossenschaftsbanken etc.

Die Abgabe erfolgt — Geschäftsstelle praxihaft — durch die Preussische Staatsbahn (Bauabteilung) und durch alle Banken, Sparkassen, Genossenschaftsbanken etc.

Die Abgabe erfolgt — Geschäftsstelle praxihaft — durch die Preussische Staatsbahn (Bauabteilung) und durch alle Banken, Sparkassen, Genossenschaftsbanken etc.

Die Abgabe erfolgt — Geschäftsstelle praxihaft — durch die Preussische Staatsbahn (Bauabteilung) und durch alle Banken, Sparkassen, Genossenschaftsbanken etc.

Die Abgabe erfolgt — Geschäftsstelle praxihaft — durch die Preussische Staatsbahn (Bauabteilung) und durch alle Banken, Sparkassen, Genossenschaftsbanken etc.

Die Abgabe erfolgt — Geschäftsstelle praxihaft — durch die Preussische Staatsbahn (Bauabteilung) und durch alle Banken, Sparkassen, Genossenschaftsbanken etc.

Die Abgabe erfolgt — Geschäftsstelle praxihaft — durch die Preussische Staatsbahn (Bauabteilung) und durch alle Banken, Sparkassen, Genossenschaftsbanken etc.

Die Abgabe erfolgt — Geschäftsstelle praxihaft — durch die Preussische Staatsbahn (Bauabteilung) und durch alle Banken, Sparkassen, Genossenschaftsbanken etc.

Die Abgabe erfolgt — Geschäftsstelle praxihaft — durch die Preussische Staatsbahn (Bauabteilung) und durch alle Banken, Sparkassen, Genossenschaftsbanken etc.







# WEIHNACHTEN 1929

Jrene Uhl  
Rudolf Rauhoff  
Verlobte  
Weihnachten 1929  
Mannheim Mühldorferstr. 10  
Seebischofsheim Am Kieselhumes 24

Maria Fischer  
Hans Karcher  
Verlobte  
Weidparkstr. 25 H 2, 15b  
Weihnachten 1929

Erna Hauck  
Günther Ufilie  
Verlobte  
Weihnachten 1929  
S 6, 40 S 6, 20

Luise Ruoff  
Karl Vierling  
Verlobte  
Mannheim  
Weihnachten 1929 J 5, 6

Bertl Geisler  
Otto Lamade  
Verlobte  
Mannheim, Weihnachten 1929

Eise May  
Hans Deana  
Verlobte  
Weihnachten 1929  
Mannheim Egelstr. 9

Alois Schmidt  
Berta Bräuler  
Verlobte  
Mannheim, Weihnachten 1929

Erna Gackstatter  
Hermann Retzer  
Verlobte  
Charlottenstr. 2 H 7, 34

Eise Kreß  
Dr. iur. Karl Elleser  
Verlobte  
Mannheim, Weihnachten 1929

Rosi Falkenstein  
Albert Bräumer  
Verlobte  
Eichelsheimerstr. 22 Rheinhardtstr. 35

Emmy Wunsch  
Friedrich Herrmann  
Verlobte  
Rastatt Seebach  
Mannheim U 1, 1

Hermann Gärtner  
Olga Gärtner  
geb. Kubicki  
Mannheim U 4, 15  
Mannheim Rheinbuserstr. 22  
Mannheim, 6374 de Caspé Canada

Liesl Münz  
Hans Knecht  
Verlobte  
Weihnachten 1929

Loffe Englam  
Alfons Morgen  
Verlobte  
Mannheim Emil Neckelstraße 4a  
Mannheim

Liesel Page  
Ernst Heuß  
Verlobte  
Weihnachten 1929  
U 5, 17 Jungbushstr. 25

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen  
Jrmgard Hofmann  
Walter Müller  
Diplomhandelslehrer  
Mannheim, U 4, 10 Künzelsau (Würtbg.)  
Weihnachten 1929

Vermählte

## Wäsche-Brauf-Ausstattungen

In jeder Preislage für jede Geschmacksrichtung

Erstes Spezial-Geschäft  
**Weidner & Weiss**

**Spezialität komplette Brauf-Ausstattungen**

In der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung.

**Gebrüder Wirth**  
O 6, 7 Heidelbergstr. 888

**Braufleute**  
kaufen ihre Bett- und Leibwäsche nur im  
Wäsche-Spezialhaus **C. Speck**  
Hauptgeschäft 1809 Zweiggeschäft  
C 1, 7 O 7, 24

Formvollendete **Qualitäts-Möbel**  
zu niedrigen Preisen!  
Verlobte finden sie bei  
**ROB. LEIFFER**  
Bismarckplatz 15

**Strauss-Maier**  
C 2, 8

Haus für vornehm gediegene Wäsche mit eigener Anfertigung liefert

**Brautausstattungen**  
in jeder Preislage bei billigster Berechnung.  
1809

**Trefzger MÖBEL**

*Niedrigste Preise*

HOCHWERTIGE AUSFÜHRUNG  
GESCHMACKVOLLE FORMGEBUNG  
SIND DIE MERKMALE UNSERER QUALITÄTS-MÖBEL

FABRIK-AUSSTELLUNG  
Mannheim, O. 5, 1

Verlobten empfehle ich einen unverbindlichen Besuch meiner sehenswerten Ausstellung von über **300 Musterzimmer**

**RUDOLF LANDES** nur O 5, 4 Mannheim nur O 5, 4  
Größtes Möbelhaus Badens und der Pfalz

6 Stockwerke ♦ Filialen unterhalte ich nicht ♦ Personenaufzug

Schmücke Dein Heim mit **Qualitäts-Möbel**

von **E. PISTINER**  
O 5, 17 O 5, 17

Familien-Drucksachen betriebs schnellstens Druckerei Dr. Haas

**Qualitäts-Möbel**  
Große Auswahl Wunderbare Modelle  
zu überraschend billigen Preisen  
Weltgeheudste Zahlungsvereinfachung

**A. STRAUS & Co. · J 1, 12/13**

**Heirat**

**Welche Dame**  
ohne Werbung, 45-50, möchte älteren Herrn, Beamten, Vorkämpfer, mit tücht. Einkommen u. schonem eigen. Heim, anknüpfend. \*99

**Voggenosse**  
fein? Aufheißt, mögl. mit Bild, das reizvoll, wird, um. Angabe der Verhältnisse erb. unter T D 86 an d. Verlagsstelle & Hottel, Verlagswesen, Oberloch.

**Heirat**  
Kunsthilfswunsch! Witwe, 30 Jahre, möchte, da sie sich feel, vornehmst 1800, mit gericht. Herrn mit auskömmlichem Einkommen, in Verbindung treten zu.

**Heirat**  
4 Zimmer-Wohnung, bar. haben. Suche unter S J 65 an d. Verlagsstelle bis 21. \*18

**Heirat**  
Witwe, 33 J., voll. und gut. Haus, Garten u. Gärten, erwerb. mit vollen. 20000 u. 20000 u. 10000 u. 20000, musikalisch u. naturl., sucht auf viel. Wege einen dauerhaften, geistl. Herrn in ihrer. Stelle. Bewerber ab. 500. Bewerber! sende 1921.

**Heirat**  
Trauer in fern. Hader, womögl. mit Bild, auf. S S 77 an d. Verlagsstelle, MA, 21. \*14



# Freignisreiche Weihnachten

Was die Weltgeschichte erzählt — Missetat Naturkatastrophen

Von Paul Diner-Denes

„Stille Nacht, heilige Nacht“. Aus dem Munde der Millionen und Abermillionen ertönt am Weihnachtsabend dieses Lied, und Millionen und Abermillionen befinden an diesem Abend und auch in der darauffolgenden Weihnachtswoche all ihr Geld, all ihren Kummer zu vergessen, Ruhe und Sammlung zu finden. Aber das Nach der Weihnachtswoche ist nicht in der heiligen Woche nicht still. Die beiden Weihnachtswochen frachten im Laufe der Jahrhunderte Ereignisse von großer Tragweite mit sich und auch den Naturerfolge selbst es mannmal, eben in der Weihnachtswoche der eubedeutigen Menschheit ihre Kraft, ihre Macht zu zeigen und Unheil und Verwüstungen anzurichten.

Interessant ist hierbei die Tatsache, daß viele weltgeschichtliche Ereignisse der Weihnachtswoche irgendwie mit Deutschland zusammenhängen. So brachte das Jahr 500 einen bedeutungsvollen Dezember. An diesem Tage legte Kaiser Karl der Große, der Kaiser, dem Franken, die christliche Kolonisation auf. An diesem Tage erlebte Karl der Große die Vollendung seines Werkes. Seine Macht reichte bis zum Mittelmeer, zum Mittelmeerischen Meer. Nach Kaiser Karl IV. gab im Jahre 1356 am ersten Weihnachtstages eine weltgeschichtliche Tat vor. Er gab an diesem Tage die goldene Bulle, die auch zwei Hauptabschnitte und 38 Kapitel enthielt, mit denen seinem Werk die tatsächlich bestehenden Verhältnisse vorbildeten. Die goldene Bulle, die auch zwei Hauptabschnitte und 38 Kapitel enthielt, verordnete er auf dem Reichstage, dem Kaiser, die eigenen Erblande sich zweimal zum deutschen Kaiser zu erheben. Zum ersten Mal am 26. November 1356 in Bonn. Drei Jahre später ließ es dann in Aachen die Krönung wiederholen.

Noch manche Friedensschlüsse gab es an den beiden Weihnachtstagen.

So beendete am 26. Dezember 1745 der Dreißigjährige Krieg und die zweite Hälfte des preussischen Herrschers, die es nicht auf dem Schlachtfeld, sondern insofern von Verhandlungen und Friedensverträgen erlitt.

In Napoleons Leben spielte die Weihnachtswoche eine entscheidende Rolle. Der 24. Dezember des Jahres 1800 hätte für den französischen Feldherrn leicht gefährlich werden können. An diesem Tage wurde auf dem Feld bei Austerlitz, wenn auch ein mißglücktes, verlor. Bonaparte war dies eine willkommene Gelegenheit, um eine Anzahl österreichischer Generale und 100 Regimenter deportieren zu lassen. Der Kaiser, der nach seinem Leben in der Nacht, hatte nur seine Nacht. Fünf Jahre später kam hier der Weihnachtsabend 1805 Austerlitz, die Dreißigjährige Krieg. Napoleon schloß die verbündeten Österreichern und Russen, und am 26. Dezember schloß er den Tschudauer Frieden. Deutschland und Italien waren dem Sieger Kaiser preisgegeben.

Weihnachten 1878 war auch recht ereignisreich.

Am 23. und 24. Dezember wurde zwischen Deutschen und Franzosen am Rißhöfen ein blutige Schlacht. Die französischen Nordarmee unter Faidherbe erzielte einen Vorstoß und wurde zurückgeworfen. In gleicher Zeit, während auf dem Rißhöfen zwei feindliche Heere sich gegenüberstanden, herrschte in ganz Italien großer Jubel. Rom wurde am Weihnachtsabend im Jahre 1870 die Hauptstadt der Vereinigten Staaten. Aber ohne Frankreich Niederlage, ohne Deutschlands Sieg wäre wahrscheinlich diese Jubelfeier nicht lange nicht möglich gewesen. Und Napoleon III. Truppen hätten auch weiterhin die ewige Stadt besetzt gehalten.

Wenn wir nun unsere Blicke den unheimlichen Naturkatastrophen zuwenden, so zeigen uns die Weihnachtstage im Jahre 1865 die Beweise der Feuerschicksale. Am 23. Dezember explodierte der 4000 Meter hohe Berg „Lambona“ in Südborn. 1200 Menschen fanden bei dieser Katastrophe den Tod. Der Berg lag im höchsten Sinne des Wortes in die Luft; nach der Katastrophe war er nur noch 2000 Meter hoch. Die umherfliegenden Steine der Lavaströme, die allfälligen Feuerwolken vernichteten viele Menschenleben und verwüsteten große Gebiete. Die daraus folgende Dürrezeit forderte dann mehrere 4000 Opfer.

Rund hundert Jahre später, im Jahre 1917, wurde in der Weihnachtswoche Santa Maria Hauptstadt durch ein Erdbeben zerstört. 1000 Menschen fanden dabei den Tod.

Am ersten Weihnachtstages des Jahres 1920 hatte sich in demselben Gebiet der Vulkan Kratzen umwurzelt bemerkbar gemacht. Schon Tage vorher veränderten die nahende Katastrophe. Einer der Krater, der unter dem Meeresspiegel lag, begann zu arbeiten, und an vielen Stellen fing das Meerwasser an zu kochen. In dieser Woche brachen die Marschlande, und die Bevölkerung der gefährdeten Marschlande machte alle Vorbereitungen, um in höher gelegene Teile des Landes zu flüchten. Plötzlich wurde aus der Meerestiefe eine große Insel hervor, die dann wieder spurlos verschwand. Die am 26. Dezember einsetzende Springflut hat viele Menschenleben und Millionenwerte vernichtet.

Paul Diner-Denes.

## Die geföpsten Buddhas

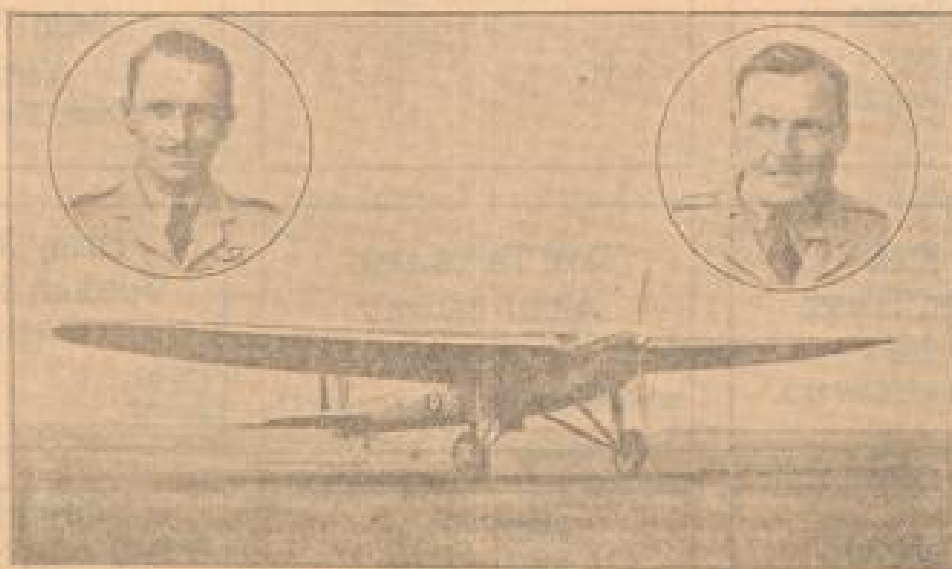
Einem deutschen Gelehrten, hat es vor einiger Zeit auf, daß in einem Antiquariatsgeschäft in Peking die Steinfiguren einflussreicher Buddhas zum Kauf angeboten waren. Er erkannte sofort, daß diese Köpfe von den Feindbildern kommen mußten, die in der Nähe von Tatum seit mehr als tausend Jahren aufbewahrt sind. Von keiner Entdeckung machte er sofort dem chinesischen Unterrichtsminister Mitteilung, der daraufhin die Antiquariatsgeschäfte in Peking kontrollierte, eine Untersuchung anordnete. Das Ergebnis war überraschend: Die Steinfiguren von 99 Buddhas waren geföpft worden. Sie fanden bestimmt unter den etwa tausend Buddha-Steinbildern, die in den Höhlen von Tatum seit aller Zeit aufbewahrt sind. Die Bevölkerung der Gegend, waren die ersten Köpfe im Jahr 1. J. geschnitten worden. Zum Glück war ein Offizier mit einem Kreuz blühender

Steinfiguren in Tatum erschienen. In seiner Begleitung befand sich ein Antiquarhändler. Die Steinfiguren etwa 10 Buddhas und auch mit der Seite davon. Da die Tat keine Polaris hatte, fand sie bald nachher. Die chinesischen Beamten in Tatum und in der Nachbarschaft teilten sich die Tat an dem Ort, bis schließlich etwa hundert Buddhas den Kopf verloren hatten. Die Köpfe wurden an Antiquarhändler weiter verkauft. Wahrscheinlich wäre dieses Spiel noch weiter getrieben worden, wenn nicht der chinesische Gelehrte zufällig seine Entdeckung machte. Die chinesische Regierung hat eine sofortige strenge Untersuchung angeordnet.

der Steinwand recht wenig, langweilig sich 1000mal und kommt gelegentlich einmal in den steilen gelegenen Erdhöhlenraum. Da, zum Beispiel, was ist das? Alle Köpfe, hingenabwärts spielend, hatten eben die hingenabwärts einen. (Was nicht mehr das Wort!) Trauben, — wie der junge Mann in Tatum und dem Kind herausgefunden ist, doch er selbst nicht zu sagen — brauchen sich ein Bettler mit weinerlicher Stimme an. Wollt ihr mir eine Dose geben, aber es ist doch. Dann will er sich eine Dose annehmen; in seiner Hand, gelut hat das nicht ist. Diese stämmigen (weiblichen Hände) hat einmal steht er, wie sich der Bettler zu schließt, wie er sich der weggenommenen Hände aufhebt, wie er ein schäbiges Taschenmesser aus seinen zerfetzten Taschen hervorruft, wie er das Taschenmesser geschickt aufhebt und dann benimmt. —

— Das ist da der junge Mann wahrscheinlich geworden. Am nächsten Tage, ohne Scirocco selbstverständlich, hat er sich die Dose jedoch wieder überlegt, darunter eine Tabakdose aufgemacht, und ist ein reicher Mann geworden. —

## Die britischen Südafrikaner abgestürzt und getötet



### Tod abgestürzte Fairey-Weißdrehflügler

Oben: Die Piloten Heinrich Heide und Walter Hillmann. Unten: Der abgestürzte Fairey-Weißdrehflügler, der in London in einem Maschinenring nach Reparatur aufgeflogen war, in der dem britischen Bergland abgestürzt. Unten: Heinrich Heide und Walter Hillmann, konnten nur noch als Leichen geborgen werden.

## Taschen- und Ladendiebe in der Weihnachtszeit

Hände werden zum Herrscher — Langfinger während der Arbeit — Der Schmutz am Kopf

Nach Taschen- und Ladendiebstahl pflegen Weihnachten zu feiern. Allerdings auf ihre eigene Art. Die freien nicht zu gleicher Zeit mit der üblichen Reinlichkeit. Ihr Weihnachten beginnt schon am vierten Sonntag und dauert bis zum dem goldenen. Das neue Jahr begrüßen sie dann für gewöhnlich in Kameradenschäften. „Nacht Schluß, Weihnachtsfeier“ lautet die harte Hetzparole und hoffen insbesondere, daß es ihnen möglich sein wird, die nächsten Weihnachtstages „erfolgreicher“ zu feiern. Die kurze Spanne Zeit zwischen den beiden Samstagen bringt eben nicht nur den Geschäftleuten reichliche Ernte, sondern auch der Milder der Taschen- und Ladendiebe.

In den Warenhäusern sieht es an diesen Tagen sehr schön aus. Die Waren sind in großer Menge und die anderen Geschäfte sind voll und überfüllt. Selbst in den Straßen kann man nur schwer herumkommen. Die Taschen- und Ladendiebe fühlen sich so in ihrem Element. In normalen Zeiten mühen sie an Gedulde und Kraft, um einen kleinen Gewinn zu erzielen, während sie in den Warenhäusern gerade ein wahres Schatzlager finden. Die Schatz der Verkäufer und Verkäuferinnen haben alle Hände voll zu tun, können nicht aufpassen. Das goldene Schatz für die „Langfinger“ ist gekommen.

Aber es scheint nur in. Denn zu dieser Zeit wird in den Warenhäusern und in den Einzelhandels-geschäften besonders über aufpassen.

Besondere große Spätermann beobachten das Publikum.

und haben mit sich unheimlicher Sicherheit die Taschen- und Ladendiebe aus der Menge heraus. Die geübten Diebstahler sind nicht so leicht in ihrer Hand, die geschickte Waise und nicht in ihrer Tasche, und ihren Kopf eine Hand auf ihre Schulter. —

Natürlich nicht es unter den verschiedenen Diebstahlsarten eigene Taschen, und eigene Ladendiebstahl. Voriges Jahr am goldenen Sonntag beobachtete ich eine Zeit lang einen elegant gekleideten Herrn. Er hielt seine Hände in der Tasche verbergen, aber für einen Augenblick wurden sie sichtbar. Im Laufe des Tages, daß ich zurückgekehrt war, bemerkte ich, daß die Finger waren lang, überlang, bemerkt ich in unheimlicher Weise. Ich sah mich um und sah einen Mann, der sich ein wenig wie ein Herr mit dem Hauptknoten aus hinter einem Herrn vor. Plötzlich — Die Hand, die aus dem Ärmel hervorkam, wurde sichtbar, eine glänzende Perle, die die Finger hagen sich, wandten sich und in nächsten Augenblick sah ich etwas verschwinden. Ich sah sofort auf mich. Ich war mir noch kaum bewußt, was geschehen war, als schon die Hand eines „Schweizers“ auf der Schulter des eleganten Herrn ruhte, der lächelnd sagte: „Sie haben noch eine Christtasche vergessen.“

Der Langfinger erzählt. Die sogenannte Christtasche kam zum Vorschein, ein Veltist erschien, und der Langfinger hatte kein langes Wägen in Berlin besetzt. Schmutzige sprach er. Nun bin ich aus Wien nach Berlin gekommen, und jetzt werde ich die Weihnachtstages und auch das neue Jahr im Gefängnis verbringen müssen. Und meine Finger werden angefüllt bleiben. Schade, immerhin ist es meine Finger, leuchtete er hoffentlich.

Aber auch die Milder der Ladendiebe gibt den Diebstahl in der Weihnachtszeit viel zu schaffen.

Die Zahl der Ladendiebe ist nämlich beträchtlich größer, als die der Langfinger. Während nämlich ein guter Ladendieb fünfzig oder hundert Taschen mit sich führen kann, können selbst langsame regelrechte Schumper pure Ladendiebe ein. Allerdings die hervorragenden Ladendiebe wissen zugleich auch gute Langfinger sein. Diese vernichten Diebe verfolgen zunächst die Juwelieregeschäfte. Auch ihre goldene Zeit ist während der Weihnachtstages in einem Juwelierladen nicht so ganz ein Gedränge. Sind aber mehrere Käufer zu gleicher Zeit an den Ladentischen, was zu Weihnachten sehr oft der Fall ist, so ist

## Von der Weltreise des Schiffs „Didenburg“



Die „Didenburg“ im Panamakanal

die Arbeit der Juweliere naturgemäß außerordentlich erleichtert.

Ein Berliner Juwelier erzählt mir folgende Geschichte: In Weihnachten heißt es nach jeder anderen als sonst. Aber trotz allem Aussehen geblieben es immer und immer wieder, daß Kaufleute nicht recht merkwürdige Weise abhandeln können. Stellen Sie sich bitte vor: ein Verkäufer, sechs Verkäufer bedienen sechs Kunden. Weitere vier Kunden sind im Geschäft anwesend. Die Verkäufer zeigen der Kundin allerlei Schmuckstücke. Ich beobachte das Tun und Lassen eines jeden. Plötzlich sehe ich: ein Herr wird das Wort zu mir. Er geht leise auf dem Ball gekanten auf auf den Kopf, schreit dem Ausgange zu und laut: „Ich werde in einer Viertelstunde wiederkommen.“

Die Kunden sind schon alle gegangen. Die Juweliere werden auf ihren Tisch zurückgelegt, da bemerken wir, ein toller 3000-Mark Ring ist aus dem Laden zu finden. Er wurde eben geklaut. Die Sache scheint uns merkwürdig. Jeder von uns hat ja die Hände der Kunden managen gesehen. Da fällt mir plötzlich ein — der Herr. Nun habe ich die Erklärung:

Der Ring verblühte am Kopf des angeblichen Kunden.

Der Dieb legte seinen Hut auf den Tisch, und als er sich verabschiedete, legte er nicht nur den Hut, sondern auch den Ring auf seinen Kopf. Und soicher Trick gibt es zahlreich. Die Weihnachtstages begünstigt noch ihre Ausführenden.

Die gewöhnlichen Ladendiebe haben es viel leichter. Die Ware liegt frei auf den Tischen herum. Die Kaufleute und die Kassierinnen drängen sich in dichten Scharen um die Tische. Die Ladendiebe suchen sich das größte Gedränge an und im gedrängten Gedränge lassen sie alles verschwinden, was sie nur sehen können. Aber es gibt auch Warenhausdiebstahl. „Ach eben das“, erklärte mir der Direktor eines großen Warenhauses, „man muß während der Weihnachtstages mehr aufpassen, als sonst. In werden dafür auch mehr Diebe erwischt als in der normalen Zeit. Im Gefängnis machen alle nicht mit, sondern sie fügen sich lieber diebstahl.“ Paul Rehr.

## Der Fote erinnert sich wieder

Der Fote erinnert sich wieder. Der englische Antiquar lebende Familie James, einer ihrer Söhne, der junge Arthur James, verschwand. Er hatte die Arbeit gelehrt, im Trent haben zu werden. Als er am Abend nicht zurückkehrte, wurde nach ihm gesucht. Man fand bald seine abgelegenen Kleider sowie auch die Stelle ermittelte, wo er in den Fisch gefangen war, doch er selbst blieb verschwinden. Jedermann mußte annehmen, Arthur James sei — vielleicht infolge eines Herzschlages — ertrunken. Vielleicht hätte sich seine Witwe im Selbstmord veranlassen, vielleicht hätte sie sich nicht auf das Meer. Arthur James wurde, auf jeden Fall, auch der Witwe der Verstorbenen geschrieben. Doch der Totengeld nicht leben, Arthur, die am Trent entlang waren, haben ihn ansehend leblos im Wasser treiben. Sie brachten ihn an das Ufer, und nach langem Wiederbelebungsvorhaben kam der Verlorene zum Bewußtsein. Ein unerklärlicher Umstand mußte es aber, daß Arthur James das Gedächtnis verloren hatte. Er konnte seinen Namen nicht angeben, wer er war, und wußte sich auch nicht daran zu erinnern, wie er ins Wasser kam. Da er sich zu scham fühlte, um sich selber überlassen zu werden, und weil die Fischer keine Zeit hatten, nach seiner Herkunft zu forschen, so luden sie ihn auf ihren Booten und fuhren weiter. Als der Unbekannte sich erholt hatte, waren Tage vergangen. Die Fischer haben ihm, was sie an Kleider hatten — natürlich ganz alte Lumpen —, und der Namenlose wurde einer der Fische. Fünf Monate lang lag er mit ihnen zusammen und quert durch England, erwarbete sein Alter, um eine Art von auf das Meer zu fischen, und doch kam er in seiner Erinnerung nie über den Zeitpunkt hinaus, da er zwischen den Fischen erwacht war. Eines Tages sagen die Fischer die Fahrt in Ost Lirba ein. Interesses als Arthur James durch die Fahrt. Dann aber glaubte er, die Straßen zu kennen. Er trat in ein Haus ein und hand vor einer älteren Frau: „Daniel.“ Die Dame sah den Unbekannten bestürzt an, dann erkannte sie ihn wieder: „Arthur, du bist!“ Von diesem Augenblick an erinnerte sich der Totengeld wieder an die Vergangenheit. Die vor dem verhängnisvollen Bade lag, und er lebte zu seinen Angehörigen nach Nottingham zurück. Was aber von dem Zeitpunkt an geschah, als er damals in den Trent sprang bis zum Augenblick, da ihn die Fischer retteten, ist unbekannt.

## Das Abenteuer des Höhlenforschers

Ein bemerkenswerter Abenteuer. Der dem er hat sein Leben eingeschrieben hätte, erlebte der glückliche Gelehrte und Forscher Dr. S. R. Braithford, der in der Richtung eines Höhlenforschers die Höhlen der Pyrenäen nach profitablen Zeichnungen durchforscht. Bei der Untersuchung der Höhle von Klau kam er an einen unterirdischen See, der ihm das Vorhandensein verriet. Kurz entschlossen ließ Braithford seine Begleiter, den Führer sowie einen Führer, am Ufer zurück und durchschwamm den See, um jenseits des Sees seine Forschungen fortzusetzen. Seine Bemerkungen waren auch von Erfolg gekrönt, denn nach längerer Wanderung entdeckte er einen Seilgang an hohen Wänden, der sich auf ein vertikales, weißliches kalkhaltiges Gestein ausstreckte, und anderen in Europa längst aufgefundenen Arten vorhanden waren. Das Gestein dieser Zeichnungen war aber Kalkstein, in denen werden. Während der Untersuchung dieser Höhle verlor die Zeit, und Braithford bemerkte zu seiner Überraschung, daß die mitgenommenen Tiere erlosch und der englische Gelehrte mußte nun, einmal — auf Wänden und Höhlen fischend, verlassen, da ein kleine Bohrer von den Abhängen wieder an den See zurückzuführen. Nach fünfständigen Unterbrechen erlosch er ertrank den See, an dessen Uferstandem War ihm ein Wächter angesetzt, daß keine Begleiter auf ihn warteten. Er durchschwamm den See unter Aufschwamm sein letzten Kräfte und wurde am jenseitigen Ufer von einem Begleiter, der ihn ertrank an Land gezogen. Dr. Braithford war im nächsten Jahre mit einer wissenschaftlichen Expedition die Höhle von Klau einer genaueren Durchforschung unterzogen.



Offene Stellen



für unser im Frühjahr zu eröffnendes Warenhaus in

Ludwigshafen Lehrlinge und Lehrmädchen für alle Abteilungen.

Wir werden unserem Lehrpersonal gemäß den in unseren sämtlichen Häusern eingeführten neuzeitlichen Methoden der Personalzerziehung noch eine ganz besondere Ausbildung...

ABTEILUNG ZUR FORDERUNG DES PERSONALS

die in unserem neuen Ludwigshafener Hause von einer eigens für die Personalzerziehung angestellten Instruktorin geleitet wird. Wir legen daher auch nur Wert auf erstklassiges Lehrpersonal.

Handchriftliche Bewerbungen bitten wir mit Lichtbild, Abschrift des letzten Schulzeugnisses unter Ausfüllung eines Fragebogens einzusenden. Dieser Fragebogen, der unbedingt der Bewerbung beigelegt werden muß, ist persönlich oder brieflich anzufordern unter Nr. 355.

In Ludwigshafen von der Agentur der Firma Rudolf Mosse, Kaiser-Wilhelm-Straße 31.

In Mannheim von der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, O 4 5. Die Gesamtbewerbung mit Fragebogen bitten wir zu richten an

Leonhard Tietz Aktien-Gesellschaft Köln Zentral-Verkaufsleitung.

Rucksäcke - Vertreter

von erstklassiger Spezialfabrik gesucht. Kundsfähiger Angehöriger unt. W W 909 an Büro Hof G. m. b. H., Ruz.-Grs., Him a. T. 15 988

Wir suchen erfahrener Stadtvertreter für Hoog's Elektroschere

Technische Reife mit außerordentlicher Bedeutung mit mütterlicher Absicht und Verwendungsmöglichkeit. Kandidat, Knack u. D 613 an Annamencamner, Frankfurt/Main.

Bandagenfabrik sucht Organisationsleiterin

möglichst mit Betriebsabw. - zum Betrieb von Bandagen, Damenreformartikel usw. an Verkaufsst. - Damen, welche eine gute Bekanntschaft besitzen, wird Gehalt und Sondervergütung geboten. Auch sollten wir sehr hohe Provision; unterziehen unsere Mitarbeiterinnen auch durch Fortbildungsmöglichkeiten (siehe bei Gehalt von Kandidaten). Interessenten wollen Angebote unter G B 100 an die Geschäftsstelle des Blattes einreichen. \*54

Zigarrenfabrik sucht jüngeres Fräulein

für Schreibmaschine und sonstige Büroarbeiten. Solche, die schon in der Branche tätig waren, bevorzugt. Angebote unter S O 78 an die Geschäftsstelle des Blattes. \*54

Erstes Importhaus sucht zum sofortigen Eintritt Anfängerin

mit guter Schul- u. Handelsausbildung. Für Rolle und Buchführung. Angebote unter B 2500 an Witz-Ostenstein & Partner, Mannheim.

Lautender, guter Verdienst

Widweibliche Herren und Damen gesucht, welche in best. Arbeiter- und Büroarbeiten versetzen, zum Verkauf eines 1. Jahresumsatz von entbehrlichen Konsumartikeln. \*9942

Vertreter zum Verkauf von Saatgut

(Kartoffeln, Getreide) etc. in der Provinz gesucht. Bei der Bewerbung ist eine eingehende Beschreibung der Kenntnisse und der Kenntnisse anzuheften. Anheften an Geschäftsstelle des Blattes. \*1017

Vertreter für Fischkonserven

erf. in Verbindung. Angebote an G 2000. Gland St. Weh, Hamburg 5, Altona.

Anstellung

finder Herr od. Dame mit Interesse-Verdienst von 8-1000 M bei renommierten und stabilsten Unternehmen. 6901

Damenstimme

aus Württemberg für abendliche Konzerte gesucht. Anheften an Geschäftsstelle des Blattes. \*101

Verkäuferin

für Norddeutschland gesucht. Angebote unter S T 78 an die Geschäftsstelle des Blattes. \*57

Servier-Fräulein

erf. in K. u. H. 'West-Deutschland' gesucht. \*5907

Ehrliche saub. Frau

die schon in Wirtschaften gearbeitet hat u. auch etwas Hausarbeit mitübernehmen kann. Angebote unter S T 78 an die Geschäftsstelle des Blattes. \*10101

Jung. saub. ehrliches Dienstmädchen

mit langjähriger Erfahrung in K. u. H. gesucht. Angebote unter S T 78 an die Geschäftsstelle des Blattes. \*10101

Mädchen

für Haus u. Küche, nur erfahren u. sauber, selb. gekocht. Angebote unter S T 78 an die Geschäftsstelle des Blattes. \*10101

Mädchen

über 18 J. a. L. L. 30 in K. u. H. gesucht. Angebote unter S T 78 an die Geschäftsstelle des Blattes. \*10101

Stellen-Gesuche

Junge gute PIANISTIN

frei. \*101

Zu erfragen: Württemberg, Schimpfstr. 1, 1.



für unser im Frühjahr zu eröffnendes Warenhaus in

Ludwigshafen

tüchtiges, gewandtes Personal, erfahrene Fachkräfte.

Für den Verkauf: Erste Verkäuferinnen und jüngere Verkäuferinnen

für folgende Abteilungen:

- 1. Wäsche, 2. Korsetts, 3. Schürzen, 4. Putz, 5. Handarbeiten, 6. Seide, 7. Kleiderstoffe, 8. Baumwollwaren, 9. Teppiche, 10. Gardinen, Dekorationsstoffe, 11. Bettwaren, Kleinföbel, 12. Damenkonfektion, 13. Herrenkonfektion, 14. Schuhe, 15. Trikotagen, 16. Strümpfe, 17. Handschuhe, 18. Spitzen, Besätze, Modewaren, 19. Kurzwaren, 20. Herrenartikel, 21. Schirme, 22. Taschentücher, 23. Bijouterie, 24. Parfümerie, 25. Schreibwaren, 26. Galanteriewaren, 27. Elektrische Artikel, 28. Foto-Artikel, 29. Spielwaren, 30. Lederwaren, 31. Lebensmittel.

Für die Kassen:

Erfahrene, zuverlässige Kassiererinnen

Für die Paktische: Geübte Packerinnen und Paktischkontrolliererinnen

Für die Büros: Durdiaus perfekte Kontoristinnen

Für die Schaufensterdekoration: Tüchtige Dekorateur und Plakatmaler

Für das Dekorationsatelier: Einen erstklassigen, erfahrenen Dekorationsmeister sowie Innendekorateur

mit langjähriger Praxis, die mit den Grundsätzen moderner Raumkunst vertraut sind. Bewerbungen sind mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften unter Ausfüllung eines Fragebogens einzusenden. Dieser Fragebogen, der den Bewerbungen unbedingt beigelegt werden muß, ist persönlich oder brieflich anzufordern unter Nummer 355.

In Ludwigshafen von der Agentur der Firma Rudolf Mosse, Kaiser-Wilhelm-Straße 31; In Mannheim von der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, O 4 5. Die Gesamt-Bewerbung mit Fragebogen bitten wir zu richten an

Leonhard Tietz A.-G. Köln Zentral-Verkaufsleitung.

Advertisement for 'Verkäufer' (Salesman) from a leading local firm, seeking candidates for international goods.

Stellen-Gesuche

Aelterer Mann sucht Vertrauensstelle...

Fräulein mit etw. Schreibmasch. sucht...

Verkäufe Kleines Lebensmittelgeschäft...

Schreibmaschinen...

Verkäufe...

Schöne 3 Zimmer, Küche...

Schöne 3 Zimmer, Küche...

Schöne 3 Zimmer, Küche...

Schöne 3 Zimmer, Küche...

Schöne 3 Zimmer, Küche...

Verkäufe

Fox Ein Herren-Hut (Käse)...

Achtung!...

Kauf-Gesuche...

Dielen...

Miet-Gesuche...

Schöne 3 Zimmer, Küche...

Schöne 3 Zimmer, Küche...

Schöne 3 Zimmer, Küche...

Schöne 3 Zimmer, Küche...

Schöne 3 Zimmer, Küche...

Miet-Gesuche

Erfahrene Wirtsleute...

Lagerraum...

Neustheim 1 bis 2 Zimmer...

1 bis 2 möblierte Zimmer...

Miet-Gesuche...

Schöne 3 Zimmer, Küche...

Schöne 3 Zimmer, Küche...

Schöne 3 Zimmer, Küche...

Schöne 3 Zimmer, Küche...

Schöne 3 Zimmer, Küche...

Vermietungen

Damen-Salon...

Schöne geräum. helle Werkstatt...

Werkstatt...

Partierre-Büro...

1 Zimmer u. Küche...

1-2 sch. leere Zimm.

1 großes Wohn- u. Schlafzim.

Gut möbl. Zimmer...

1 großes Wohn- u. Schlafzim.

Gut möbl. Zimmer...



National-Theater Mannheim.

Dienstag, den 24. Dezbr. 1929
Vorstellung Nr. 119 - Außer Miete
Schneewittchen
Märchenstück in 5 Aufzügen v. Hildegard Neuffer-Stavenhagen...

Mittwoch, den 25. Dezbr. 1929
Vorstellung Nr. 120 - Außer Miete - Vorrecht A
Zum 1. Male

Schwanda, der Dudelsackpfeifer

Volkoper in zwei Akten (fünf Bildern)
Text von Miloš Koraš
Übersetzung und freie Bearbeitung von Max Feod...

Donnerstag, den 26. Dezbr. 1929
Nachmittags-Vorstellung

Schneewittchen

Märchenstück in 5 Aufzügen
von Hildegard Neuffer-Stavenhagen
In Szene gesetzt von Richard Dornseiff...

National-Theater Mannheim

Silvester
Die Fledermaus
Operette von Johann Strauß
Außer Miete - Vorrecht D

Vermietungen

Büro- oder Verkaufsräume

Im Ganzen oder geteilt zum 1. 1. 1930 zu vermieten...

Salariatsstellen:

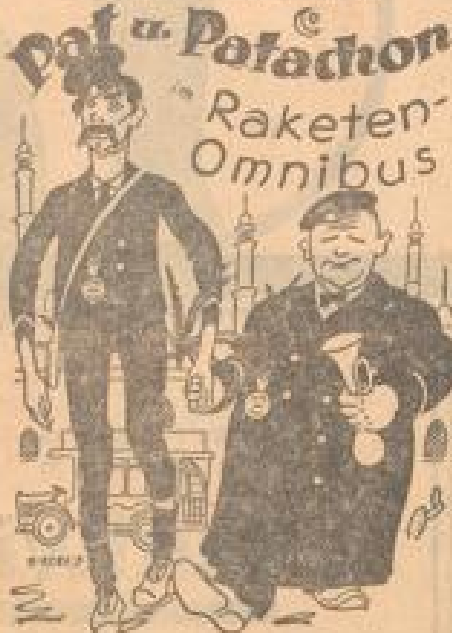
- 1. Kleinerer Kantor, dreistimmig, portiere gefolg...
2. Zwei große Diener & ca. 700-900 qm Fläche...

6 Zimmer-Wohnung

evtl. auch 7 Zimmer in bester freier Lage,
Nähe Wasserturm, geeignet für Arzt oder
Zahmrat, sofort od. spät zu vermieten...

UNIVERSUM N.7

Am 1. und 2. Weihnachtstag:
Uraufführung
des großen Lustspielschlagers



Ein neuer Film von Pat und Patachon
voller Laune und Humor, voll neuer Lieber-
schaften!

Regie: Monty Banks
Musikinszenierung und musikalische
Leitung: Karelím für Felix Zalta.

Hierzu erstmals
Bühnenschau!

Heinz Vigor
der Vortragmeister eigener Note
GENIA und VIKTORIO
Mexikanisches Zigeunerlager.

Jugendliche haben Zutritt!

UNIVERSUM N.7

Zeige durch eine Anzeige an,
was Du zu verkaufen hast

Apollo

Mannheim / Fernspr. 21624
Weihnachten 1929

Gastspiel
der weltberühmten Verwandlungskünstlerin

Fregolia

Der Stern der Scala Berlin,
der Olympia Paris

mit dem sensation. Variété-Programm
Fini Tanneo / drei Morleys / Dietrich
Zwei Elans / Hartley / Yalecompagnie
usw.

Vorstellungen:
Mittwoch, Donnerstag, je 4 und 8 Uhr
Samstag, Sonntag, . . . 4 . . . 8 . . .
Freitag, Montag, . . . 4 . . . 8 . . .

Vorverkauf:
Theaterkasse 10-12% und ab 3 Uhr,
Warenhaus Hermann Wronker A.G.
(Sammekasse), K. Feud. Heckel und
Ludwigshafen Spiegel & Sohn.

Preise: 50 Pfg. bis Mk. 4.-
im Trocadero abendlich ab 11 Uhr Stimmung, Tanz
im Goldsaal abendlich 8 Uhr Konzert, Tanz. Eintritt frei!

Silvester Voranzeige! Silvester
8 Uhr „Première“ 8 Uhr

der großen Taussig-Revue 1930

mit internationalen Stars.
DALL mit Einlagen im ganzen Hause
Mitwirkende: das gesamte Revue-Personal

Vermietungen

Zu vermieten:

Wohnung mit allem Komfort aufgefächert
elegante 5 Zimm.-Wohn.
der Cöllnbl. Ang. mit H. M. 279
an die Reichshofstr. 22, 31. v. 13

Schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Küche

mit 1. Bad, zu vermieten. Nachfrage unter F. 2 174
an die Reichshofstr. 22, 31. v. 13

Heute Dienstag

sind unsere beiden Theater mit Rücksicht auf die
Feiertage und wegen Beurlaubung des Personals

geschlossen!

Unseren verehrlichen Besuchern wünschen wir ein frohes Fest!

„Alhambra“ „Schauburg“

ALHAMBRA

SCHAUBURG

Morgen Mittwoch
(1. Weihnachtsfeiertag)
zum letzten Male!

Der selten schöne Weihnachtsfilm:

Ich lebe für Dich

Hauptdarsteller:

Wilhelm Dieterle
Lien Dyers
Erna Morena / Olaf Fönss

Anfang 3, 5, 7, 8.20 Uhr.

Der bekannte und beliebte Sensations-Star:
Eddie Polo

in dem neuen Großfilm:

Geheim-Polizisten

7 Akte aus den Tiefen und Schlußwin-
keln einer Weltstadt!

Hierzu:

Die Rache
des Verlassenen
5 spannende Akte mit dem Schillerhund
„Dynamit“

Anfang: 3, 5.30 und 8 Uhr

VORANZEIGE! Ab Donnerstag (2. Weihnachtsfeiertag) in der ALHAMBRA!

Ein kulturhistorisches Sittengemälde

von gewaltigen Ausmaßen:

MESSALINA

Zwei Teile - 11 Akte - in einem Programm!

Mit Bewunderung und Grauen schauen wir in diese versunkene Welt, in der die
Gemahlin des Kaisers Tiberius Claudius, die schönste Hetäre aller Zeiten, herrschte.

Regie: Enrico Guazzoni, der berühmte Regisseur von „Quo vadis“.

Cäsarenwahn und -Größe / üppige Gelage
Wagenrennen / Sklavenelend / Seelen-
verderbnis / Leidenschaft und reine Liebe.

Donnerstag Beginn nachmittags 2 Uhr

CAPITOL

Lichtspielhaus
Müller

Das große Fest-Programm!
Nur 2 Tage Weihnachts-Mittwoch-Donnerstag

EDDIE POLO

der beliebte Sensationsdarsteller in dem großen
Ersaufführungs-Abenteuerfilm

Ist Polo schuldig

Eddie Polos bester und neuester Sensations-Großfilm, der
bis je gereizt wurde.

Unsere 2. Großfilm-Ersaufführung

Maciste

Der Herkules der Berge in dem spannenden Lebensroman
eines freien, aufrechten Menschen

Der Postillon von
Monte-Cenis

Die traum-schöne Alpenwelt, ragende Berge, der Zauber
der Gletscherwelt, einsame Täler und stolze Höhen bilden
den äußerst reizvollen Rahmen einer rasch pulsierenden Hand-
lung, die von Anfang bis Ende interessiert u. in Spannung hält.

Dienstag
Mittwoch
Donnerstag
3 Tage

Frühlings
Erwachen

nach Frank Wed-
dell
einer der schönsten
Filme der letzten

3. Film:
Der moderne
Casanova

Ein junger Film
mit
Harry Liedtke
Vivian Gibson
Lia Eibenschütz

Heute Dienstag
letzte Vorstellung
1 Uhr.

Das Capitol ist
heute geschlossen

Miete 50.- Mk.

für beschlagnahmefreie kleine
2-Zimmerwohnung

beste Lage Fiedlerheim. - Garage vorhanden
Ang. unt. F. 5 190 an die Geschäfte, ds. H.

Sonnige Neubau-Wohnung am Waldpark

Oberfläche, im 3. Stock gefest. 8 Zimmerwohnung
mit Küche, Badzimmer, Saugb., Waffeln etc.
(siehe ab. später zu vermieten. Monatl. Miete
4 97.-) Kein Zufußg. erforderlich. Bedienung
bestehend bei der Reichsbauüberwachungs-
Behörde. Wohnberechtigt in Wackerheim. Käuf-
liche Wohnfläche 21, 111, 126, 127 qm. 4 13

Wir empfehlen unsern vorzüglichen

Eichbaum Doppel-Bock

10000







